



# RUNDSCHREIBEN 1997/3

# VdDB

UNI-BIBL. ER - N  
17. SEP. 1997

Verein der Diplom-Bibliothekare  
an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Verein  
Deutscher Bibliothekare e.V.

c/o Bundesinstitut für Ostwiss. u. Internationale Studien (BIOst),  
Lindenbornstr. 22, 50823 Köln  
Postbank Hamburg 294 86-208  
BLZ 200 100 20

c/o Universitätsbibliothek  
Postfach 2620, 72016 Tübingen  
Postbank München 3764-804  
BLZ 700 100 80

## Inhalt

### Aus dem VDB

Vorstand Amtsperiode 1995/97	S. 2
Jahresbericht des Vorsitzenden des VDB für 1996/97	S. 2
VDB-Vereinsausschuß: Beratungen in Dortmund	S. 4
VDB: Neuer Vorstand gewählt	S. 5
Who's who im VDB?	S. 5
Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Mai 1997 in Dortmund	S. 5
Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger	S. 8
Arbeitsplatzbewertung erschienen	S. 9

### Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

10 Jahre VDB-Arbeitsgruppe Frauen im höheren Bibliotheksdienst	S. 9
Besoldungs- und Tarifkommission: Tätigkeitsbericht 1996	S. 9
Kommission für Ausbildungsfragen: Jahresbericht 1996/97	S. 10
Kommission für Fachreferatsarbeit: Jahresbericht 1996/97	S. 10
Kommission für Rechtsfragen: Tätigkeitsbericht 1996/97	S. 10
Kommission für Rechtsfragen: Aufruf	S. 11
Fortbildung: Erziehungs- und Bildungswissenschaften	S. 11

### Aus den VdDB-Landesverbänden

Landesverband Baden-Württemberg besichtigte Neubau der Deutschen Bibliothek	S. 12
Landesverband Baden-Württemberg: Jahresversammlung 1997	S. 12
Landesverband Mecklenburg-Vorpommern: Bericht über die Aktivitäten 1996/97	S. 13

### Aus dem VdDB

Protokoll der 48. ordentlichen Mitgliederversammlung des VdDB am 21. Mai 1997 in Dortmund	S. 14
Mitgliederverwaltung	S. 16
VdDB-Handbuch 1998	S. 16
Antrag auf Namensänderung nicht angenommen	S. 17
Kommission für One-Person Librarians gegründet	S. 17
Ingeborg Sobottke im Ruhestand	S. 17
VdDB-Sommerkurs	S. 17

### Aus den VdDB-Kommissionen

Kommission Neue Technologien: Wie erstelle ich ein	
--	--

### Informationsangebot im WWW —

VdDB-Workshop auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund	S. 17
Kommission Neue Technologien: Nicht-kommerzielle elektronische Dokumentbestell- und Liefersysteme in Deutschland — Ergänzung	S. 18
Kommission Neue Technologien: Internetzugang für Benutzer an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken — Bericht über die öffentliche Sitzung in Dortmund	S. 18
Kommission Neue Technologien: 50 Jahre ASPB, Dienstleistungen für die Zukunft — Bericht über die 26. Arbeits- und Fortbildungstagung der ASPB	S. 20

### VdDB-Regional

VdDB Baden-Württemberg:	
HTML-Seminar in der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen	S. 21
Rhetorikseminar in Reutlingen	S. 21
Pressearbeit für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken — literarisch oder erfolgreich?	S. 22
VdDB Berlin und Brandenburg:	
Frühjahrsaufbruch	S. 22
VdDB Hessen:	
Recherche im Internet für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken	S. 23
Besichtigung der Deutschen Bibliothek	S. 23
VdDB Nordrhein-Westfalen:	
Internet — nützlich für die Bibliotheksarbeit?	S. 23
Besichtigung des DuMont-Verlages, Köln	S. 24
Informationsbesuch des Econ-Verlages in Düsseldorf	S. 24
Informationsbesuch der Bibliothek Stiftung Museum Schloß Moyland in Bedburg-Hau	S. 24
Informationsbesuch des British Council in Köln	S. 24
Besichtigung der Deutschen Referenzbibliothek des Deutschen Roten Kreuzes in Münster	S. 24
VdDB Sachsen-Anhalt:	
Zeitmanagement für Bibliothekare	S. 24

### VdDB und OPL

Kommission für One-Person Librarians eingesetzt	S. 25
Das Robinson-Crusoe-Syndrom oder: aus Freitag wurde Mittwoch — ein kurzer Bericht über das OPL-Treffen auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund	S. 25
Der Arbeitskreis OPL in Aachen	S. 26
OPLs in Bonn und Umgebung	S. 27
Hoher Besuch für kleine Bibliothek — der Besuch des Bundespräsidenten Roman Herzog im Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen	S. 27
OPL-Erfahrungsaustausch — auch in Bayern	S. 29

Arbeitsreffen Behördenbibliotheken im British Council Leipzig	S. 29
Stichwort OPL — Öffentlichkeitsarbeit: Seminarbericht	S. 30
Stichwort OPL — Money & More, Kultursponsoring für One-Person-Libraries	S. 32
<b>Das berufspolitische Thema</b>	
VBB + BBA = VBA	S. 32
<b>Bibliothekarische Welt</b>	
FIB — Beginn und erfolgreiches Ende eines Vereines	S. 32
VeGeTaLi — Verwaltung Geschenk-, Tausch- und Pflicht-Literatur, neues Programm	S. 33
88. Deutscher Bibliothektag — Call for papers	S. 33
Ein Blick auf benachbarte Verbände: die Vereinigung Deutscher Restauratorenverbände	S. 34
Bibliotheken traditionell, aktuell, virtuell — 17. Bayerischer Bibliothektag in Würzburg 16./18. 10. 1997	S. 34
Von Gutenberg zum Internet — Bericht vom 7. Deutschen Bibliothekskongreß in Dortmund	S. 35
Zahlen, Daten, Fakten zum 7. Deutschen Bibliothekskongreß in Dortmund	S. 37
<b>Personalnachrichten</b>	S. 37
<b>Termine, Nachrichten, Anzeigen</b>	S. 39
<b>Anschriften der Autorinnen und Autoren</b>	S. 46
<b>Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?</b>	S. 47

## Aus dem VDB

### Vorstand

(Amtsperiode 1. 10. 95 — 30. 9. 97)

<b>Vorsitzender:</b>	<b>Dr. Berndt v. Egidy</b>	<b>Tübingen, UB</b>
<b>1. stellv. Vorsitzender:</b>	<b>Dr. Andreas Anderhub</b>	<b>Mainz, UB</b>
<b>2. stellv. Vorsitzender:</b>	<b>Dr. Klaus Hilgemann</b>	<b>Münster, UB</b>
<b>Schriftführer:</b>	<b>Dr. Ludger Syré</b>	<b>Karlsruhe, BLB</b>
<b>Kassenwartin:</b>	<b>Dorothee Reißmann</b>	<b>Jena, UB</b>
<b>Pressereferentin:</b>	<b>Hannelore Benkert</b>	<b>Rostock, LISA/ZB</b>

Anschriften, Tel.-Nr., e-mail usw. sind dem Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken zu entnehmen.

## Jahresbericht des Vorsitzenden des VDB für 1996/97

Zu den Aufgaben des Vorstandes gehört der jährliche Rechenschaftsbericht vor der Mitgliederversammlung. In Anlehnung an meinen Bericht im letzten Jahr habe ich ihn in 12 Punkte unterteilt.

### 1. Mitglieder

#### a) Zugehörigkeit

Mit Stand 9. Mai gehören dem Verein 1536 Mitglieder an. Gegenüber meinem letzten Bericht ist das eine Zunahme von 53 Personen. Während die übrigen Personalverbände einen Mitgliederschwund verzeichnen, ist der VDB auf dem Wachstumspfad, den er auch in Zukunft durch gesteigerte Aktivität weiterverfolgen möchte. 33 % der Mitglieder sind weiblich und 64 % männlich, wobei im Vergleich zum Vorjahr wieder eine Verschiebung zugunsten der weiblichen Mitglieder um 1 % festzustellen ist. Besonders auffällig ist die

Attraktivität des Vereins im Kreis der Referendare. Hier hatten wir eine Steigerung um fast 20 Personen. Erwähnung verdient ferner die positive Reaktion unserer ausländischen, bisher außerordentlichen Mitglieder auf unsere Umfrage, ob sie dem VDB auch unter den neuen Bedingungen weiterhin angehören möchten. Wie Sie wissen, hatten wir in der Mitgliederversammlung in Erlangen per Satzungsänderung auch die ausländischen Kollegen den regulären Mitgliedern mit allen Rechten und Pflichten gleichgestellt. 19 der 34 angeschriebenen, bis dahin außerordentlichen Mitglieder wollen dem VDB die Treue halten. Unser Schriftführer hat sie im letzten Rundschreiben namentlich erwähnt und im Verein willkommen geheißen.

#### b) Mitgliederwerbung

Von dem Angebot des VDB, Referendaren einen Reisekostenzuschuß zum Bibliothekartag zu gewähren, machten viele der Angesprochenen Gebrauch und versäumten nicht, bei der Gelegenheit gleich dem VDB beizutreten. Auch in diesem Jahr gilt das Angebot und wir hoffen auf eine ähnlich positive Reaktion seitens der Referendare. Da die Datenbank des neuen Jahrbuchs künftig auch die Selektion der Nichtmitglieder erlaubt, wird der Verein nach Erscheinen der neuen Jahrbuchausgabe gezielt Werbebriefe verschicken und dabei auf die vielfältigen Vorteile einer Mitgliedschaft im VDB hinweisen. Auf diese Weise hofft der Verein, den Organisationsgrad des wissenschaftlichen Dienstes weiter zu erhöhen. Er beträgt zur Zeit 60 %, eine Zahl, die andere Vereine noch nicht einmal annäherungsweise erreichen.

### 2. Mitteleinsatz

Das Thema wird in der Versammlung später ausführlich behandelt. Ich darf darum die entsprechenden Punkte der Tagesordnung verweisen. Zusammenfassend versichere ich Ihnen schon jetzt, daß wir uns auch finanziell in geordneten Verhältnissen befinden.

### 3. Beratungen

#### a) Vereinsausschuß

Der Vereinsausschuß besteht nach Satzung aus dem fünfköpfigen Vorstand und acht Beisitzern. Dieses dreizehnköpfige Gremium, verstärkt um die Vorsitzenden der Kommissionen, kam am 28. 5. 1996 in Erlangen, am 14./15. 11. 1996 in Würzburg sowie am 17./18. 3. 1997 in Lüneburg zusammen. Auf den Tagesordnungen standen u.a. die Fragen: Öffnung des VDB, stärkere Einbindung der Kommissionen in die Vereinsarbeit, Gewährung von Rechtsschutz in Prozeßfällen, Überlegungen zum 100jährigen Jubiläum des VDB im Jahr 2000 und Fragen der Präsentation des Vereins in der Öffentlichkeit. Zu einigen der Punkte werde ich später Stellung nehmen. Die Kurzberichte unseres Schriftführers im Rundschreiben gaben Ihnen schon damals bereits erste Informationen.

#### b) Vorstand

Fax, E-Mail und Telefon erleichtern zwar die interne Kommunikation unter den Vorstandsmitgliedern, von Zeit zu Zeit sind aber zusätzlich Besprechungen notwendig. Sie fanden am 2./3. 10. 1996 und am 28. 2. 1997 in Mainz statt und dienten u.a. der Vorbereitung der anstehenden Vereinsausschußsitzungen.

### 4. Veranstaltungen

#### a) Bibliothekartag

Der Erlanger Bibliothekartag 1996 ist denen, die an ihm teilnehmen konnten, in lebhafter Erinnerung. Unsere Veranstaltungen dort standen zwar täglich in Konkurrenz mit dem gleichzeitig stattfindenden Bergkirchweihfest; schließlich stellte sich aber heraus, daß beide Veranstaltungen in derselben Stadt doch ganz gut nebeneinander her existieren konnten, natürlich mit vielen Querverbindungen. Hervorragend war die Organisation des Bibliothekartags, der mit seiner straffen Themenauswahl den Fortbildungsaspekt unserer Jahresveranstaltung besonders herausstellte. Auch an dieser Stelle sei unseren Erlanger Kolleginnen und Kollegen noch einmal herzlich für die Mühen der Vorbereitung und Durchführung gedankt.

#### b) Bibliothekartag 1998

Bekanntlich ist Frankfurt der Tagungsort für unsere nächste Versammlung. Ausrichter sind die Stadt- und Universitätsbibliothek und die Deutsche Bibliothek gemeinsam, wobei der Schwerpunkt der Veranstaltungen auch wegen der Infrastruktur, die die Universität bieten kann, mehr bei der StUB liegen wird. Erste Sitzungen des Ortskomitees haben bereits stattgefunden. Im November des Jahres kommen der Vereinsausschuß des VDB und der Beirat des VdDB in Frankfurt zusammen, um vor Ort weitere Vorbereitungsmaßnahmen zu besprechen.

## 5. Fortbildung

Das Thema Fortbildung hat im VDB dem Bedarf entsprechend hohe Priorität. Aus diesem Grund wurde der zweite Vorsitzende zum ständigen Fortbildungsbeauftragten ernannt mit dem Ziel, die Koordinierung der entsprechenden Aktivitäten an verantwortlicher Stelle zu konzentrieren. Das Ergebnis seiner Bemühungen ist im Rundschreiben und Bibliotheksdienst in Form eines eindrucksvollen Programms abgedruckt. Viele der dort angekündigten Veranstaltungen wurden bereits mit Erfolg durchgeführt und weitere sind in Vorbereitung. In Anbetracht der Bedeutung, die wir der Fortbildung unserer Kolleginnen und Kollegen beimessen, wird Herr Hilgemann im Anschluß an meinen Vortrag einen gesonderten Bericht zum Thema Fortbildung erstatten.

## 6. Publikationen

### a) Jahrbuch

Zur Buchmesse im Herbst wird die neue Ausgabe 57 unseres VDB-Jahrbuchs erscheinen. Wie Sie wissen, ist die Datenhaltung auf ein Datenbanksystem umgestellt, das sowohl die Drucklegung als auch gezielte Anfragen möglich macht. Rascher als erhofft sind inzwischen fast alle Fragebögen ausgefüllt an die Redaktion zurückgekommen, so daß einer termingerechten Fertigstellung nichts im Wege steht. Zur präziseren Beschreibung seines Inhalts wird das Jahrbuch seinen Titel ändern und künftig „Jahrbuch der wissenschaftlichen Bibliotheken“ heißen. Zusätzlich soll es einen Umschlag in Form und Farbe unserer Faltposter erhalten, um das Jahrbuch für jeden sichtbar als das Produkt des VDB auszuweisen.

### b) ZfBB

Die Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie ist das offizielle Organ des VDB. Bedauerlicherweise konnte auch im vergangenen Jahr der Rückgang der Abonnentenzahlen nicht aufgehalten werden. Demnächst erhält die „graue Maus“ einen neuen, hellen Umschlag zur Erhöhung der optischen Attraktivität. Unbestritten hoch ist weiterhin die Qualität der Beiträge.

### c) Sonderhefte von ZfBB

Hier ist vor allem der Tagungsband des Erlanger Bibliothekartags zu nennen. Unsere Kollegin, Frau Wefers, hat ihn in ungewöhnlich kurzer Zeit als verantwortliche Herausgeberin fertiggestellt und wird auch den entsprechenden Band für den diesjährigen Bibliothekskongress betreuen. Frau Wefers gilt mein besonderer Dank für ihren hervorragenden Einsatz.

### d) Leitfaden für die praktische Ausbildung

Die Kommission für Ausbildungsfragen publizierte in ZfBB den schon seit längerem angekündigten „Leitfaden für die praktische Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes“. Der Text ist ein sehr gelungener Ansatz, die Bedürfnisse von Praxis und Theorie besser aufeinander abzustimmen und wird daher allen Ausbildungsleitern in den Bibliotheken, den Referendaren und den Bibliothekarlehrinstituten zur Lektüre dringend empfohlen.

### e) Stellungnahme zur Entbeamtung in NRW

Im Rundschreiben 97/2 ist die Stellungnahme der Besoldungs- und Tarifkommission des VDB zum Vorhaben der Landesregierung NRW abgedruckt, in den Hochschulbibliotheken künftig nur noch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu beschäftigen. Der VDB ist sich der Tragweite dieser Pläne voll bewußt und wird über seine Kommissionen weitere Stellungnahmen erarbeiten, um damit für die Diskussion argumentativ gerüstet zu sein.

### f) Rundschreiben

Die Bemühungen von VDB und VdDB, dem gemeinsamen Rundschreiben ein neues Kleid zu geben, haben bisher noch nicht zum Erfolg geführt. Was eigentlich nur eine Äußerlichkeit darstellt und bei zügigem Vorgehen rasch entschieden sein könnte, gerät zum schwierigen Abstimmungsobjekt. Der ursprünglich angepeilte Termin Heft 3 von 1997 ist inzwischen nicht mehr zu halten. Wir hoffen, daß wir Sie dann ab 1998 im neuem Outfit informieren können. Die Hauptlast der Vorbereitung von seitens des VDB lag bei Hannelore Benkert und Michael Hexel, denen ich an dieser Stelle für ihr Engagement besonders danken möchte.

## 7. Öffentlichkeitsarbeit

### a) Faltposter

Die neuen Faltposter, die wir Ihnen auf dem vergangenen Bibliothekartag vorstellen konnten, sind samt Umschlagmappe inzwischen



7. Deutscher Bibliothekskongress Dortmund.  
Gemeinsame Sitzung von Vereinsausschuß des VDB und Vorstand/Beirat des VdDB  
Foto: Tussing

fester Bestandteil unserer Werbemaßnahmen. Form und Inhalt der Infoblätter trugen nicht unwesentlich zur stattlichen Mitgliederwerbung bei.

### b) Homepage

Die Bemühungen des VDB, auch die Surfer im Internet zu erreichen, haben zu einem ersten überzeugenden Erfolg geführt. Auf der Vereinsausschußsitzung in Lüneburg befaßten wir uns ausführlich mit der Struktur der neuen Homepage, die Sie jetzt auf dem Server des DBI aufrufen können. Bekanntlich ist niemals etwas perfekt im neuen Medium mit der Folge, daß die Homepage laufend gepflegt und verbessert werden muß. Michael Hexel und Hannelore Benkert haben das große Verdienst einer Pionierarbeit. Für Anregungen und Verbesserungsvorschläge sind wir allen Mitgliedern sehr dankbar.

### c) VDB 2000

Als Präsentation in der Öffentlichkeit ist die Feier gedacht, die wir für das Jahr 2000 planen. Der VDB wird dann 100 Jahre alt und soll mit einer Festschrift, einer Festveranstaltung, einer CD-ROM-Ausgabe des Jahrbuchs und anderem gebührend gefeiert werden. Ludger Syré ist der Koordinator der Jubiläumsaktivitäten und freut sich über jeden Beitrag aus dem Kreis der Vereinsmitglieder.

## 8. Berufsfeld

Zu diesem Thema ist nichts Neues zu berichten. Eine entsprechende Arbeitsgruppe der BDB hat sich mit dem Thema mehrfach befaßt und möchte zuerst ein allgemeines, spartenübergreifendes Berufsbild entwerfen. Ein Papier, das in den Vereinsvorständen diskutiert werden könnte, liegt zur Zeit noch nicht vor.

## 9. Zusammenarbeit

### a) Öffnung des VDB

Nach dem Scheitern der großen Lösung gab es im Vorstand die Idee, den VDB durch Satzungsänderung auch für die übrigen Mitarbeiter in wissenschaftlichen und öffentlichen Bibliotheken zu öffnen. Dieser Schritt hätte ganz auf der Linie der übrigen Vereine gelegen, die schon seit langer Zeit keine eng umschriebenen Aufnahmekriterien kennen. Nach ausführlicher Diskussion im Vereinsausschuß vom 14./15. 11. 1996 in Würzburg sprach sich die Mehrheit der Anwesenden gegen den Vorschlag aus. Hauptbegründung war, daß der VDB ein Personalverein sei, der sich immer nur für eine homogene Mitgliedergruppe einsetzen könne. Das gelte vor allem dann, wenn kontroverse Themen zu behandeln seien.

### b) VdDB

Wie schon erwähnt, erstreckte sich der Kontakt zum VdDB zum einen auf die traditionellen gemeinsamen Vereinsausschußsitzungen. Sie fanden am 28. 5. 1996 in Erlangen und am 15. 11. 1996 in Würzburg statt. Zusätzlich gab es vielfältige gezielte Kontakte, zu denen auch die Teilnahme an Beiratssitzungen zählt.

### c) Übrige Personalverbände

Auch zum VBB und BBA, die beiden noch getrennten Personalverbände der öffentlichen Sparte, gab es freundschaftliche Verbindungen, die ihren sichtbaren Ausdruck in gegenseitiger Teilnahme an den Sitzungen der Leitungsgremien fanden.

#### d) IFLA

Der VDB ist Mitglied in der IFLA und damit auch im deutschen Nationalkomitee der Weltorganisation vertreten. Am 21. Januar 1997 fand die alljährliche Besprechung des Nationalkomitees in den Räumen der DFG in Bad-Godesberg statt. Wichtiger Tagesordnungspunkt war die Neuwahl des Vorsitzenden, nachdem Herr Geh das Amt mit Eintritt in den Ruhestand abgegeben hatte. Nachfolger wurde Kollege Fuchs von Göttingen, dem ich zu seiner Wahl gratuliere und alles Gute für eine erfolgreiche Arbeit in unserer internationalen Dachorganisation wünsche.

#### 10. Kommissionen und Landesverbände

##### a) Kommissionen

Die Arbeit der Kommissionen spielt für die Aktivitäten des Vereins eine große Rolle. Ohne ihren Einsatz könnte der Vorstand seine Arbeit in vieler Hinsicht nicht sachkundig erledigen. Ihnen gilt daher mein besonderer Dank. Die Vorsitzenden werden später unter TOP 7 über ihre Aktivitäten selber berichten.

##### b) Landesverbände

Im Vergleich zum Vorjahr hat es keine durchgreifenden Veränderungen bei den Landesverbänden gegeben. Ihre Zahl blieb gleich. In den Landesverbänden sehe ich noch ein großes Potential, die Arbeit des VDB auch den uns bisher noch fernstehenden Kolleginnen und Kollegen nahezubringen. Wir werden später noch über Überlegungen berichten, die Arbeit der Landesverbände durch finanzielle Anreize zu fördern.

#### 11. Arbeitsgemeinschaft Höherer Dienst (AhD)

Über diesen Punkt berichtet Andreas Anderhub, der an den verschiedenen Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft teilgenommen hat.

Sie befaßt sich in ihren Besprechungen u.a. mit dem Thema Teilzeitarbeit im Beamtenverhältnis. Eine entsprechende Broschüre, die die Arbeitsgemeinschaft vor kurzem herausgegeben hat, ist in einigen Exemplaren am Stand der Personalvereine erhältlich.

#### 12. Schlußbemerkung

Abschließend möchte ich allen, die sich im vergangenen Jahr für den VDB eingesetzt haben, für ihr Engagement herzlich danken. Daß es heutzutage schwer sein soll, freiwillige Mitarbeiter in Vereinen zu finden, habe ich nicht feststellen können. Es gibt zum Glück immer noch viele Kolleginnen und Kollegen, die mitmachen wollen und das motiviert. Nach zweijähriger Amtszeit ist dieses mein letzter Jahresbericht und ich gebe auch in dieser Hinsicht den Stab gern an meinen Nachfolger weiter.

Dr. Berndt von Egidy, Vorsitzender



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.  
Blick auf die Fachausstellung Bibliotheca in Halle 4 des Messezentrums  
Foto: Tussing



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.  
Herr Hartmann vom Gutenberg-Museum in Mainz präsentiert am Stand der BDB-Sonderschau den Nachdruck einer Seite aus der 42zeiligen Gutenberg-Bibel  
Foto: Tussing

#### VDB-Vereinsausschuß: Beratungen in Dortmund

Traditionell nimmt der VDB-Vereinsausschuß die Möglichkeit wahr, vor Beginn und gegen Ende eines Bibliothekartages zusammenzukommen. So trafen sich auch in diesem Jahr die Mitglieder des Vereinsausschusses am 20. und 23. Mai während des Bibliothekskongresses in Dortmund. Aus den Beratungen seien im folgenden einige Punkte herausgegriffen:

\* Der Mitgliederstand des Vereins hat sich — entgegen des Trends bei den anderen Personalvereinen — deutlich erhöht und liegt nun bei ca. 1550 Mitgliedern (von denen übrigens 33 % weiblichen und 66 % männlichen Geschlechts sind). Zu dieser erfreulichen Entwicklung haben die verbesserte Selbstdarstellung, das gute Fortbildungsangebot und das Bild innerer Geschlossenheit der Leitungsgremien sicherlich ihren Teil beigetragen.

\* Das im Rundschreiben 1997/1 sowie in Heft 2/1997 des Bibliotheksdienstes veröffentlichte Fortbildungsprogramm des VDB, das sich vor allem an Fachreferenten, aber auch an andere Mitarbeiter im höheren Bibliotheksdienst richtet, sieht in den nächsten Monaten über ein Dutzend Fortbildungsveranstaltungen vor. Die Koordinierung aller Aktivitäten wird künftig jeweils beim zweiten stellvertretenden Vorsitzenden liegen, bei der inhaltlichen Ausgestaltung ist die Kommission für Fachreferatsarbeit federführend.

\* Seit Ende April verfügt der VDB über eine eigene Homepage, die auf dem Server des DBI liegt und unter der Adresse der BDB zu finden ist <http://www.bdbbibl.de>. Der Eintrag enthält neben aktuellen Nachrichten Informationen zum VDB, seinen Leitungsgremien, seinen Kommissionen und Landesverbänden, seinen Publikationen und seinen Tagungen und wird durch ein Register (Der VDB von A bis Z) erschlossen. Weitere Texte werden folgen.

\* Ständigen Diskussionsbedarf liefern die Publikationen des Vereins. Die Vorbereitungen für das neue Jahrbuch, dessen Herstellung bei dieser Gelegenheit auf ein Datenbankprogramm umgestellt wurde,

verlaufen problemlos und fristgerecht. Trotz einzelner Proteste in der Mitgliederversammlung soll das neue Jahrbuch äußerlich dem Erscheinungsbild der übrigen VDB-Publikationen angepaßt werden. Dafür wird dem ebenfalls in der Mitgliederversammlung geäußerten Wunsch nachgegeben, den Titel „Jahrbuch der deutschen Bibliotheken“ beizubehalten, statt ihn, wie es Vorstand und Verlag gerne gesehen hätten, in „Jahrbuch der wissenschaftlichen Bibliotheken“ zu ändern.

Das von VDB und VdDB gemeinsam herausgegebene Rundschreiben soll ein neues Erscheinungsbild erhalten. Die vorliegenden Entwürfe zweier Grafiker bedürfen jedoch noch der Überarbeitung, bevor die Vereinsvorsitzenden eine endgültige Entscheidung treffen werden. Startschuß für das neue Layout des Rundschreibens ist Heft 1/1998.

\* Nachdem es gelungen ist, die Kommissionen und die Arbeitsgruppe „Frauen im höheren Bibliotheksdienst“ wieder enger in die Vereinsarbeit einzubeziehen, soll ähnliches auch mit den Landesverbänden geschehen. Ihre Vorsitzenden sollen zu einem gemeinsamen Treffen mit dem Vorstand eingeladen werden und bei diesem Anlaß auch über die Absicht des Vereinsausschusses informiert werden, die Landesverbandsarbeit mit zusätzlichen finanziellen Mitteln zu unterstützen. Der jeweilige erste stellvertretende Vorsitzende wird sich künftig um die Pflege des Kontakts zu den Landesverbänden kümmern.

\* Auf Vorschlag der Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare soll es noch in diesem Jahr ein gemeinsames Vorstandstreffen zwischen VDB und VÖB geben, bei dem die Möglichkeiten engerer Zusammenarbeit (Fortbildung, Tagungen, Praktika etc.) ausgelotet werden sollen. Der traditionell gute Kontakt zwischen dem österreichischen und dem deutschen Bibliothekswesen sollte auf Vereinsebene seine Fortsetzung finden. Mit verschiedenen bibliothekarischen Personalvereinen hat die VÖB bereits Kooperationsabkommen geschlossen.

Dr. Ludger Syré

## VDB: Neuer Vorstand gewählt

Unter der Leitung von Frau Christiane Schmiedeknecht wählte die Mitgliederversammlung während des Bibliothekskongresses in Dortmund einen neuen Vorstand. In offener Abstimmung und mit jeweils großer Mehrheit wurden gewählt als

Vorsitzender:	Dr. Klaus Hilgemann, UuLB Münster
1. Stellvertr. Vorsitzender:	Dr. Berndt von Egidy, UB Tübingen
2. Stellvertr. Vorsitzender:	Dr. Wolfgang Dittrich, NLB Hannover
Schriftführerin:	Dr. Lydia Jungnickel, UuLB Münster
Kassenwartin:	Dorothee Reißmann, UuLB Jena

Herzlichen Glückwunsch!

Der neue Vorstand tritt sein Amt am 1. Oktober 1997 an.



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.  
Am Informationsstand der BDB in Halle 4 herrschte während der ganzen Woche reger Betrieb  
Foto: Tussing

## Who's who im VDB?

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung in Dortmund wurde satzungsgemäß ein neuer Vorstand für die Amtszeit 1. 10. 1997 — 30. 9. 1999 gewählt. Folgende Personen sind künftig/weiterhin Ansprechpartner im Verein deutscher Bibliothekare (Anschriften, Telefonnummern, E-Mail-Adressen usw. sind dem Jahrbuch der Deutschen Bibliotheken zu entnehmen):

### • Geschäftsstelle (1. 10. 1997 — 30. 9. 1999)

c/o Universitäts- und Landesbibliothek Münster, Postfach 8029, 48043 Münster, Tel.: 0251/83-24023, Fax: 83-28398, E-Mail: hilgema@uni-muenster.de

### • Vorstand (1. 10. 1997 — 30. 9. 1999)

Vorsitzender:	Dr. Klaus Hilgemann, Münster UuLB
1. Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Berndt von Egidy, Tübingen UB
2. Stellvertretender Vorsitzender:	Dr. Wolfgang Dittrich, Hannover LB
Schriftführerin:	Dr. Lydia Jungnickel, Münster UuLB
Kassenwartin:	Dorothee Reißmann, Jena UuLB

### • Vereinsausschuß (1. 10. 1996 — 30. 9. 1998)

Der Vereinsausschuß besteht aus dem Vorstand (s.o.) und den folgenden acht Beisitzern:

Hannelore Benkert, Rostock LISA/ZB (zugleich Pressereferentin)  
Hermann Günzel, Marburg UB  
Michael Hexel, Rostock UB  
Hermann Kühn, Harburg UBTU  
Dr. Hildegard Müller, Lüneburg UB  
Dr. Werner Schopper, Bamberg UB  
Claudia-Leonore Täschner, Leipzig UB  
Dr. Sabine Wefers, Frankfurt StuUB

### • Kommissionsvorsitzende

Kommission für  
Ausbildungsfragen: Dr. Marion Grabka, Darmstadt LuHB  
Besoldungs- und  
Tarifkommission: Dipl. Soz. Alexandra Habermann, Berlin UB d.TU  
Kommission für  
Fachreferatsarbeit: Dr. Klaus Hilgemann, Münster UuLB  
Kommission für  
Rechtsfragen: Dr. Holger Knudsen, Hamburg MPIB  
AG Frauen im  
höheren  
Bibliotheksdienst: Dipl.-Päd. Ute Scharmann, Wuppertal StB

### • Landesverbandsvorsitzende:

Baden-Württemberg:	Dr. Ludger Syré, Karlsruhe LB
Bayern:	Dr. Werner Schopper, Bamberg UB
Hamburg:	Dr. Richard Gerecke, Hamburg SuUB
Hessen:	Hermann Günzel, Marburg UB
Mecklenburg-Vorpommern:	Dipl. Lateinamerikawiss. Michael Hexel, Rostock UB
Niedersachsen:	Dr. Thomas Bürger, Wolfenbüttel HAB
Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen:	Claudia-Leonore Täschner, Leipzig UB

### • Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger:

Dr. Else Maria Wischermann, Kiel UB

### • Wahlausschuß

Dr. Rudolf Frankenberger, Augsburg UB  
Dr. Hermann Josef Dörpinghaus, Heidelberg UB  
Dr. Peter Hoffmann, Rostock UB  
Dr. Peter Rau, Bonn UuLB  
Christiane Schmiedeknecht, Erfurt UB

## Protokoll der Mitgliederversammlung vom 21. Mai 1997 in Dortmund

Der Vorsitzende, Herr Dr. Berndt von Egidy, eröffnet um 9.00 Uhr die Mitgliederversammlung und begrüßt die Anwesenden. Er weist darauf hin, daß nach § 6, Abs. 1 unserer Satzung nur Mitglieder des

Vereins teilnehmen dürfen, Gäste (ohne Stimmrecht) aber willkommen seien.

Die Versammlung wurde durch die Einladung im Rundschreiben 1997/1, Seite 2 frist- und formgerecht einberufen. Anträge zur Tagesordnung, die ebenfalls im Rundschreiben veröffentlicht wurde, sind beim Vorsitzenden nicht eingegangen. Die Tagesordnung ist also in der vorliegenden Form genehmigt.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung vom 30. Mai 1996 in Erlangen, das in Heft 5 (1996) der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie (Seite 489—504) abgedruckt wurde, wird genehmigt. Der Vorsitzende spricht dem Schriftführer, Herrn Dr. Ludger Syré, hierfür seinen Dank aus.

In die Anwesenheitsliste haben sich 142 Mitglieder und ein Gast eingetragen. Für die Neuwahl des Vereinsausschusses wurden Frau Jungnickel und die Herren Günzel, Hexel und Marbach zu Stimmzählern berufen.

Die Versammelten gedenken der verstorbenen Mitglieder, deren Tod seit der letzten Mitgliederversammlung bekannt geworden ist: Guido Auster (25. 8. 1996), Dr. Winfried von Borell (9. 1. 1997), Dr. Helmut Schwitzgebel (4. 2. 1997), Olof Wendt (12. 1. 1997).

#### **TOP 1: Jahresbericht des Vorsitzenden (mit Aussprache)**

(Siehe gesonderten Beitrag in diesem Heft)

#### **TOP 2: Rechnungslegung der Kassenwartin**

Die von der Mitgliederversammlung 1996 gewählte Kassenwartin, Frau Dorothee Reißmann, konnte ihr Amt zunächst nicht voll ausüben, da sie wegen der fehlenden Eintragung in das Vereinsregister noch nicht unterschreibungsberechtigt war. Der Vorsitzende dankt deshalb Herrn Dr. Johannes Marbach dafür, daß er noch weiterhin zur Verfügung stand.

Frau Reißmann präsentiert ihre Vorlage der Einnahmen und Ausgaben im Haushaltsjahr 1996.

#### **TOP 3: Bericht der Rechnungsprüfer**

Herr Werner Tannhof und Herr Dr. Reinhard Trudzinski haben am 10. 3. 1997 in den Räumen der Universitätsbibliothek der Universität der Bundeswehr in Hamburg die Rechnungsprüfung für das Rechnungsjahr 1996 durchgeführt. Die Prüfung des Kassen- und Rechnungswesens hat zu keinerlei Beanstandungen geführt.

#### **TOP 4: Entlastung von Vorstand und Vereinsausschuß**

Dem Antrag von Professor Dr. Engelbert Plassmann auf Entlastung des Vorstands und des Vereinsausschusses stimmt die Mitgliederversammlung bei sechs Enthaltungen und keiner Gegenstimme zu.

#### **TOP 5: Haushaltsplan 1997**

Frau Reißmann legt die Haushaltsvoranschläge für 1997 und 1998 vor und erläutert einzelne Posten, darunter zusätzliche Mittel für Fortbildung und für Veranstaltungen der Landesverbände, die Zuschüsse zur BDB, die sich in Zukunft erhöhen dürften und die Kosten des Jahrbuchs. Beide Pläne werden von der Mitgliederversammlung akzeptiert.

#### **TOP 6: Neuwahl des Vorstandes für die Amtsperiode 1. 10. 1997 bis 30. 9. 1999**

Frau Christiane Schmiedeknecht als Mitglied des Wahlausschusses leitet die Wahl. Sie stellt fest, daß die Ausschreibung der Neuwahl durch den Vorsitzenden des Wahlausschusses, Herrn Dr. Rudolf Frankenberg, fristgerecht im Rundschreiben 1997/1 erfolgte und alle Vorschläge termin- und formgerecht nach § 7, Abs. 2 unserer Satzung bei Herrn Frankenberg eingingen. Die vorgeschlagenen Kandidaten haben versichert, daß sie zur Annahme der Wahl bereit sind. Sie stellen sich der Mitgliederversammlung vor.

Da nur je eine Person für die zu vergebenen Vorstandsämter vorgeschlagen wurde und da nur zwei Anwesende gegen dieses Verfahren stimmten, kann die Wahl gemäß § 7, Abs. 3 durch Zuruf erfolgen. Es wurden gewählt zum

- Vorsitzenden: Dr. Klaus Hilgemann, Universitäts- und Landesbibliothek Münster, mit 122 Ja- und 0 Neinstimmen bei 4 Enthaltungen;
- Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden: Dr. Berndt von Egidy, Universitätsbibliothek Tübingen, mit 132 Ja- und 0 Neinstimmen bei 2 Enthaltungen;
- Zweiten Stellvertretenden Vorsitzenden: Dr. Wolfgang Dittrich, Niedersächsische Landesbibliothek Hannover, mit 126 Ja- und

0 Neinstimmen bei 11 Enthaltungen.

Auf Vorschlag des neuen Vorsitzenden wurden durch Zuruf einstimmig gewählt bzw. wiedergewählt zur

- Schriftführerin: Dr. Lydia Jungnickel, Universitäts- und Landesbibliothek Münster;
- Kassenwartin: Dorothee Reißmann, Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena.

Der neue Vorstand tritt sein Amt am 1. Oktober 1997 an. Die Wahlleiterin dankt allen, die sich zur Wahl gestellt haben und gratuliert ihnen.

Der neue gewählte Vorsitzende verabschiedet mit herzlichem Dank Herrn Dr. Andreas Anderhub, der sechs Jahre im Vorstand, darunter zwei Jahre als Vorsitzender, für den Verein tätig war. Sein Dank geht auch an seinen Vorgänger, Herrn Dr. Berndt von Egidy sowie an den bisherigen Schriftführer, Herrn Dr. Ludger Syré.

#### **TOP 7: Berichte der Kommissionen und Arbeitsgruppen**

Der Vorsitzende verweist auf die Bedeutung, die die Tätigkeit der Kommissionen für den Verein hat und berichtet von dem Bemühen des Vorstands, die Kommissionen besser in die Vereinsarbeit zu integrieren. Dazu gehört auch, die Berichte der Kommissionsvorsitzenden auf der Tagesordnung der Mitgliederversammlung weiter nach vorne zu rücken. Die ausführlichen Jahresberichte werden im Rundschreiben 1997/3 nachzulesen sein.

##### **1. Kommission für Ausbildungsfragen**

Die Vorsitzende, Frau Dr. Marion Grabka, informiert über die Zusammensetzung der Kommission, in der als Vertreter der Referendare nun Herr Henning Dreyling (FH Köln) mitarbeitet, die aber ansonsten unverändert ist. Der in Erlangen vorgestellte „Leitfaden für die praktische Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes“ wurde insgesamt positiv aufgenommen. Letzte Anregungen aus dem Kollegenkreis flossen in die Endfassung ein, die in Heft 6 (1996) der Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie erschienen ist. Der VDB finanzierte 300 Sonderdrucke des Leitfadens, die an die entsprechenden Ministerien und an die Ausbildungsbibliotheken verschickt wurden.

Die Kommission tagte am 5./6. 12. 1996 in Berlin, um das Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität näher kennenzulernen und um das künftige Arbeitsprogramm zu besprechen. Es sieht u.a. eine Umfrage bei den Innenministerien der Länder und den für die Bibliotheken zuständigen Ministerien zur Ausbildung des bibliothekarischen Nachwuchses vor. Hintergrund ist die in einigen Ländern geplante Abschaffung des Beamtenstatus in den Bibliotheken und die dadurch in Frage gestellte Referendarausbildung. Verstärkt will sich die Kommission auch mit der Ausbildung und den Aufgaben des wissenschaftlichen Bibliothekars in den Nachbarländern befassen.

##### **2. Kommission für Fachreferatsarbeit**

Die Arbeit der Kommission erstreckte sich, wie ihr Vorsitzender, Herr Dr. Hilgemann, ausführt, auf zwei große Bereiche: die Planung und Ausrichtung von Fachreferentenfortbildungen und die Mitarbeit an der Formulierung eines Berufsbildes.

Das kommissionsübergreifend erarbeitete und im Rundschreiben 1997/1 sowie im Bibliotheksdienst 1997/2 nachzulesende Fortbildungskonzept bündelt zum ersten Mal alle Fortbildungsaktivitäten der Kommissionen und Arbeitsgruppen des VDB. Es hält an dem bewährten Rezept der fachspezifischen Fortbildung fest, ergänzt dieses aber um Themen aus dem Bereich des Bibliotheksmanagements. Erfreulicherweise konnten auch außerhalb der Kommission Kollegen gewonnen werden, die einschlägige Veranstaltungen durchgeführt haben oder solches planen. Der durch die Fortbildungen geförderte Kontakt unter den Fachreferenten kann dazu führen, daß sich Arbeitsgemeinschaften bilden, die weitere Treffen oder Veranstaltungen in eigener Regie organisieren.

Durch Herrn Dr. Hilgemann beteiligt sich die Kommission an der von der BDB initiierten Erarbeitung eines modernen Berufsbildes des Bibliothekars schlechthin. Erste Ergebnisse dieses Bemühens werden auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund vorgestellt.

An die Stelle der 1996 pensionierten und deshalb auch aus der Kommission ausgeschiedenen Frau Dr. Gisela Weinmann (UB Regensburg) rückte Frau Sidi Müller (Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek Jena). In diesem Jahr wird Herr Dr. Hilgemann aus der Kommission ausscheiden; seine Nachfolge wird im Rundschreiben ausgeschrieben.

### 3. Kommission für Rechtsfragen

Die Kommission, an deren personeller Zusammensetzung sich im Berichtszeitraum nichts änderte, befaßte sich wie in den Vorjahren mit Anfragen aus der Mitgliedschaft, die telefonisch oder schriftlich beantwortet wurden. Die Zahl der Anfragen ist, wie der Kommissionsvorsitzende, Herr Dr. Holger Knudsen berichtet, erneut gestiegen. Zu einer Anfrage, betreffend die Zuordnung der wissenschaftlichen Bibliothekare zur Gruppe der „Sonstigen Mitarbeiter“ bei Personalratswahlen, bereitet die Kommission ein Gutachten vor. Daneben beriet die Kommission auch wieder Vereinsausschuß und Vereinsvorstand, namentlich im Hinblick auf die Umstellung der Verwaltung der Mitgliederdaten in einer Datenbank und die damit verbundene Satzungsänderung. Die vor einiger Zeit begonnene Arbeit an einer „Entscheidungssammlung zum Bibliotheksrecht“ soll fortgesetzt und möglichst bald abgeschlossen werden.

### 4. Besoldungs- und Tarifkommission

Den Vorsitz der Kommission hat die bislang kommissarische Leiterin, Frau Alexandra Habermann, übernommen. Die freie Stelle in der Kommission wurde mit Frau Karin Mittenzwei (UB der Technischen Universität Bergakademie Freiberg) besetzt. Auf ihren Sitzungen hat sich die Kommission u.a. mit der Frage „Hochschulbibliotheken ohne Beamte?“ befaßt und dazu eine Stellungnahme für den Vereinsvorstand erarbeitet. Sie wird diesem Thema auch künftig ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Das Bemühen um vergleichende Länderberichte hinsichtlich Besoldung, Eingruppierung, Lebenshaltungskosten usw. mußte aufgegeben werden, da die erhaltenen, eher spärlichen Informationen nicht aussagekräftig darstellbar sind. Wie in den Vorjahren wurden Anfragen von Mitgliedern mit Besoldungs- und Eingruppierungsproblemen telefonisch oder schriftlich beantwortet.

### 5. Arbeitsgruppe „Frauen im höheren Bibliotheksdienst“

Da die Arbeitsgruppe in diesem Jahr auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückblicken kann, geht die Vorsitzende, Frau Ute Scharmann, in ihrem Jahresbericht auch auf die Geschichte und Entwicklung der Arbeitsgruppe ein. Da alle Mitglieder in Nordrhein-Westfalen wohnen, kann sich die Arbeitsgruppe ca. zehnmal pro Jahr treffen. Sie hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von Fortbildungsveranstaltungen durchgeführt, die sich zwar in erster Linie an Frauen im höheren Dienst richtete, aber andere nicht ausschlossen. Auf den Bibliothekartagen war sie mit eigenen Veranstaltungen aktiv beteiligt. Ankündigungen und Berichte erschienen im Rundschreiben und im Bibliotheksdienst. Mit Genugtuung kann die Arbeitsgruppe feststellen, daß sich der Anteil von Frauen im höheren Bibliotheksdienst in den letzten zehn Jahren ganz erheblich erhöht hat. Das gilt auch für den Anteil von Frauen in Führungspositionen, doch sind sie hier nach wie vor unterrepräsentiert. Der Anteil der weiblichen Referendare ist 1995 auf 50 % angestiegen. Die Arbeitsgruppe sieht ihre künftige Aufgabe darin, die Höherqualifizierung von Frauen zu fördern und das Mentoring von Frauen zu verstärken.

Anknüpfend an den Bericht der Besoldungs- und Tarifkommission fragt Herr Dr. Fischer, ob der VDB auf die Entbeamtungstendenzen nur defensiv reagieren werde. Herr Dr. Anderhub antwortet, daß der Verein gemeinsam mit den anderen Verbänden an einer positiven Antwort auf diese Tendenzen arbeiten werde. Es gelte, die neue Umgebung des Berufes zu beschreiben und auch die künftige Rolle des Fachreferenten zu bestimmen. Das Berufsbild sei zu überarbeiten.

Herr Dr. Leonhardt wirft ein, daß die Deutsche Gesellschaft für Dokumentation das gleiche Problem mit dem Berufsbild des Wissenschaftlichen Dokumentars habe. Er spricht sich für eine engere Zusammenarbeit der Berufsverbände in den Informationsberufen zur Bildung einer wirksamen Lobby aus, da die einzelnen Berufsverbände anderenfalls nicht das notwendige Gehör finden. Deregulierung und Marktorientierung würden nicht nur die Entbeamtungstendenzen fördern, sondern den Beruf überhaupt gefährden.

### TOP 8: Bestätigung neuer Mitglieder der Kommissionen

Mit der Besetzung der frei gewordenen Stellen in der Kommission für Ausbildungsfragen durch Herrn Henning Dreyling und in der Kommission für Fachreferatsarbeit durch Frau Sidi Müller erklärt sich die Mitgliederversammlung einverstanden.

### TOP 9: Satzungsänderung der Paragraphen 2, 3, 5a, 6 und 8a

Der Antrag auf Satzungsänderung ist frist- und formgerecht in Rundschreiben 1997/1 veröffentlicht worden. Herr von Egidy erklärt die mit der Satzungsänderung verfolgten Ziele: Die Sicherstellung

**IHR SPEZIALIST FÜR MONOGRAPHIEN -  
SERIEN - MEDIEN - CD-ROM  
AUS ALLEN LÄNDERN FÜR ALLE FACHGEBIETE**



**DIETMAR DREIER**

**Wissenschaftliche Versandbuchhandlung  
für Bibliotheken GmbH  
International Library Suppliers  
International Scientific Booksellers**

**Bernhard-Röcken-Weg 1 · D-47228 Duisburg  
Telefon: 0 20 65 - 77 55 - 0 · Fax: 0 20 65 - 77 55 33  
E-mail: ddreier@dreier.bonsai.de  
<http://www.topnet.de/dreier>**

der Gemeinnützigkeit durch eine vom Finanzamt vorgegebene Formulierung (§ 2, 6, 8a), die Berücksichtigung von Absolventen des Studiengangs wissenschaftliches Bibliothekswesen hinsichtlich der Aufnahme in den Verein (§ 3), die Erfordernisse des Datenschutzes anlässlich der Umstellung des Jahrbuchs auf eine Datenbank (§ 5a). Er versichert ausdrücklich, daß die Daten von Vereinsmitgliedern nur unter sehr genau zu prüfenden Bedingungen nach Maßgabe des Paragraphen 5a weitergegeben werden. Er bittet die versammelten Mitglieder, folgende Satzungsänderung zu beschließen:

### § 2

1. Bleibt unverändert
2. Der Verein verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke“ der Abgabenordnung.
3. Der Verein ist selbstlos tätig; er verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke.
4. Mittel des Vereins dürfen nur für die satzungsmäßigen Zwecke verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln des Vereins.
5. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des Vereins Deutscher Bibliothekare fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

### § 3

1. Die ordentliche Mitgliedschaft können wissenschaftlich vorgebildete Bibliothekare und Anwärter für den höheren Dienst an wissenschaftlichen Bibliotheken erwerben. Den Anwärtern sind Personen gleichzustellen, die entsprechende wissenschaftliche Studiengänge absolvieren.
2. — 7. bleiben unverändert.

### § 5a

1. — 6. bleiben unverändert.

7. Wird wie folgt neu gefaßt: „Der Vereinsausschuß entscheidet über die Weitergabe von Mitgliederdaten an andere Berufs- oder Interessenvereinigungen. Eine Weitergabe von Daten darf nur erfolgen, wenn sie für den bibliothekarischen Berufsstand von Nutzen ist.“

Bisher 7. wird neu zu 8.

## § 6

1. — 7. bleiben unverändert.
8. Bei Auflösung des Vereins beschließt die Mitgliederversammlung über die Verwendung des Vereinsvermögens. Das Vereinsvermögen darf bei Auflösung oder Aufhebung oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke nur an eine juristische Person des öffentlichen Rechts oder an eine andere steuerbegünstigte Körperschaft fallen, die es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

## § 8a

1. — 4. bleiben unverändert.
5. Der VDB weist im Rahmen seiner Mittel den Landes- bzw. Regionalverbänden für deren berufsständische Arbeit einen jeweils von der Mitgliederversammlung festzusetzenden Betrag zu. Die Landes- und Regionalverbände können weitere Beiträge erheben. Die Mittel der Landes- und Regionalverbände sind ausschließlich für gemeinnützige Zwecke im Sinne von § 2 der Satzung des VDB zu verwenden. Mitglieder von Landes- und Regionalverbänden dürfen keine Zuwendung aus Mitteln des Vereins erhalten. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck des VDB fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden. Bei Auflösung eines Landes- oder Regionalverbandes fällt dessen Vermögen an den VDB zurück, der es nur für gemeinnützige Zwecke verwenden darf.
6. bleibt unverändert.

Die Mitgliederversammlung beschließt einstimmig (bei keiner Gegenstimme und keiner Enthaltung) die Annahme des Antrags auf Satzungsänderung.

### TOP 10: Bericht der Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger

Aus dem Bericht von Frau Dr. Else Maria Wischermann, den Frau Grabka verliest, geht hervor, daß am 13. 5. 1997 insgesamt 28 Personen arbeitssuchend gemeldet waren, nämlich 16 weibliche und 12 männliche Berufsanfänger, also deutlich mehr als noch im Vorjahr (17). Die meisten kommen auch dieses Mal aus der philosophischen Fakultät (18), nur 7 sind Naturwissenschaftler. Juristen und Sozial- und Wirtschaftswissenschaftler finden sich unter den Gemeldeten nicht. Die Zahl der Stellenangebote hat sich gegenüber dem Zeitraum zuvor ebenfalls erhöht, von 9 auf 17. Da die Zahl der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen abnimmt, wird der Berufseinstieg offenbar schwerer.

### TOP 11: Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände (BDB)

Der Vorsitzende berichtet von der Gründungsversammlung der BDB am 14. März 1997 in Dortmund, auf der in Anwesenheit eines Rechtsanwaltes die Satzung der BDB von den sieben Gründungsmitgliedern unterschrieben wurde. Durch diese Satzung, die u.a. in Bibliotheksdienst 1997/4 abgedruckt wurde, erhielt die BDB den Status eines eingetragenen Vereins. Die Eintragung ins Vereinsregister in Berlin, dem Sitz der BDB, wird in Kürze erfolgen.

Einstimmig wurden bei dieser Sitzung Frau Professor Birgit Dankert als Vorsitzende und Dr. Georg Ruppelt als erster und Cord Lucas als zweiter stellvertretender Vorsitzender gewählt. Die Sprecherin vertritt die BDB und ihre Vereine nach außen bei gemeinsamen Anliegen. Die Arbeitsgruppe Öffentlichkeitsarbeit wurde deshalb aufgelöst. Die vermehrten Aktivitäten und Reisen der Sprecherin machen künftig vermutlich einen höheren Finanzbeitrag der Vereine erforderlich. Das auch vom VDB unterstützte Ziel, die BDB als die Vertretung des deutschen Bibliothekswesens nach außen zu stärken, läßt sich anders nicht erreichen. Die Sprecherin sollte, so meint Herr von Egidy abschließend, besser den international gebräuchlichen Titel Präsidentin führen.

### TOP 12: Verschiedenes

Herr von Egidy bedankt sich bei den Mitgliedern und Vorstandskollegen für die Unterstützung während seiner Amtszeit als Vereinsvorsitzender, insbesondere bei seinem ausscheidenden Vertreter Herrn Dr. Anderhub und beschließt um 12.00 Uhr die Mitgliederversammlung.

Dr. Ludger Syré (Schriftführer)

## Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger

Gegenüber dem Bericht der Informationsstelle für arbeitslose Berufsanfänger auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund haben sich seitdem einige kleinere Änderungen ergeben. Der im folgenden wiedergegebene Stand datiert vom 4. 7. 1997.

Seit dem Vorjahresstand anlässlich des Bibliothekartages in Erlangen haben sich 19 Kolleginnen und Kollegen abgemeldet, davon allerdings 5, die nur eine befristete Stelle gefunden hatten. Eine Meldung wurde gestrichen, da keine aktuelle Anschrift mehr vorlag.

Diesen 19 Abmeldungen standen aber 28 Neuanmeldungen gegenüber, so daß sich die Gesamtzahl der hier registrierten Arbeitssuchenden auf 26 (im Mai 1996: 17) beläuft, darunter 14 Frauen und 12 Männer (im Mai 1996 10 : 7):

Wie in den Vorjahren sind überwiegend Absolventen aus dem geisteswissenschaftlichen Bereich vertreten; fakultätsweise aufgliedert ergibt sich folgende Verteilung:

theologische Fakultät	2	(Mai 1996: 2)
juristische Fakultät	—	(Mai 1996: —)
naturwissenschaftliche Fakultät	7	(Mai 1996: 6)
philosophische Fakultät	16	(Mai 1996: 14)
sozial- und wirtsch. Fakultät	—	(Mai 1996: 1)
technische Fakultät	1	(Mai 1996: —)

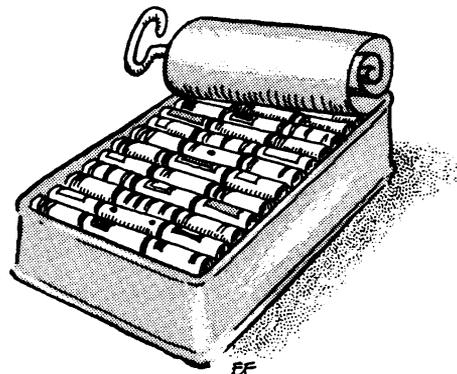
Die Verteilung nach dem Termin der Laufbahnprüfung spiegelt den Schwerpunkt erwartungsgemäß bei den gerade Examinierten wider:

Laufbahnprüfung			
vor 1993	2	1995	4
1993	1	1996	6
1994	5	1997	8

Zwar erscheint die Zahl der über die Informationsstelle weitergereichten Stellenangebote zwischen Mai 1996 und Juni 1997 mit immerhin 20 auf den ersten Blick hoch (im Zeitraum Mai 1995 bis Mai 96 waren es nur 9); es ist zu bedenken, daß es sich hier ja in der Regel nur um befristete Stellen handelt. Die Zahl derer, die sich nach geraumer Zeit erneut melden müssen, weil ihre befristete Stelle wieder einmal ausgelaufen ist, hat zugenommen.

Dennoch: jedes Arbeitsverhältnis ist zunächst einmal in diesen Zeiten eine Möglichkeit zum Einstieg ins Berufsleben. Deshalb meine wiederholte Bitte an alle Entscheidungsträger, mir Stellen für Berufsanfänger zu melden, damit ich umgehend alle Interessenten (nach Fächern, regionaler Verteilung etc.) informieren kann.

Dr. Else M. Wischermann



## Arbeitsplatzbewertung erschienen

Die schon lange sehnsüchtig erwartete, von den Kollegen Vollers, Sauppe, Baron, Blume, Habermann und Tehnzen erstellte „Arbeitsplatzbewertung für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst (AWBD)“ ist kürzlich in den dbi-Materialien (Band 158) erschienen. Damit liegt uns endlich ein Werk vor, das die Eingruppierung des wissenschaftlichen Bibliotheksdienstes auf eine solide Grundlage stellt. Einhellige Kriterien hierfür gab es nicht. Die Interpretation der BAT-Vorschriften war vielmehr den jeweiligen Hochschul- und sonstigen Verwaltungen überlassen. Vor allem in den neuen Bundesländern wird die Darstellung als künftig maßgeblicher Kommentar zum BAT willkommen sein. Mit Dank an die oben genannten Kollegen für ihre jahrelange, aufopferungsvolle Tätigkeit wünsche ich dem Werk eine ähnlich weite Verbreitung, wie sie der „Sauppe/Vollers“ für den mittleren und gehobenen Dienst erreicht hat. Die Bibliotheken können viel zur flächendeckenden Verbreitung durch Eigeninitiativen beitragen, indem sie z.B. ihren Personalverwaltungen in den Hochschulen und Kommunen ein Exemplar mit entsprechendem Hinweis zuschicken.

*Arbeitsplatzbewertung für den wissenschaftlichen Bibliotheksdienst (AWBD): Beiträge zur Beschreibung und Bewertung von Arbeitsplätzen nach den Vergütungsgruppen IIa bis I des Bundes-Angestelltentarifvertrages (BAT) / von Hinrich Vollers und Eberhard Sauppe. Unter Mitarb. von Günter Baron ... Deutsches Bibliotheksinstitut. — Berlin: Dt. Bibliotheksinst., 1997 (Dbi-Materialien; 158) ISBN 3-87068-958-7 DM 24,—*

Berndt von Egidy

## Aus den VDB-Kommissionen und -Arbeitsgruppen

### 10 Jahre VDB-Arbeitsgruppe Frauen im höheren Bibliotheksdienst

1987 entstand am Rande des Bibliothekartags die Idee einer Arbeitsgruppe für Frauen innerhalb des VDB. Inzwischen sind zehn Jahre vergangen, die Arbeitsgruppe Frauen im höheren Bibliotheksdienst ist zu einer festen Einrichtung innerhalb des Vereins geworden.

In der Vereinsstruktur ist die Arbeitsgruppe eine Art Novum, keine Kommission, bei der Positionen ausgeschrieben und besetzt werden, die zweimal jährlich zu Arbeitssitzungen zusammenkommt, sondern eine Arbeitsgruppe, die offen ist für interessierte Kolleginnen, die sich regelmäßig alle sechs bis acht Wochen trifft. Zunächst war die Arbeitsgruppe mit Kolleginnen aus unterschiedlichen Regionen Deutschlands besetzt, der „harte Kern“ war in Nordrhein-Westfalen. Regelmäßige Treffen fanden von Anfang an in Nordrhein-Westfalen statt, ein regelmäßiges Einbeziehen von Kolleginnen aus anderen Regionen erwies sich als schwierig. Seit einigen Jahren kommen die Mitglieder der Arbeitsgruppe ausschließlich aus Nordrhein-Westfalen. Interesse für eine zweite Arbeitsgruppe in Berlin gab es immer wieder, letztlich fehlte es an der Koordination. Vielleicht ist die nordrhein-westfälische Kontinuität den Kolleginnen in anderen Bundesländern nochmals eine Anregung für eigene Aktivitäten.

Ihre Aufgabe sieht die Arbeitsgruppe darin, das Bewußtsein für Frauenfragen in der bibliothekarischen Öffentlichkeit zu stärken, den Erfahrungsaustausch unter Kolleginnen zu unterstützen und ein Netzwerk zu bilden. Eine Funktion von Netzwerken ist die Organisation und Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen. 1991 organisierte die Arbeitsgruppe die erste Fortbildung zum Themenbereich Führung und Management für Kolleginnen. Seitdem wurde jedes Jahr im Februar/März eine Veranstaltung angeboten. (1996/1997 „Rhetorik für Bibliothekarinnen“ und „Führungsstil und Persönlichkeit“). Hinzu kamen 1995 und 1997 Sprach- und Studienreisen nach England. 1996/97 war ein Arbeitsschwerpunkt — im

Hinblick auf das 10jährige Bestehen — die Entwicklung der Situation von Frauen im höheren Bibliotheksdienst in den vergangenen 10 Jahren.

Die zwischenzeitlich immer wieder aufkommende Frage, warum sind wir eine Arbeitsgruppe des VDB und nicht nur eine eigenständige Arbeitsgruppe, konnte in den letzten eineinhalb Jahren durch die engere Anbindung an den Vorstand beantwortet werden. Eine Arbeitsgruppe, die ihren Schwerpunkt auf die berufliche Situation und Entwicklung setzt, sollte ihr Dach im Berufsverband finden. Die Kosten, die dem VDB entstehen, sind gering: die Fortbildungen sind kostendeckend bzw. werden durch das DBI unterstützt, Reisekosten entstehen lediglich durch die Teilnahme an den Vorstandssitzungen.

Für die Zukunft möchte sich die Arbeitsgruppe eine weitere Aufgabe setzen: Mentoring von jungen Kolleginnen, Referendarinnen und Berufsanfängerinnen. Die Planung des eigenen Berufswegs und der eigenen Karriere mit selbstbewußter Zielsetzung wird gerade von Frauen noch häufig vernachlässigt. Hierbei zu beraten und beim Umgang mit Fallstricken und Stolperfallen zu helfen, möchten wir unseren Kolleginnen anbieten. Wir hoffen, daß bei einem Zahlenvergleich in 10 Jahren nicht nur der prozentuale Anteil der Frauen im höheren Dienst, sondern auch der Anteil der Frauen in höheren Positionen zugenommen hat.

Über die Kontaktaufnahme interessierter Kolleginnen freuen wir uns.

Ute Scharmann

### Besoldungs- und Tarifkommission Tätigkeitsbericht 1996

Die fünf gegenwärtigen Mitglieder der Besoldungs- und Tarifkommission sind:

Dr. Gernot Gabel, UuStB Köln  
Alexandra Habermann, UBTU Berlin  
Dr. Uwe Kersting, FHB Lippe  
Karin Mittenzwei, UB Freiberg  
Dr. Steffen Wawra, UB Potsdam.

A. Habermann hat sich bereit erklärt, den Vorsitz der Kommission für die Jahre 1996 — 1998 zu übernehmen und das Amt nicht nur kommissarisch zu verwalten.

Die freie Stelle in der Kommission wurde mit Frau Karin Mittenzwei, Leiterin der UB der TU-Bergakademie-Freiberg, besetzt.

Im Berichtszeitraum hat die Kommission 2 x getagt, am 28. Mai in Erlangen während des Bibliothekartages und am 13. 11. an der UuStB Köln.

Themen der Sitzungen waren u.a.:

- „Hochschulbibliotheken ohne Beamte?“. Hierzu hat die Kommission eine Stellungnahme erarbeitet, die sie dem Vorsitzenden des VDB zur Verbreitung zugeleitet hat.
- Länderberichte.  
Nach jahrelangen — größtenteils vergeblichen — Bemühungen, vergleichbare Daten aus den Nachbarländern der Bundesrepublik Deutschland über Eingruppierung, Eingangsbesoldung, Durchschnittseinkommen, Lebenshaltungskosten etc. mittels Fragebögen — aber auch durch persönliche Befragung von Kolleginnen und Kollegen der benachbarten Ländern — zu erhalten, kommt die Kommission zu dem Ergebnis, daß es nicht nur schwierig, sondern fast unmöglich ist, derartige Informationen so darzustellen, daß sie aussagekräftig sind. Sie hat aus diesen Gründen das Vorhaben aufgegeben. Falls Bedarf an derartigen Informationen besteht, wird die Kommission Interessenten an einem Auslandsaufenthalt aufgrund ihrer geknüpften Beziehungen gern Hilfestellung leisten.
- Im Berichtszeitraum wurden — wie auch in den Vorjahren — Anfragen von VDB-Mitgliedern mit Besoldungs- und Eingruppierungsproblemen telefonisch oder schriftlich beantwortet.
- Die Kommission wird sich weiterhin mit Eingruppierungsproblemen beschäftigen, VDB-Vorstand und -Mitglieder in Besoldungs- und Eingruppierungsfragen beraten und sich verstärkt mit der Problematik Angestellte oder Beamte im wissenschaftlichen Bibliotheksdienst beschäftigen.

Alexandra Habermann

## Kommission für Ausbildungsfragen

### Jahresbericht 1996/97

Wie Herr Dr. Wendt bereits auf dem Bibliothekartag 1996 mitgeteilt hat, schied Herr Dr. Baron nach 11jähriger Zugehörigkeit in Erlangen aus der Kommission aus. Herr Roth-Plettenberg wurde als Nachfolger von der Mitgliederversammlung bestätigt. Zudem übergab Herr Dr. Wendt in Erlangen den Kommissionsvorsitz an Frau Dr. Grabka.

Auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund wird Frau Dr. Hutzler als Vertreterin der Referendare aus der Kommission ausscheiden. Für ihre engagierte Mitarbeit sei Frau Dr. Hutzler auch auf diesem Wege recht herzlich gedankt. Ihr wird turnusgemäß eine Referendarin/ein Referendar aus dem diesjährigen Kölner Ausbildungsjahrgang folgen.

Zusammensetzung der Kommission:

Dr. Herbert Buck, Bibliotheksschule in Frankfurt  
Henning Dreyling, Vertreter der Referendare, Köln FH  
Dr. Marion Grabka (Vorsitz), HLUHB Darmstadt  
Prof. Dr. Jürgen Hönscheid, Köln FH  
Volker Roth-Plettenberg, Karlsruhe, BVerfG, Bibliothek  
Dipl.-Ing. Manuela Queitsch, Dresden, SLUB  
Prof. Dr. Walther Umstätter, IB HU Berlin  
Dr. Harald Went, München, Bayer. Bibliotheksschule

Die Kommission hat in der Berichtszeit zweimal getagt. Während des Bibliothekartages (28. 5. 1996) in Erlangen und am 5./6. 12. 1996 in Berlin. In Erlangen wurde von der Kommission der Entwurf eines Leitfadens für die praktische Ausbildung des höheren Bibliotheksdienstes vorgelegt, der in einer öffentlichen Sitzung erläutert und diskutiert wurde. Der Leitfaden wurde insgesamt positiv aufgenommen. Einige zusätzliche Anregungen aus dem Kollegenkreis wurden anschließend in der Kommission besprochen und flossen z. T. in die vorliegende Endfassung ein, die in Heft 6 (1996), S. 641—654, von ZfBB erschienen ist. Dankenswerterweise wurden vom VDB 300 Sonderdrucke finanziert, die an die entsprechenden Ministerien und die Ausbildungsbibliotheken verschickt werden.

Die Sitzung in Berlin diente der Erarbeitung des zukünftigen Arbeitsprogramms. Zudem wollten wir das Institut für Bibliothekswissenschaft der Humboldt-Universität zu Berlin näher kennenlernen. Herr Prof. Plaßmann erläuterte uns die Arbeiten des Institutes und zeigte die für die Zukunft geplanten Entwicklungen auf.

Zurück zum Arbeitsprogramm: Die Kommission wird zunächst eine Umfrage durchführen, die sich an die Innenministerien der Länder und an die für die Bibliotheken zuständigen Ministerien wendet. Es soll versucht werden, zu ermitteln, auf welche Weise die Länder in Zukunft beabsichtigen, den bibliothekarischen Nachwuchs zu gewinnen (Frage Angestellten-/Beamtenstatus). Dabei geht es der Kommission um die Struktur der zukünftigen Ausbildung, denn wie muß bzw. soll die Ausbildung aussehen, wenn u. U. im höheren Dienst keine Beamten mehr eingestellt werden?

Zudem wird sich die Kommission verstärkt mit der Struktur der Ausbildung und den Aufgaben des wissenschaftlichen Bibliothekars im benachbarten Ausland auseinandersetzen. Hierbei soll Kontakt zum VdDB aufgenommen werden, um gemeinsam zu versuchen, 1998 einen „round table“ mit ausländischen Gästen zu organisieren. Genauere Planungen werden beim nächsten Treffen der Kommission im Juli in Angriff genommen.

Dr. Marion Grabka

## Kommission für Fachreferatsarbeit

### Jahresbericht 1996/97

Die Arbeit der Kommission für Fachreferatsarbeit erstreckte sich im Berichtszeitraum vor allem auf zwei große Bereiche:

1. Planung und Ausrichtung von Fachreferentenfortbildungen
2. Mitarbeit an der Formulierung eines Berufsbildes

Gemeinsam mit Frau Scharmann von der Arbeitsgruppe Frauen im Höheren Bibliotheksdienst und Herrn Dr. Buck von der Kommission für Aus- und Fortbildung hat die Kommission in Person ihres Vorsitzenden, Herrn Dr. Hilgemann, maßgeblich an der Ausarbeitung eines Fortbildungskonzeptes des Vereins Deutscher Bibliothekare mitgewirkt. Dieses Konzept ist im „Rundschreiben“ 1997/1 und im „Bibliotheksdienst“ Heft 2/1997 veröffentlicht worden und bündelt

zum ersten Mal alle Fortbildungsaktivitäten der verschiedenen Kommissionen und Arbeitsgruppen des VDB. Dabei wird an dem bewährten Konzept der Fortbildungsveranstaltungen der Kommission für Fachreferatsarbeit festgehalten, diese aber um eine Reihe von Themen aus dem Bereich des Bibliotheksmanagements ergänzt. Die Fortbildungsangebote des VDB werden ständig aktualisiert und jeweils im Rundschreiben und im Bibliotheksdienst publiziert. Für 1997 sind (bisher) 11 Tagungen und mehrere Sonderveranstaltungen geplant.

Die Kommission für Fachreferatsarbeit ist bemüht, nicht nur Tagungen anzubieten, die von den eigenen Mitgliedern organisiert werden, sondern hat einige Kolleginnen und Kollegen gewonnen, die im Auftrage der Kommission Fortbildungsveranstaltungen durchführen werden bzw. bereits durchgeführt haben.

Die Fortbildungsveranstaltungen haben nicht nur den Zweck, die Fachreferenten wieder auf den neuesten Stand des Wissenschaftsgebietes zu bringen, das sie in den Bibliotheken betreuen müssen, sondern auch, den Kontakt unter den Fachkollegen zu fördern. Aus einer solchen Tagung ist zum Beispiel die zwar lockere, aber sehr aktive „Arbeitsgemeinschaft der Fachreferenten der Naturwissenschaften“ entstanden, die im Rahmen der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken in Berlin eine sehr erfolgreiche eigene Fortbildungsveranstaltung zum Thema „Zukunft des Fachreferates“ abgehalten hat.

Die Bundesvereinigung der Deutschen Bibliotheksverbände (BDB) arbeitet seit geraumer Zeit an einem modernen Berufsbild des Bibliothekars. Für den VDB ist hier wiederum Herr Dr. Hilgemann tätig, der dabei von der Kommission für Fachreferatsarbeit unterstützt wird. Erste Ergebnisse der Arbeit werden auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund vorgestellt.

Im vergangenen Jahr ist Frau Dr. Weinmann (UB Regensburg), ein Kommissionsmitglied „der ersten Stunde“ (sie war von der Gründung der Kommission 1991 bis Ende 1996 dabei) ausgeschieden, weil sie pensioniert worden ist. An ihrer Stelle arbeitet jetzt Frau Sidi Müller (Thüringische Universitäts- und Landesbibliothek) in der Kommission mit. In diesem Jahr wird Herr Dr. Hilgemann aus der Kommission ausscheiden; seine „Stelle“ ist im Rundschreiben ausgeschrieben.

Dr. Klaus Hilgemann

## Kommission für Rechtsfragen

### Tätigkeitsbericht 1996/97

#### 1. Besetzung der Kommission

Derzeit sind Mitglieder der Kommission Frau Diplom-Juristin Gabriele Beger (Berlin, stellv. Vorsitzende), Frau Claudia Holland (Leipzig), und die Herren Dres. Holger Knudsen (Hamburg, Vorsitzender), Hans Burkhard Meyer (Augsburg) und Harald Müller (Heidelberg).

#### 2. Sitzungen

Im Berichtszeitraum fanden zwei Sitzungen statt: während des letzten Bibliothekartages in Göttingen und am 17. Januar 1997 in Leipzig. Die Kommissionsmitglieder werden sich auch in Dortmund treffen, um die laufenden Geschäfte zu besprechen und die satzungsmäßigen Neuwahlen durchzuführen.

#### 3. Laufende Tätigkeiten und Beratungsthemen

Es wurden — wie in den Vorjahren — eine ganze Reihe von Anfragen von Mitgliedern schriftlich oder telefonisch beantwortet. Die Zahl der Anfragen ist abermals gestiegen, die Problemstellungen scheinen ein rauher gewordenes soziales Klima widerzuspiegeln, in dem es Bibliothekare zunehmend schwer haben, ihre Stellung zu behaupten. Die Beratungstätigkeit hinter den Kulissen ist wenig spektakulär, aber teilweise mit erheblichem Zeit- und manchmal auch Nervenaufwand verbunden. Mit einer Ausnahme eigneten sich die an die Kommission herangetragenen Probleme nicht für eine Darstellung in Fachzeitschriften. Diese Ausnahme betrifft die Zuordnung von wissenschaftlichen Bibliothekaren zur Gruppe der „sonstigen Mitarbeiter“ bei Personalratswahlen. Ein entsprechendes Gutachten aus der Feder des Kollegen Müller, Heidelberg, ist zur Zeit in Arbeit.

Die Kommission beriet auch wieder Vereinsausschuß und Vereinsvorstand, insbesondere im Hinblick auf die Umstellung der Verwaltung der Mitgliederdaten in einer Datenbank und die damit verbundene Satzungsänderung, und die Neuformulierung der Satzung zur Sicherstellung der steuerrechtlichen Gemeinnützigkeit.

# Augenblick mal!



BIBLIOTHECAWin ist  
Deutschlands erfolgreichste  
Bibliotheksverwaltungs-  
Software unter Windows!  
Über 900 Bibliotheken arbeiten  
mit Software von B.O.N.D.!

## Für jede Bibliothek das richtige System!

Homepage: [www.bond-online.de](http://www.bond-online.de)  
e-Mail: [BOND@bond-online.de](mailto:BOND@bond-online.de)

Kennen Sie schon die  
Internet-Möglichkeiten ?

VON **BIBLIOTHECAWin**

Zeppelinstr. 2  
67459 Böhl-Ingelheim  
Tel.: 06324 / 9612-0  
Fax: 06324 / 64941



## WWW-OPAC

Bieten Sie Ihren Lesern und anderen Bibliotheken den komfortablen Zugriff auf Ihren Medienbestand über das Internet! Recherchieren, verlängern oder vormerken und bestellen (Fernleihe) rund um die Uhr - ein zeitgemäßes Informationsangebot!!

## Ihre Bibliothek im Internet

Die preisgünstige Alternative zum eigenen Internet-Server. Wir stellen Ihre Bestandsdaten auf unserem Server im Internet zur Recherche zur Verfügung.

## Internet- Direktzugriff aus dem OPAC mit Gebührenabrechnung

Ermöglichen Sie Ihren Lesern den direkten Zugriff auf das Internet direkt vom OPAC aus! BIBLIOTHECA Win belastet die anfallenden Gebühren direkt auf dem Leserkonto.

## Z39.50-Client

Recherchieren Sie weltweit in mehreren hundert bedeutenden Bibliotheken (z.B. in der *Library of Congress* in Washington und der *Deutschen Bibliothek* in Frankfurt) und übernehmen Sie die Titel per Knopfdruck in Ihren Katalog!

**Gleich Infos anfordern!**

#### 4. Sonstiges

Neben der Arbeit in der Rechtskommission haben sich Kommissionsmitglieder mit einer Reihe von Veröffentlichungen zu Wort gemeldet. Vier Mitglieder der Kommission nahmen Lehraufträge wahr.

#### 5. Planung für 1997/1998

Anders als die übrigen Kommissionen ist die Kommission für Rechtsfragen weitgehend reaktiv, d.h., sie beschäftigt sich mit Fragen, die von außen an sie herangetragen werden. Das in den letzten beiden Jahren nur auf Sparflamme fortgeführte Projekt „Entscheidungssammlung zum Bibliotheksrecht“ soll mit einem kleinen Bearbeiterkreis jetzt wieder in Angriff genommen und möglichst zügig zu Ende gebracht werden.

Dr. Holger Knudsen

### Kommission für Rechtsfragen

#### Aufruf

Eine gemeinsame Arbeitsgruppe der Kommission für Rechtsfragen des Deutschen Bibliotheksinstituts und der Kommission für Rechtsfragen des Vereins Deutscher Bibliothekare erarbeitet zur Zeit eine Sammlung „Urteile für die Bibliotheksarbeit“. Diese Sammlung wird sich äußerlich und formal eng an die Sammlung „Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit“ anlehnen, wie diese soll sie in den DBI-Materialien erscheinen. Es ist beabsichtigt, einen breiten Querschnitt von veröffentlichten und unveröffentlichten Urteilen zu allen Aspekten des Bibliothekswesens aufzunehmen. Die Arbeitsgruppe bittet alle Kolleginnen und Kollegen, die unveröffentlichte Urteile beisteuern können, ihr diese zu übersenden, um für das deutsche Bibliothekswesen am Ende eine möglichst vollständige Sammlung vorlegen zu können. Alle Urteile werden selbstverständlich anonymisiert werden, so daß die Prozeßbeteiligten für Außenstehende

nicht erkenntlich sein werden. Schon jetzt besten Dank für die Mühe, sie dient einem guten Zweck.

Einsendungen bitte an den Vorsitzenden der Arbeitsgruppe:  
Prof. Dr. Holger Knudsen  
Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Privatrecht  
Mittelweg 187  
20148 Hamburg.

### Fortbildung: Erziehungs- und Bildungswissenschaften

Die nach 1995 nunmehr achte Fortbildungsveranstaltung für Bibliothekare/-innen und Lektoren/-innen der Erziehungs- und Bildungswissenschaften im Berliner Jagdschloß Glienicke war zwischen dem 21. und 24. April 1997 mit einem Teilnehmerkreis von 20 Personen wiederum gut besucht. Monika Wederhake-Gottschalk (UB Dortmund) und Christa Hoffmann (Heimvolkshochschule Glienicke/Berlin) hatten erneut ein interessantes Programm bildungsspezifischer und fachwissenschaftlicher Themen zusammengestellt.

Im Eingangsreferat stellte Christa Förster (Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, seit 1875 Deutsche Lehrerbücherei und heute eine Abteilung des Deutschen Instituts für Pädagogische Forschung Frankfurt/M, DIPF) die 'Bibliographie Bildungsgeschichte: bib' vor. Kooperationspartner verschiedener Institutionen Deutschlands sowie aus Österreich und der Schweiz tragen das deutschsprachige Titelmateriale bildungshistorischer Provenienz in der gedruckten, seit 1994/95 einmal jährlich erscheinenden Bibliographie zusammen. Auf etwa 350 Seiten sind ca. 1500 Titel einfach verzeichnet und in verschiedenen Registern (Sache/Person/Zeit) erschlossen. Dem Band liegt eine Diskette bei und erlaubt die Verknüpfung der Suchanfragen. Neue Planungen sehen ein Internetangebot ebenso vor wie eine Kummulation auf CD-ROM.

Der Erfahrungsaustausch der Abendveranstaltung stand ganz im Zeichen der Chancen elektronischer Informationsangebote, insbesondere denen des Deutschen Bildungsservers, von Volltext erfaßten erziehungswissenschaftlichen Dissertationen sowie dem vom Beate Tröger (UB Dortmund) vorgestellten internetbasierten Informationssystem (IBIS), welches alle elektronischen Dienste der Bibliothek unter einer gemeinsamen WWW-Oberfläche vereint. Hier wird eine Sammlung guter, qualitätsgeprüfter Quellen zusammengetragen, sodaß alles zu einem spezifischen Thema inhaltlich erschlossen an einer Stelle auffindbar ist. Normierungsvorgaben des Dublin Core und der Z 39.50 Schnittstelle erlauben inzwischen die Kooperation und Erwerbung von Fremdleistung interessierter und befähigter Fachpartner/-innen (eine Schulungs- und Koordinierungstagung ist für November 1997 in Dortmund vorgesehen), bis hin zur multimedialen Komponente, wie sie beispielsweise das 'Fachgebärdenlexikon' über den Originaltext hinaus in Bild und Ton ermöglicht.

Hypermediale Information — ein sinnvoller Weg zum Wissenserwerb? lautete das Thema von Tatjana Cramm (TU Berlin), in dem sie eine Reihe von Netz-Angeboten, Bibliotheksverbänden, deren 'virtuelle Bibliotheken' und ihre Fähigkeit zur Aktualisierung, zur Perfektionierung vorstellte. Die vielseitigen Angebote digitaler Systeme bieten Vorteile aktueller Information und Weiterverarbeitung ebenso wie vielfältige Lehr- und Lernmöglichkeiten. Zu beachten sind allerdings Ergebnisse der Hirnforschung, demzufolge mit den neuen Sehgewohnheiten der Gegenwart eine Veränderung der Erregerpotentiale sinnesphysiologischer Wahrnehmung festgestellt wurde.

Die fachwissenschaftlichen Vorträge eröffnete Irmtraud Schmitz (FU Berlin) zum Thema 'Entwicklungslinien sozialer Arbeit in der Bundesrepublik Deutschland'. Von der ursprünglichen Daseins-Fürsorge nähern wir uns heute eher einer sogenannten 'Lern- und Therapiegesellschaft', in der soziale Arbeit immer häufiger als Dienstleistung angesehen wird. Doch löst Professionalisierung weder die persönlichen und gesellschaftlichen Probleme der Klientel noch ist das Dilemma der politisch-rechtlichen Verantwortung (z. B. Elternrecht) und der chronische Geldmangel überbrückbar.

Anschaulich und lebhaft charakterisierte Carolin Meinke (Alice-Salomon-FH für Sozialarbeit und Sozialpädagogik) 'Die Zukunft der sozialen Arbeit'. Von der ursprünglichen Hilfe zur Selbsthilfe sind wir auf dem Weg zum Kostenfaktor, dem sogenannten Kunden, der Lösung seiner Probleme sowie deren Erfolgskontrolle. Schutzinteressen und Handlungszwänge (z. B. KJHG) bleiben allerdings sehr arbeitsintensiv und erfordern in erster Linie eine reaktive Sozialarbeit auf hohem Toleranzniveau. Beständig suchen 'Neue soziale Bewegungen' den Ausweg aus diesem Dilemma in 'Gemeinnütziger Arbeit' (Ehrenamt) oder der Mobilisierung eigener Kräfte (empowerment).

Das Besichtigungsprogramm am Mittwoch führte die Teilnehmer zur erziehungswissenschaftlichen Fachbibliothek der Universität Potsdam in Golm, zur Bibliothek der Universität Potsdam im Neuen Palais/Park von Sanssouci und schließlich zur Bibliothek der Fachhochschule Potsdam in der Innenstadt. Überaus sachkundig erläuterte Iris Kurth in Golm und in der Universitätsbibliothek die fachbezogenen, sachlichen und räumlichen Vorgaben, unter denen Potsdam den Weg zur modernen Bibliothek einschlägt. Ebenso wurde in den Ausführungen der Bibliotheksleiterin, Frau Schneider-Eßlinger deutlich, daß Potsdam im Zuge der Baumaßnahmen und räumlichen Zersplitterung noch eine lange Durststrecke bewältigen muß.

Am Schlußtag dieser Fortbildungsveranstaltung erläuterte Peter Paul (Humboldt-Universität Berlin) die maßgeblichen Kriterien, Verfahren und Hilfsmittel bei der Literatursuche für ein Erwerbungs- und Bestandsprofil der Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Jörg Pohlmann (UB Osnabrück) ergänzte diese aus der Sicht seiner Institution. Die Überlegungen umfaßten den weiten Bogen von der Ermittlung des Literaturbedarfs bis hin zum Etatverteilungsmodell. Paul hob den Quellenwert, die wissenschaftliche Qualität, die innere Kohärenz des Bestandes und den Informationswert als wichtigste Kriterien für ein schlüssiges Erwerbungskonzept hervor. Dabei wurde deutlich, daß unter dem Druck der knappen Finanzmittel einzig die Steuerfunktion und Überzeugungskraft des Fachreferates eine Qualitätssicherung des Buchbestandes garantiert. Nur kenntnisreiche, inhaltlich orientierte und kluge Selektion wissenschaftlicher Publikationen kann für die Ausgewogenheit des Bestandes Sorge tragen. Das Fachreferat gewährleistet Kontinuität ebenso wie es dem Tagesbedarf gerecht werden kann.

Mit unterschiedlichen Etatverteilungsmodellen helfen die Bibliotheken den Fächern heute vielfach durch Normal- und Bestandsaufbaukomponenten über Quoten- und ungleiche Machtverhält-

nisse hinweg. Derzeit verfügbare Parameter zur Milderung der Streitpunkte sind allerdings immer noch marginal und nicht in jeder Hinsicht überzeugend. Ob die technisch mögliche Ausleihüberprüfung objektive Kriterien für die Buchintensität, die Umschlag- und Leistungskontrolle der Fächer hergibt, darüber geht das Streitgespräch fort.

Die Tagung schloß mit einem besonders herzlichen Dank an die Veranstalter, warf einen Blick auf 1999 zu verhandelnde Themen und schloß mit einem Terminkalender bislang bekannter Fachveranstaltungen 1997/98: dem Bibliothekskongreß in Dortmund, der GBI Tagung in Halle, der Interschul in Dortmund und der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Hamburg.

Jürgen Pfannkuchen

## Aus den VDB-Landesverbänden

### Landesverband Baden-Württemberg besichtigte Neubau der Deutschen Bibliothek

Daß das am 14. Mai vom Bundeskanzler Helmut Kohl offiziell eröffnete neue Haus für die Deutsche Bibliothek zu dem wichtigsten Bibliotheksneubau der neunziger Jahre werden würde, war un schwer vorauszusehen. Daß dieser Neubau zugleich die „schrittweise Transformation der Bibliothek in die digitale Informationsgesellschaft“ (Lehmann) umsetzen würde, stand ebenfalls fest. Neugier auf Architektur und Technik des neuen Gebäudes an der Adickesallee führten deshalb knapp 20 Mitglieder des VDB-Landesverbandes Baden-Württemberg am 13. Juni 1997 nach Frankfurt.

Nach der Begrüßung durch den Leiter der Erwerbungsabteilung, Herrn Dr. Bertold Picard, der vor allem über Fragen der Pflicht-exemplarablieferung informierte, konnten sich die Teilnehmer bei einer eher knappen Führung durch Benutzungsbereiche und Magazine einen ersten Eindruck verschaffen. Sie fanden bestätigt, daß der vor allem von Beton, Glas und Naturstein geprägte Bau in erster Linie den Forderungen nach Übersichtlichkeit und Zweckdienlichkeit nachkommt. Den Benutzern bietet er ideale Arbeitsmöglichkeiten; die nach dem Umzug sprunghaft in die Höhe geschnellte Benutzung zeigt die große Akzeptanz. Daran wird sich sicherlich auch nach Einführung einer Jahresbenutzungsgebühr von 30,— DM nichts ändern. Daß die Deutsche Bibliothek für die Zukunft gerüstet ist, belegen die Kapazität der Magazine, die bis zum Jahre 2035 reichen soll, und die Option auf ein Grundstück gegenüber der Bibliothek.

Die Besichtigung klang im Restaurant „Piazzetta“ aus, das Mitarbeitern und Benutzern offensteht und einen preiswerten Mittagstisch in angenehmem Ambiente anbietet.

Dr. Ludger Syré

### VDB-Landesverband Baden-Württemberg Jahresversammlung 1997

Der VDB-Landesverband Baden-Württemberg verfolgt laut seiner Satzung den Zweck, „den Zusammenhang unter den Bibliothekaren zu pflegen und ihre Berufsinteressen wahrzunehmen, dem Austausch und der Erweiterung ihrer Fachkenntnisse zu dienen und das wissenschaftliche Bibliothekswesen zu fördern.“ Diesem Zweck gerecht zu werden, ist unter anderem das Anliegen der jährlich an wechselnden Orten stattfindenden Versammlungen, die dem Fachgespräch und der Fortbildung ebenso dienen wie dem persönlichen Kontakt und dem gegenseitigen Kennenlernen. Kaffeepausen und gemeinsame Mittag- und Abendessen stehen deshalb gleichrangig neben Führungen, Vorträgen und Referaten.

Diese Mischung scheint anzukommen, denn auch in diesem Jahr folgten wieder fast 80 Kolleginnen und Kollegen der Einladung zur Jahresversammlung, die am 11. April in Karlsruhe stattfand, gemeinsam veranstaltet von Badischer Landesbibliothek und Univer-

sitätsbibliothek. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden und der Vorstellung der beiden gastgebenden Bibliotheken durch ihre Leiter, Herrn Dr. Peter Michael Ehrle und Herrn Dipl.-Ing. Christoph-Hubert Schütte fand zunächst die Mitgliederversammlung statt. Auf dieser wurde der WWW-Eintrag des Landesverbandes Baden-Württemberg vorgestellt, der unter anderem über Veranstaltungen und Termine informiert, Mitteilungen und Berichte enthält, eine Chronik der Jahresversammlungen und eine Liste aller Vorstände seit 1982, dem Gründungsjahr, bietet. Außerdem findet man dort die vom Landesverband initiierte Fachreferentenliste, die von Frau Heidrun Speer präsentiert wurde. Das Verzeichnis soll vor dem Hintergrund der kooperativen Sacherschließung den Kontakt zwischen den Fachreferenten erleichtern helfen. In ihm läßt sich nach Fachreferaten, nach Fachreferenten und nach Bibliotheken im Bereich des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes suchen. Nach Bayern ist Baden-Württemberg der zweite Landesverband mit einem eigenen Interneteintrag. Er ist zu finden unter der Adresse <http://www.blb-karlsruhe.de/blb/blbhtml/einrichtungen/vdb>.

Von den sich anschließenden Führungen durch das Gebäude der Landesbibliothek oder durch eine Gemeinschaftsausstellung über Philipp Melanchthon oder von der Besichtigung wichtiger Neuerwerbungen der Handschriftenabteilung konnten sich die Teilnehmer beim Mittagessen erholen, bevor es am Nachmittag fachlich wurde. Auf dem Programm der „Zukunft und Gegenwart“ überschriebenen Vortragsreihe unter der Moderation von Herrn Schütte standen Berichte über aktuelle Entwicklungen im baden-württembergischen Bibliothekswesen.

Der Reigen der Vorträge eröffnete der neue Bibliotheksreferent im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Herr Harald Gall, der den Zuhörern die vom Kabinett beschlossene „Zukunfts-offensive Junge Generation“ vorstellte, soweit sie die Bibliotheken betrifft. Rund eine Milliarde Mark will das Land bis zum Jahre 2001 „in die Zukunft des Medienstandortes Baden-Württemberg“ investieren. Das Geld stammt nicht aus dem Haushalt, sondern aus dem (beabsichtigten) Verkauf der Landesentwicklungsgesellschaft an die L-Bank (Landeskreditbank BW). Neben Projekten wie „Virtuelle Hochschule“ (50 Millionen DM) und „Neue Medien an den Schulen“ (50 Millionen DM) sind für die Modernisierung der wissenschaftlichen Bibliotheken, vor allem für die bessere Ausstattung der Bibliotheken mit Kommunikationstechnologie mehr als 40 Millionen DM vorgesehen.

Wer nun meint, der Südwesten sei ein Schlaraffenland besonderer Art, der irrt gewaltig. Die Universitäten haben mit dem Ministerpräsidenten einen Solidarpakt geschlossen, der den Abbau von 1500 Stellen in den nächsten 10 Jahren vorsieht. Die beiden Landesbibliotheken sind von den Sparmaßnahmen im Bereich der Sachmittel so stark betroffen, daß sie seit April d. J. keine einzige Monographie mehr käuflich erwerben können und vor gewaltigen Abbestellaktionen bei Zeitschriften und Fortsetzungen stehen. Anderen Bibliotheken geht es ähnlich schlecht. Zurecht wurde deshalb in der Diskussion gefragt, ob die Regierung nicht mit der einen Hand gibt, was sie mit der anderen zuvor genommen hat und dabei beide Aktionen gleichermaßen als politischen Erfolg verkauft. Kritisch nachgefragt wurde auch, wie sich denn der Abbau von Stellen einerseits und die Verlängerung der Öffnungszeiten im Rahmen der Zukunftsoffensive andererseits miteinander vereinbaren lassen.

Nicht nur bei Personal- und Sachmitteln, auch beim Bibliotheksbau muß gespart werden. Da aber wissenschaftliche Bibliotheken nun einmal Wachstumseinrichtungen sind, befaßt sich das Ministerium seit Jahren mit Modellen zur Lösung der sog. Stellraumproblematik. Die noch bei der VDB-Versammlung 1992 vorgetragene Konzeption, die die Errichtung eines zentralen Speichermagazins (mit Metamorphose zur Speicherbibliothek) vorsah, wird nicht weiter verfolgt. Stattdessen liegen neue „Empfehlungen zur Stellraumplanung in den wissenschaftlichen Bibliotheken Baden-Württembergs“ vor, die von einer vierköpfigen Arbeitsgruppe unter Federführung von Herrn Dr. Rüdiger Schmidt entwickelt wurden. Wie Herr Schmidt erläuterte, gehen die neuen Überlegungen von einer dezentralen Speicherlösung aus: die Bibliotheken der Region übernehmen die Langzeit-speicherung selbst und stimmen sich darüber ab, welche Bibliothek für bestimmte Fächer oder Literatur zuständig sein soll. Außerhalb dieser Bereiche, für die das Prinzip des letzten Exemplars gilt, sollen Teilbestände, für die zur Zeit kein Forschungsansatz oder Interesse besteht, ausgesondert werden. Davon sollen auch Monographien etwa ab Erscheinungsjahr 1970 betroffen sein. Kern der neuen Empfehlungen ist also die Aussonderung nicht oder wenig genutzter Bücher in einer Größenordnung von 10 bis 20% des jährlichen Neuzugangs. Auch wenn sich dadurch, so Schmidt

abschließend, das Nettowachstum der Bibliotheken beschränken läßt, bleibt Bauen weiterhin erforderlich.

Nach der Kaffeepause demonstrierten zwei Kollegen der Universitätsbibliothek mit Hilfe des PC's Neuentwicklungen im Bereich elektronischer Dienstleistungen. Frau Diana Maria Tangen informierte über elektronische Zeitschriften und die Probleme, die diese den Bibliothekaren aufgeben, von der bibliographischen Kontrolle über die Integration in den Geschäftsgang bis zur Benutzung und zur Langzeitarchivierung. Herr Uwe Dierolf verdeutlichte, wie sehr sich das Internet zur Integration unterschiedlicher Serviceleistungen anbietet, so daß es geeignet scheint, sich als Alternative zur herkömmlichen Bibliothekssoftware zu entwickeln. Die lokalen und entfernten Nutzer des UB-Servers können via Internet auf OPAC und Ausleihsystem der UB Karlsruhe zugreifen, aber auch auf viele andere Bibliothekskataloge im Rahmen des Karlsruher Virtuellen Katalogs. Eine weitere Datenbank ist der Zeitschrifteninhaltsdienst der Firma Swets & Zeitlinger, in der die Titel von Aufsätzen aus 14.000 Zeitschriften enthalten sind und für die die Universitätsbibliothek eine Campus-Lizenz erworben hat. Durch die Integration in den WWW-Katalog werden die Standortnachweise mitgeliefert. Und schließlich ist der persönliche Zeitschriften-Profildienst PZL zu nennen. Über 500.000 Anfragen pro Monat belegen, daß die Internetdienste der UB Karlsruhe stark genutzt werden.

Fortbildungsveranstaltungen wie die Jahresversammlungen des Landesverbandes leben von der Bereitschaft der Kolleginnen und Kollegen, Wissen und Erfahrungen an alle Mitglieder weiterzugeben. Als Vorsitzender freue ich mich, daß dieser kollegiale Geist groß ist. Den Referenten gebührt unser herzlicher Dank.

Dr. Ludger Syré

## VDB-Landesverband Mecklenburg-Vorpommern Bericht über die Aktivitäten 1996/97

Der Landesverband Mecklenburg-Vorpommern zählt ggw. 30 Mitglieder, diese sind in der Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Schwerin, in den Universitätsbibliotheken Greifswald und Rostock und in der Zentralbibliothek des Landesinstituts für Schule und Ausbildung in Rostock tätig.

Am 19. und 20. 9. 1996 führte der Landesverband MV an der Universitätsbibliothek Greifswald eine Fortbildungsveranstaltung unter dem Titel „Elektronische Bibliothekskataloge und ihre Präsentation — neuere Entwicklungen unter besonderer Berücksichtigung der USA“ durch. Als Referenten für diese Veranstaltung konnten Frau Dr. Rusch-Feja vom MPI f. Bildungsforschung Berlin und Herr Eversberg von der UB Braunschweig gewonnen werden.

Am späten Nachmittag des 19. 9. 1996 fand die Mitgliederversammlung des LV statt.

Frau Hannelore Benkert (ZB des L.I.S.A. Rostock) ist Pressereferentin des VDB. Herr Michael Hexel (UB Rostock) ist Mitglied des VA.

Michael Hexel



# Aus dem VdDB

## Protokoll der 48. ordentlichen Mitgliederversammlung des VdDB

während des 7. Deutschen Bibliothekskongresses am Mittwoch, dem 21. Mai 1997, in Dortmund

**Zeit:** 9 — 11.30 Uhr  
**Teilnehmer:** 147 Mitglieder des VdDB

**Leitung:** Susanne Oehlschläger  
**Protokoll:** Martina Leibold

### Tagesordnung:

1. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Mitgliederversammlung von 1996 in Erlangen
2. Jahresbericht des Vorstandes
3. Kassenbericht 1996 und Haushaltsvoranschlag 1997
4. Entlastung des Vorstandes
5. Berichte der Beiräte
6. Berichte der Kommissionen
7. Namensänderung / Anträge der Mitglieder  
hier: Antrag von Marianne Saule zur Änderung des Vereinsnamens
8. Verschiedenes

Frau Oehlschläger begrüßt die Anwesenden und dankt den Kolleginnen und Kollegen des Ortskomitees für die geleistete Arbeit. Sie dankt insbesondere den Kolleginnen Broeckerhoff (Frankfurt) für die Organisation und Betreuung des BDB-Standes, Jedwabski (Dortmund) für die Multimedia-Präsentation und Lukas (Karlsruhe) für die Hauptarbeit am Call for papers und der Programmstruktur.

### TOP 1: Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der Mitgliederversammlung von 1996 in Erlangen

Nach der in Erlangen, von der Mitgliederversammlung, geänderten Geschäftsordnung wird zunächst ein Versammlungsleiter gewählt. Frau Rützel-Banz schlägt Frau Bayer vor. Es gibt keine Gegenvorschläge, und Frau Bayer wird mit der einfachen Mehrheit der Anwesenden zum Versammlungsleiter gewählt. Frau Bayer benennt Frau Lukas zu ihrer Beisitzerin.

Frau Oehlschläger bittet die Versammlung, die Tagesordnungspunkte 7 (Namensänderung) und 8 (Anträge der Mitglieder; 8.1 Antrag von Marianne Saule zur Änderung des Vereinsnamens) zusammenzufassen und unter TOP 7 zu behandeln. Die Mitgliederversammlung stimmt zu.



VdDB-Mitgliederversammlung Dortmund.

Foto: Tussing

Das Protokoll der 47. ordentlichen Mitgliederversammlung in Erlangen wurde im Rundschreiben 1996/3 veröffentlicht und wird einstimmig genehmigt.

Frau Bayer stellt den amtierenden Vorstand, die Kommissionsvorsitzenden und die Beiräte der einzelnen Bundesländer vor.

### TOP 2: Jahresbericht des Vorstandes

Frau Oehlschläger verweist auf ihren schriftlichen Bericht im Rundschreiben 1997/2. Ergänzend berichtet sie über die Umbenennung der Kommission Ausbildung und Beruf in **Kommission Aus- und Fortbildung**. Gerade der Bereich Fortbildung muß zukünftig stärker betont und intensiver bearbeitet werden.

Frau Oehlschläger berichtet, daß Frau Prof. Dr. Krauß-Leichert am 20. 5. 1997 einstimmig durch die Vorstands- und Beiratsmitglieder zur Vorsitzenden der Kommission Aus- und Fortbildung gewählt wurde. Die Mitgliederversammlung bestätigt sie in ihrem Amt. Frau Oehlschläger berichtet, daß der Bibliothekartag 1998 in Frankfurt/Main stattfinden wird. Der VdDB feiert in 1998 sein 50jähriges Vereinsjubiläum. Sie bittet die Anwesenden um kurzzeitige Überlassung von alten Unterlagen (Fotos, Mitgliedsausweise, Einladungen) sowie um Ideen und Anregungen für die Gestaltung des Festes.

Abschließend weist Frau Oehlschläger auf die Veranstaltung „BDB-Fenster“ im Anschluß an die Mitgliederversammlung von 12 — 13 Uhr hin.

### TOP 3: Kassenbericht 1996 und Haushaltsvoranschlag 1997

#### Kassenbericht 1996:

Der Bericht liegt in gedruckter Form vor. Frau Euler erklärt, daß sich die Einnahmen aus dem Bibliothekartag Erlangen für den VdDB auf nunmehr insgesamt DM 53.800 belaufen.

#### Haushaltsvoranschlag 1997:

Frau Euler erklärt den erhöhten finanziellen Ansatz für die IFLA, da die Kommissionsvorsitzenden Cremer und Jedwabski für den Round Table on Audiovisual and Multimedia bzw. den Round Table on Continuing Professional Education nominiert wurden.

#### Kassenprüfung:

Die Kassenprüferin Elke Claussen verliest den Bericht über die Kassenprüfung am 7. 4. 1997 für das Rechnungsjahr 1996. Die Überprüfungen ergaben korrekte Eintragungen, und die Kassenprüfer bestätigen eine einwandfreie Kassenführung.

### TOP 4: Entlastung des Vorstandes

Auf Antrag von Frau Kemper wird der Vorstand ohne Gegenstimmen bei 6 Enthaltungen von der Mitgliederversammlung entlastet.

### TOP 5: Berichte der Beiräte

#### Nordrhein-Westfalen:

Frau Peeters stellt in ihrem Bericht die verschiedenen Schwerpunkte der Beiratsarbeit in Nordrhein-Westfalen heraus. Dabei steht der Bereich der One-Person-Libraries (kurz „OPL“) an 1. Stelle. Gemeinsam mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln wurden bislang 5 mehrtägige Veranstaltungen jeweils zu einem speziellen Schwerpunktthema in diesem Themenkomplex angeboten. Unter dem Titel „Stichwort OPL“ sind weitere Veranstaltungen zum Sponsoring in OPLs und zur Presse- und Informationsarbeit in OPLs vorgesehen. Ein informelles Treffen für Kolleginnen und Kollegen aus den Kleinstbibliotheken unter dem Thema „Das Robinson-Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann“ findet während des Bibliothekskongresses in Dortmund statt.

Zweiter Schwerpunkt der Arbeit in Nordrhein-Westfalen ist das Angebot von Internet-Seminaren, die jeweils in Dortmund und Köln große Resonanz bei den Mitgliedern gefunden haben. Darüber hinaus haben Informationsbesuche in Bibliotheken und Kultureinrichtungen (z.B. Besuch der Programmredaktion und der Bibliothek der Deutschen Welle in Köln, Besuch im Taschen-Verlag und Besuch der Presse- und Internet-Abteilung des DuMont-Verlags in Köln) stattgefunden, und für den Herbst sind die Besichtigung des British Council in Köln und der Besuch bei der Deutschen Referenzbibliothek des Roten Kreuzes in Münster in Planung.

## Sachsen:

Frau Stubert berichtet aus dem Freistaat Sachsen, daß die 90er Jahre durch radikale Umwandlungsprozesse u.a. auch im Bibliothekswesen gekennzeichnet sind. Sachsen hat z.Zt. ca. 55 Mitglieder. Die Wünsche nach Fortbildung sind groß, und entsprechende Kontaktsuche und -pflege mit den Fortbildungsbeauftragten und entsprechenden Ressorts in den Ministerien, zu bibliothekarischen Verbänden auf Landesebene und zu den Informations- und Dokumentationseinrichtungen werden von den Mitgliedern vorausgesetzt. Internetschulungen, eine Verlagsbesichtigung in Berlin, die Besichtigung des neugestalteten Buchmuseums in der Deutschen Bücherei Leipzig sowie die Problematik im Bereich „Fernleihe“ waren Themen der Fortbildungsaktivitäten in Sachsen. Vorgesehen sind eine Veranstaltung zur ZDB, eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem British Council in Leipzig zum Thema „Wege der zielgruppenorientierten Informationsvermittlung“ sowie eine Veranstaltung zu Fragen der One-Person-Libraries. „Es bewegt sich etwas im Freistaat Sachsen — wir sind auf dem Weg“ — so die Beirätin aus Sachsen.

## TOP 6: Berichte der Kommissionen

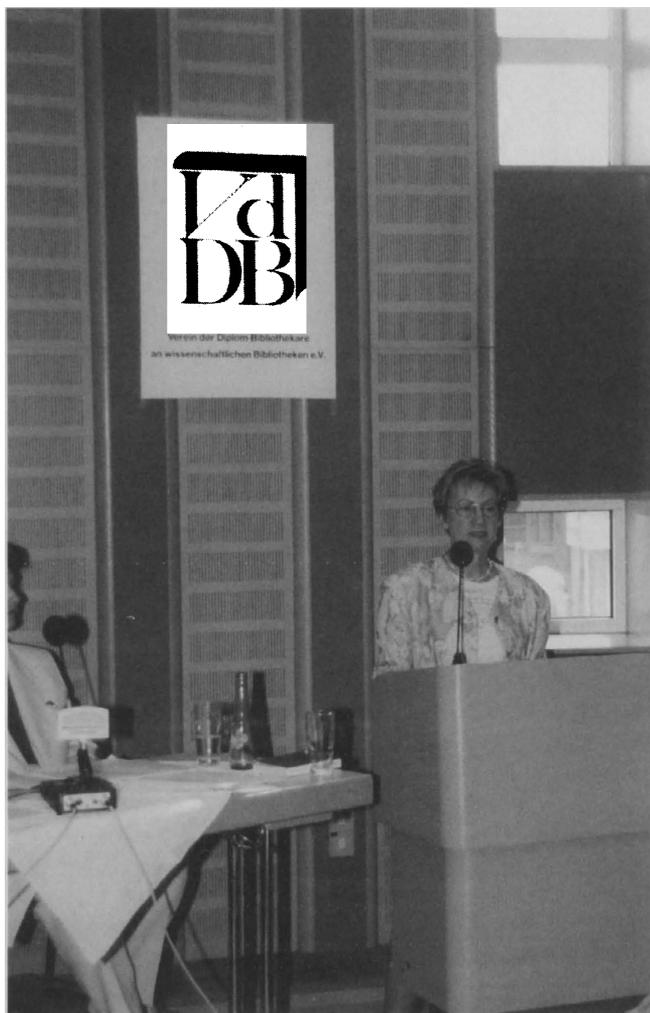
### Kommission Besoldung und Tarif

Frau Jedwabski verweist auf ihren Bericht im Rundschreiben 1997/2. Sie stellt die Mitglieder der Kommission vor und berichtet, daß die Kommission dringend neue Mitglieder zur aktiven Mitarbeit sucht. Frau Jedwabski bittet die Anwesenden, sich an der Unterschriftenaktion am BDB-Stand „Ein neuer Tarifvertrag muß her“ zu beteiligen, die Arbeitgebern und Arbeitnehmern für weitere Verhandlungen an die Hand gegeben werden soll.

Als Verantwortliche für die Durchführung des 1. VdDB-Sommerkurses zum Thema „Auskunft und Information — Beraten will gelernt sein“ vom 18. — 23. 8. 1997 in Straelen, berichtet Frau Jedwabski,



*VdDB-Mitgliederversammlung Dortmund.  
Frau Barbara Jedwabski, die langjährige Vorsitzende der Kommission Besoldung und Tarif, informiert u.a. über den VdDB-Sommerkurs, an dessen Zustandekommen sie maßgeblich beteiligt war  
Foto: Tussing*



*VdDB-Mitgliederversammlung Dortmund.  
Frau Monika Cremer, die Vorsitzende der Kommission Neue Technologien, berichtet aus der Arbeit ihrer Kommission Foto: Tussing*

daß dieses Angebot bundesweit eine große Resonanz gefunden hat und insgesamt 18 Kolleginnen und Kollegen teilnehmen werden. Für 1998 ist ein weiterer Sommerkurs in Vorbereitung.

### Kommission Neue Technologien

Frau Cremer verweist auf ihren Bericht im Rundschreiben 1997/2. Sie stellt das neue Faltblatt der Kommission mit Fotos und Adressen der Kommissionsmitglieder vor. Ihr besonderer Dank gilt den ausgeschiedenen Mitgliedern ihrer Kommission und wie bereits im o.a. Bericht geschehen, heißt sie die neuen Mitglieder herzlich willkommen. Frau Cremer weist die Anwesenden auf die Veranstaltungen und die Sprechstunden der Kommission in diesen Tagen in Dortmund hin.

### Kommission Aus- und Fortbildung

Frau Prof. Dr. Krauß-Leichert bedankt sich bei allen Anwesenden für die Wahl zur Vorsitzenden der Kommission. Weitere Mitglieder der Kommission sind die Kolleginnen Blechschmidt (Weil/Rhein), Brückner (Jena), Huesmann (Hannover), Winter (Eichstätt) und der Kollege Schultheiß (Hannover). Was den Bereich Fortbildung betrifft, will die Kommission u.a. Fortbildungsveranstaltungen zusammentragen, Angebote sammeln und auswerten. Eine Zusammenarbeit mit anderen bibliothekarischen Verbänden wird als selbstverständlich gesehen. Was den Bereich Ausbildung betrifft, so weist die neue Vorsitzende auf das große Engagement und die Vorarbeit ihrer Amtsvorgängerin Chmielus hin.

Die Kommission plant hier für die Zukunft Besuche an den Fachhochschulen, Mitarbeit in den entsprechenden Fachgremien und eine Zusammenarbeit mit den Dokumentaren. Sie will Stellen- und Praktikumsbörsen einrichten und den Studierenden Ansprechpartner bei beruflichen Problemen sein.



VdDB-Mitgliederversammlung Dortmund.  
Die neugewählte Vorsitzende der Kommission Aus- und Fortbildung,  
Frau Prof. Dr. Krauß-Leichert, stellt die Konzeption der Kommissionsarbeit vor  
Foto: Tussing

**TOP 7: Namensänderung / Anträge der Mitglieder  
hier: Antrag von Marianne Saule zur Änderung des Vereinsnamens**

Der Antrag auf Satzungsänderung, eingebracht von Marianne Saule und veröffentlicht im Rundschreiben 1997/2 lautet:

Die Mitgliederversammlung möge beschließen, § 1 Abs. 1 der Satzung wie folgt zu ändern:

**Der Verein führt den Namen „Verein der Diplom-Bibliothekarin-  
nen und Diplom-Bibliothekare e.V.“**

**Begründung:**

Der überwiegende Teil der Mitglieder des Vereins ist weiblich. Die Berücksichtigung der weiblichen Form im Vereinsnamen entspricht einem mehrheitlich angenommenen Antrag an die MV 1996. Die Löschung der Bibliothekssparte aus dem Vereinsnamen entspricht der Öffnung des Vereins für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen aus allen Bibliotheken und Einrichtungen des Informationswesens (Änderung der Satzung § 3 Abs. 1 durch MV 1995). Die Abkürzung VdDB bleibt erhalten.

Es schließt sich eine kurze Diskussion an.

Die Abstimmung über den Antrag erfolgt schriftlich. Frau Bayer und Frau Lukas zählen die Stimmen aus. Frau Lukas verkündet anschließend das vorläufige Ergebnis der Auszählung der Stimmzettel: 101 Ja-Stimmen, 20 Nein-Stimmen, 11 Enthaltungen.

Danach wurde anhand der Anwesenheitslisten die Zahl der Stimmberechtigten im Raum ermittelt.

**Anmerkung des Protokollanten:**

Die Mitgliederversammlung wurde unterdessen mit TOP 8 fortgesetzt und nachdem es keine Wortmeldungen seitens der Mit-

glieder mehr gab, beendet. Anschließend wurden die Stimmzettel erneut gezählt.

Das endgültige Abstimmungsergebnis lautet wie folgt: Anwesend waren 147 stimmberechtigte Mitglieder. 143 Mitglieder haben die Stimme abgegeben. Dabei wurden 101 Ja-Stimmen, 31 Nein-Stimmen und 11 Enthaltungen abgegeben.

Die für die Satzungsänderung notwendige Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder ist damit nicht erreicht. Da der Antrag von Frau Saule nicht die notwendige Mehrheit erhalten hat, bleibt der bisherige Vereinsname bestehen.

**TOP 8: Verschiedenes**

Frau Oehlschläger macht auf die neue Publikation des VdDB „Das Robinson-Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann“ aufmerksam, die bereits jetzt am BDB-Stand vorbestellt werden kann und dann in den nächsten Wochen zum Preis von DM 16 ausgeliefert wird.

Auf die Frage über die Fortführung von Bibliothekskongressen in Dortmund berichtet Frau Oehlschläger, daß eine Kündigung des Vertrags jederzeit möglich ist. Die BDB wird bei der nächsten Sitzung am 12. 8. 1997 in Mainz darüber diskutieren und entscheiden. Der VdDB spricht sich gegen Dortmund als nächsten Austragungsort aus.

Frau Sobottke fragt nach den Austragungsorten der Bibliothekartage nach 1998. Frau Oehlschläger antwortet, daß hierzu noch alles offen sei.

Abschließend dankt Frau Oehlschläger den Anwesenden für Ihr Kommen, Frau Bayer für die Versammlungsleitung und Frau Lukas für ihre Beisitzertätigkeit und schließt die Sitzung.

Würzburg, den 1. 7. 1997

Susanne Oehlschläger, Vorsitzende  
Martina Leibold, Schriftführerin

**Mitgliederverwaltung**

Die VBB-Geschäftsstelle hat die gemeinsame Mitgliederverwaltung für die Personalverbände VdDB, VDB, BBA und VBB übernommen. Alle Änderungen (Name, Adresse, Arbeitsstelle usw.) sowie Kontenänderungen und Beitragseinzug werden nunmehr in Reutlingen erledigt.

**VBB-Geschäftsstelle**  
— Gemeinsame Mitgliederverwaltung —  
Postfach 1324  
72703 Reutlingen

Neu !!! Tel.: 07121/3491-0  
Fax: 07121/300433

**Geschäftszeiten:**  
Mo.—Do.: 7.00—12.00 Uhr; 13.00—17.00 Uhr  
Fr.: 7.00—12.00 Uhr; 13.00—16.00 Uhr

**VdDB-Handbuch 1998**

Mitte Dezember soll das neue VdDB-Handbuch erscheinen — wieder in Verbindung mit dem Bibliothekstaschenbuch des Verlages Bock + Herchen.

Z. Zt. laufen die Vorarbeiten — wer Tätigkeitsbereich oder E-Mail-Adresse aufgenommen oder geändert haben möchte, melde dies bitte bis zum 1. Oktober 1997 an:

**Marianne Groß**  
Universitätsbibliothek  
93042 Regensburg  
E-Mail: marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de

## Antrag auf Namensänderung nicht angenommen

Der diesjährigen Mitgliederversammlung in Dortmund lag ein Antrag auf Namensänderung des VdDB in Verein der Diplom-Bibliothekarinnen und Diplom-Bibliothekare vor.

Der Antrag ist entgegen des vorläufigen Auszählungsergebnisses, das während der Mitgliederversammlung bekanntgegeben wurde, NICHT angenommen.

Die erneute Stimmenausschüttung zeigte, daß die erforderliche Dreiviertelmehrheit der anwesenden Mitglieder knapp verfehlt wurde.

Der VdDB heißt daher weiterhin Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V.

Susanne Oehlschläger

## Kommission für One-Person Librarians gegründet

Bereits seit mehreren Jahren engagiert sich der VdDB für Kolleginnen und Kollegen, die alleine und auf sich selbst gestellt in einer Bibliothek arbeiten, für die sog. One-Person Librarians, kurz OPL genannt.

Adreßdatenbank, Fortbildungsveranstaltungen und OPL-Reader sind nur einige der Aktivitäten, die in diesem Zusammenhang aufzulisten sind.

Während des 7. Deutschen Bibliothekskongresses in Dortmund wurde vom Vorstand eine Kommission für One-Person Librarians kommissarisch eingesetzt.

Die Vorsitzende der Kommission ist in OPL-Kreisen nicht unbekannt. Es handelt sich um die nordrhein-westfälische Beirätin Regina Peeters aus dem Europäischen Übersetzerkollegium in Straelen.

Die weiteren Mitglieder der Kommission sind Dorothee Eberbach-Houtrouw, Bonn, Jens Lazarus, Leipzig, Werner Tussing, Saarbrücken, und Marie-Rose Vorgrimler, Münster.

Die Kommission für One-Person Librarians beschäftigt sich mit allen Fragen und Problemen aus dem Bereich OPL, ist Ansprechpartnerin hierfür und koordiniert die zahlreichen Aktivitäten des VdDB für OPLs auf überregionaler Ebene.

Mit der Einberufung dieser Kommission verfolgt der VdDB konsequent seinen Weg in der Unterstützung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die ihren Arbeitsplatz in diesem Bibliothekstyp gefunden haben und damit einer großen Zahl seiner Mitglieder.

Susanne Oehlschläger



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.  
Frau Gisela Broeckerhoff, VdDB Hessen, hatte den BDB-Stand organisiert und hielt auch während des Kongresses die Stand-Fäden in der Hand  
Foto: Tussing

## Ingeborg Sobottke im Ruhestand

Im April ist die Ehrevorsitzende des VdDB, Frau Dipl.-Bibl. Ingeborg Sobottke, aus dem aktiven Bibliotheksdienst in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Ingeborg Sobottke war nicht nur in ihrer Dienststelle, der Universitätsbibliothek Bochum, lange Jahre als Leiterin der Katalogisierung kompetent und aktiv tätig, sondern leitete auch ein Jahrzehnt von 1972-1982 als Vorsitzende die Geschicke des VdDB. Bis heute ist sie Ehrevorsitzende des VdDB. 1992 hat sie ihr Organisationstalent bei der Leitung des Tagungsbüros beim 82. Deutschen Bibliothekartag in Bochum bewiesen.

Wir wünschen Frau Sobottke auch für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute!

Susanne Oehlschläger

## VdDB-Sommerkurs

Der 1. VdDB-Sommerkurs „**Auskunft und Information: Beraten will gelernt sein...**“ fand vom 18. - 23. 8. 1997 in Straelen statt. Auf Grund des großen Interesses war die Höchstteilnehmerzahl schon bald erreicht, und es konnten leider nicht alle Interessenten berücksichtigt werden.

Der 2. VdDB-Sommerkurs wird sich dem Thema „**OPL = One-Person-Librarian**“ annehmen. Es ist geplant, 1998 eine Anerkennung des Seminars als Arbeitnehmerweiterbildungsmaßnahme zu beantragen. Der Zeitpunkt wird wieder eine Woche im August sein, als Tagungsort ist Emden anvisiert. Das vorläufige Programm und die Einladung werden in Heft 4 des Rundschreibens veröffentlicht.

Rita Dopheide

## Aus den VdDB-Kommissionen

### Kommission Neue Technologien

#### „Wie erstelle ich ein Informationsangebot im WWW“

#### VdDB-Workshop auf dem Bibliothekskongreß in Dortmund 1997

Bereits vor einem Jahr, auf dem 86. Deutschen Bibliothekartag in Erlangen, erläuterte Herr Dr. Hilberer von der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf auf eindrucksvolle Weise die Bedeutung der *Bibliothekarische(n) Öffentlichkeitsarbeit durch Informationsangebote im WWW*.

Was lag also näher, als interessierten Kolleginnen und Kollegen anlässlich des Bibliothekskongresses in Dortmund 1997 die Möglichkeit zu bieten, im Rahmen eines Workshops nach dem Motto „Learning by Doing“ erste Schritte auf dem Weg zu eigenen Seiten im World Wide Web zu unternehmen.

Die Universitätsbibliothek Dortmund stellte freundlicherweise ihren Schulungsraum mit acht PCs zur Verfügung; als Referenten konnten Herr Dr. Hilberer und eine Düsseldorfer Kollegin, Frau Anja Müller, gewonnen werden.

Neben den 32 angemeldeten Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die das Glück hatten, einen PC-Platz zu bekommen, ließen auch etliche nicht-angemeldete es sich nicht nehmen, von der Veranstaltung zumindest als Zuhörer — und sei es auf Stehplätzen — zu profitieren.

Von Kiel bis Eichstätt, von Trier bis Jena waren alle Sparten des Bibliothekswesens vertreten: Universitäts- und Fachhochschulbibliotheken ebenso wie Stadtbüchereien, wissenschaftliche und privatwirtschaftliche Spezialbibliotheken.

<sup>1</sup> Eine überarbeitete Fassung dieses Vortrages ist nachzulesen in: Bibliotheksdienst 30 (1996), H. 8/9, S. 1452-1459

Nach einigen allgemeinen Hinweisen über die Gestaltung von Internet-Seiten (z. B. sparsamer Gebrauch von Grafiken und Hintergrundfarben, übersichtliche hierarchische Darstellung, Verzicht auf Gestaltungselemente, die nicht von allen Internet-Browsern interpretiert werden können usw.) und etwas Theorie über SGML (Standard Generalized Markup Language) und HTML (Hypertext markup Language) ging es dann an praktische Übungen. Als Ergebnis konnten sicherlich alle Kolleginnen und Kollegen die Erkenntnis mit nach Hause nehmen, daß HTML kein „Buch mit sieben Siegeln“ ist, dessen Anwendung EDV-Spezialisten vorbehalten bleiben muß, sondern daß sich bereits mit wenigen Grundkenntnissen eindrucksvolle Ergebnisse erzielen lassen.

Die schriftlichen Unterlagen zum Workshop und weiterführende Literaturhinweise können unter folgender Adresse im WWW abgerufen werden: <http://www.uni-duesseldorf.de/WWW/ulb/webpub.html>

#### Literaturhinweis

Zum Thema *Wie finde ich was im Internet* ist unter dem Titel *Bibliographische Recherche im Internet: ein Leitfaden für die Praxis* eine interessante ausführliche Publikation von Hans Hehl, Universitätsbibliothek Regensburg, zusammengestellt worden, die sich in erster Linie zwar an „Neulinge“ im Internet wendet, aber sicherlich auch „Fortgeschrittenen“ noch den einen oder anderen Tip geben kann. Sie kann unter folgender Adresse abgerufen werden: <ftp://ftp.uni-regensburg.de/pub/docs/bib>

Marianne Hesse-Dornscheidt

### Kommission Neue Technologien Nicht-kommerzielle elektronische Dokumentbestell- und Liefersysteme in Deutschland

#### Ergänzung zum Beitrag in: Rundschreiben 1997/2, S. 8ff

Bei der Beschreibung des Sondersammelgebiets-Schnelldienstes (SSG-S) wurde leider die Senckenbergische Bibliothek der Johann Wolfgang Goethe-Universität in Frankfurt am Main nicht genannt. Sie liefert im Rahmen dieses von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderten Direktbestell- und Lieferservices Aufsätze und Bücher aus ihren Sondersammelgebieten *Biologie, Botanik und Zoologie*. Bestellungen können per E-Mail ([ssg-bio@st4ub.uni-frankfurt.de](mailto:ssg-bio@st4ub.uni-frankfurt.de)) und über das Internet (<http://www.rz.uni-frankfurt.de/senckenberg/senckenheim.html>), aber auch per Post oder Fax aufgegeben werden. Die Lieferung von Aufsätzen erfolgt in der Regel innerhalb von 48 Stunden wahlweise per Fax (10,— DM), per Post (8,— DM), per E-Mail oder FTP (5,— DM).

Außerdem wurde der SSG-S an der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen um die Sondersammelgebiete *Australien und Neuseeland, Geophysik, Geographie und Forstwissenschaften* erweitert.

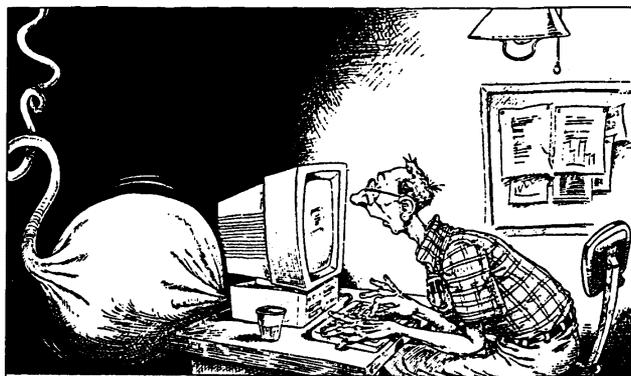
Marianne Hesse-Dornscheidt

### Kommission Neue Technologien Internetzugang für Benutzer an öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken

#### Bericht über die öffentliche Sitzung der Kommission Neue Technologien während des 7. Deutschen Bibliothekskongresses in Dortmund

Aus den Erfahrungen des letzten Bibliothekskongresses klug geworden, hatte die Kommission Neue Technologien in diesem Jahr rechtzeitig Sorge getragen, den Goldsaal zu reservieren, damit alle interessierten Teilnehmer die Möglichkeit haben, unserer Veranstaltung in „geregelter Sitzordnung“ zu folgen. Und die Erfahrung gab uns recht: der Raum war mit ca. 600 Besuchern gut besetzt.

Zu bedauern bleibt: Der freie Zugang zum Internet, der, wie unsere Referenten zu berichten wußten, in unterschiedlicher Weise den Benutzern öffentlicher und wissenschaftlicher Bibliotheken geboten wird, konnte in Dortmund während der Veranstaltung nicht demon-



striert werden: Der Internet-Zugang zu den einzelnen Homepages hätte hier mit DM 10 000/pro Anschluß zu Buche geschlagen ... So illustrierten die Referenten ihre engagierten Praxisberichte offline, und nur die Diskette der französischen Kollegin vertrug sich nicht so recht mit dem deutschen PC.

Für die wissenschaftlichen Bibliotheken referierten Vertreter der UBs Dortmund und Konstanz:

Kurt Schröder begann seinen Erfahrungsbericht „**Internet-Benutzerarbeitsplätze in der UB Dortmund**“ mit einem Abriss über die seit 1994 laufenden organisatorischen Vorüberlegungen, die im Februar 1996 zur Einrichtung von 2 Benutzerarbeitsplätzen (IBAs) führten. An den Planungen wurden 9 Kollegen abteilungsübergreifend beteiligt. Bei der Auswahl der Hard- und Softwareausstattung wurde besonderer Wert auf die Anschaffung gängiger und im Hause auch anderweitig einsetzbarer Produkte gelegt, um eventuellen Wartungsaufwand zu minimieren und die Austauschbarkeit der Geräte zu gewährleisten.

Neben Hilfefinweisen und Informationen über die Universität/Universitätsbibliothek Dortmund wird dem Benutzer auf der Startseite der Einstieg in verschiedene Suchstrategien und eine Auswahl der wichtigsten Suchmaschinen angeboten. Es gibt Links zu dem Newserver des Hochschulrechenzentrums und u.a. Verbindungen zu auswärtigen Bibliotheken, Bibliothekskatalogen sowie buchhandelsbezogenen Verzeichnissen, einem virtuellen Zeitschriftenlesesaal, eine Studienplatztauschbörse, Stellenmarkt- und Firmeninformationen sowie eine Einstiegsseite in IBIS. Für ausgewählte Fächer sollen demnächst Fachinformationen bereitgestellt werden. Der Benutzer kann selbständig E-Mails abzusenden, allerdings ohne die Möglichkeit einer Rückantwort.

Die technische und organisatorische Betreuung der Benutzer ist nicht problematisch aber zeitintensiv und könnte für einen größeren Internet-Pool so nicht geleistet werden. Die wöchentliche Benutzungszeit muß wegen großer Nachfrage pro Nutzer auf zwei Stunden beschränkt werden; regelmäßige Schulungen finden statt. Eine Analyse der Nutzer zeigt, daß bei einem Anteil von ca. 90% studentischer Benutzung wiederum etwa 70% aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften und WISO stammen. Die Analyse der genutzten Informationsangebote belegt, daß die Benutzerinteressen nur zu einem geringeren Teil wissenschaftlich orientiert sind. Um die rege Nachfrage in etwa befriedigen zu können, soll noch 1997 ein Internet-Pool mit 15 Arbeitsplätzen eingerichtet werden, obwohl die Bibliothek das Internet-Angebot auch weiterhin nur als komplementär zu den OPACs, Online-Datenbanken und dem CD-ROM-Netz ansieht.

Über eine Installation von bereits 39 PC-Arbeitsplätzen (bei nur 1000 Studenten) konnte Günther Rau in seinem Referat „**Die Bibliothek der Universität Konstanz und ihr Internet-Benutzerservice**“ berichten. Diese PCs sind in dem sog. Benutzernetz zusammengefaßt und an einen zentralen Novell-Server angeschlossen. Während 14 PCs für Recherchen im lokalen Katalog und CD-ROM-Datenbanken zur Verfügung stehen, haben 16 PCs WWW und 9 Geräte erlauben E-Mail-Funktionen. Diese Aufteilung beruht auf der Auswertung von Benutzerreaktionen: So wurde über Lärmbelästigung durch sich unterhaltende E-Mail-Nutzer geklagt, so daß diese PCs aus dem Buchbereich in das Informationszentrum verlagert und neuerdings sogar in Eingangsnähe aufgestellt wurden. Die UB Konstanz bietet in Zusammenarbeit mit dem Universitäts-Rechenzentrum umfangreiche E-Mail-Möglichkeiten, weil bereits ein Teil des internen Verkehrs mit den studentischen Bibliotheksbenutzern über E-Mail abläuft. Die Studenten arbeiten mit Disketten, auf denen ihre individuellen E-Mail-Daten gespeichert sind.

Auf den WWW-PCs ist als Startseite die Homepage der Bibliothek mit den üblichen Links zu bibliotheksspezifischen Informationen, anderen online erreichbaren Katalogen und elektronischen Publikationen, z. B. Dissertationen der Universität Konstanz zu finden; außerdem werden spezifische Seiten für einzelne Fachgebiete angeboten. Als Service besteht die Möglichkeit, Fernleihbestellungen über das WWW einzugeben und Neuerwerbungslisten abzurufen.

Obwohl es keine besonderen Vorschriften und Benutzungsregeln — im Schnitt sollte täglich nur eine Stunde pro Benutzer gearbeitet werden — gibt, ist der Publikumsverkehr ganz unproblematisch.

Als Beispiele der Internet-Anwendung in öffentlichen Bibliotheken wurden die Stadtbibliotheken Köln und Stuttgart sowie die Bibliothèque Publique d'Information in Paris vorgestellt.

Neben den in wissenschaftlichen Bibliotheken vergleichbar auftretenden technischen und organisatorischen Problemen steht in den öffentlichen Bibliotheken die Benutzerbetreuung im Vordergrund.

Frank Daniel schilderte in seinem Beitrag „**Das Kölner Konzept**“. In der Zentralbibliothek der Stadtbibliothek Köln stehen dem Benutzer seit Mitte '96 drei ausschließlich für Internet-Aktivitäten nutzbare PC-Arbeitsplätze zur Verfügung. Hier können kostenlos alle wichtigen Internet-Dienste genutzt werden. Regelmäßige Benutzerschulungen, Hilfssoftware und auf den Anfänger zugeschnittene WWW-Seiten erleichtern den Einstieg in das neue Medium. Während dieser Einstieg für manche Benutzer zugleich die erste Begegnung mit einem PC darstellt, muß auch der Internet-Profi, dessen Kenntnisse häufig besser als die des Personals sind, betreut werden. Die Zielgruppe umfaßt alle Altersstufen und entsprechend differenzierte Zuwendung ist nötig — bis hin zum Problem der „unerwünschten“ Seiten. Zur Unterstützung wird die Filtersoftware Surfwatch eingesetzt; außerdem hofft man auf die soziale Kontrolle bei benachbart aufgestellten PCs.

Die vehemente Nachfrage erfordert die Einführung eines wöchentlichen Suchlimits von zwei Stunden. In Köln reagiert man auf den Ansturm außerdem mit Einrichtung reservierter Arbeitsplätze für Kurzrecherchen. In der neuen Medienbibliothek stehen Internet-Arbeitsplätze in einer integrierten Arbeitsumgebung mit der Möglichkeit des Zugriffs auf CD-ROM-Datenbanken, Multimedia-Anwendungen und Software zur weiteren Bearbeitung von Rechercheergebnissen zur Verfügung.

Ebenso begeistert wie die Homepage der „**Stadtbücherei Stuttgart** — groß, schön, wundervoll — auch im Internet“ selbstbewußt klingt, berichtete Doris Wolpert über die Online-Zugangsmöglichkeiten zum WWW im Wilhelmopalais. Dort bieten die Zentralbücherei und die Mediothek der Stadtbücherei Stuttgart ihren Benutzern seit 1995 vielfältige Einstiegsmöglichkeiten ins Netz über entsprechend dem Profil der Stadtbücherei erarbeitete Bookmarks:

Für die Themen Literatur, Sprache, Lebensorientierung, moderne Technologie, Kindermedien und moderne Kunst übernimmt die Stadtbücherei damit die Verantwortung eines content providers. An zwei Beispielen, dem „Futuristischen Lesesalon“ und dem Leitthema „Beruf, Karriere, Wirtschaft“ beleuchtet die Referentin die umfassende Serviceleistung des Angebots, die im zweiten Fall z. B. auch Informationen zu Stellenmarkt, Firmen, Adressen usw. bietet. Die Internet-Schwerpunkte ergänzen so das Angebot der traditionellen Medien und CD-ROM-Datenbanken der Bibliothek.

Die Schulung und Betreuung der Benutzer, die zu 2/3 Erst-Internet-Nutzer — und zu gleichen Teilen Senioren wie Kinder — sind, umfaßt Einführungsveranstaltungen ebenso wie persönliche, gezielte Hilfestellung.

Über „**Internet in der BPI**“, der größten öffentlichen Bibliothek Frankreichs, berichtete Nic Diament aus Paris. Auch in diesem Vortrag wurde deutlich, daß die umfassende Betreuung und Hinführung der Benutzer zu dem neuen Medium nur dadurch erreicht werden kann, daß die Mehrheit der Bibliothekare hohe Kompetenz im Umgang mit Internet erwirbt. Dies ist auch unvermeidlich, weil für diese Aufgabe in der Bibliothèque Publique d'Information keine Spezialisten bereitstehen, sondern Mitarbeiter aus allen Abteilungen beteiligt sind. Dies entspricht dem traditionellen Umgehen mit Benutzern in einem Haus, in dem jeder Angestellte ein Drittel seiner Arbeitszeit mit Publikumsverkehr zubringt.

Der öffentliche Internet-Zugang aus der Bibliothek ist seit 1995 an 10 PCs möglich; gleichzeitig betreibt die BPI einen eigenen Server, auf den die externen Benutzer zugreifen können. Die Homepage der Bibliothek ermöglicht mit ausgewählten WWW-Seiten auch Neulingen den strukturierten Einstieg ins Netz. Der Zugang zu E-Mail- und FTP-Diensten ist nicht möglich.

An die Darstellung des französischen Modells schlossen sich **Diskussion** und Erfahrungsaustausch an; im wesentlichen wurden folgende Schwerpunkte berührt:

- berufspolitische Aspekte
- Umgang mit Benutzern; Schulung
- Technik und Software
- Erschließung des Netzes

Bei der Frage, ob Internet-Arbeit tariflich höher zu bewerten sei als beispielsweise der „konventionelle“ Auskunftsdienst — wobei darunter z. B. durchaus der Umgang mit Online-Datenbanken verstanden wird — war sich das Plenum einig, daß die Arbeit mit und im Netz nur eine technische Variante darstellt. Es ist allerdings von allen Beschäftigten hohe Flexibilität gefragt, um die ständig notwendige Anpassung an neue Techniken zu bewältigen. Die Internet-Zuständigkeit liegt beim gehobenen und höheren Dienst und betrifft alle Eingruppierungen.

Die Wichtigkeit von regelmäßigen Einführungs- und Schulungsveranstaltungen für Benutzer zu den verschiedenen Aspekten des Internet wird allgemein betont. Zum Teil werden diese fachspezifisch von den jeweiligen Fachreferenten durchgeführt; auch einzelne engagierte Fachbereiche übernehmen Verantwortung.

Die Möglichkeit, private E-Mails zu versenden und empfangen zu können, ist, obwohl ein dringendes Desiderat der Benutzer, nicht überall gegeben. Es wird argumentiert, daß ein freizügiger E-Mail-Betrieb die Rechner belastet und beispielsweise auch in amerikanischen Bibliotheken nicht mehr überall zugelassen sei.

Es gibt kaum negative Erfahrungen über Schäden oder Mißbrauch der Einrichtungen. Die Kosten für die Installation eines Internet-Arbeitsplatzes sind mit DM 1000/Jahr anzusetzen; am teuersten sind die Datenverbindungen.

In der Diskussion wurde deutlich, daß die Erschließung des Internet durch Bookmarks dringend erforderlich ist. Dies stellt allerdings ein personelles Problem dar, das am ehesten in Zusammenarbeit verschiedener beteiligter Einrichtungen gelöst werden kann.

Barbara Sigrist



## Kommission Neue Technologien

# 50 Jahre ASpB — Dienstleistungen für die Zukunft

## Bericht über die 26. Arbeits- und Fortbildungstagung der ASpB/Sektion 5 im DBV

Vom 4. bis 8. März 1997 feierte die als „Arbeitsgemeinschaft der technisch-wissenschaftlichen Bibliotheken“ 1946 gegründete „Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e.V.“ ihr 50jähriges Bestehen in den Räumlichkeiten der gastgebenden Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

Unter dem Motto „50 Jahre ASpB — Dienstleistungen für die Zukunft“ wurde besonders über aktuelle Entwicklungen unter anderem aus den Themenbereichen Internet, Suchmaschinen, Verbünde sowie über das durch die neuen Technologien und Medien veränderte Dienstleistungsspektrum der Spezialbibliotheken berichtet. Den Vorträgen folgten Diskussionen, die ausdrücklich gewünscht waren, um den Erfahrungsaustausch der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu unterstützen.

Besonderes Augenmerk wurde in der diesjährigen Jahrestagung auf die Probleme kleiner und kleinster Spezialbibliotheken, den sogenannten One Person Libraries, gerichtet. Hierzu waren auch Fachexperten aus den USA (Guy St. Clair) und Großbritannien (Sue Lacey Bryant) geladen.

Neben den Fachvorträgen und der umfangreichen Firmenausstellung bestand die Möglichkeit, zahlreiche bibliothekarische und dokumentarische, insbesondere spezialbibliothekarische Einrichtungen in Berlin zu besichtigen.

Im folgenden kann und soll nur eine kleine Auswahl der dargebotenen Fachvorträge angerissen werden.

Unter dem Themenschwerpunkt „Spezialbibliotheken im Netz“ hatte Diann Rusch-Feja vom Max-Planck-Institut für Bildungsforschung Berlin einen Vortrag unter dem Thema „Internet, Informationsressourcen und die Fachcommunities“ vorbereitet. Vorgetragen wurde dieser Beitrag in Vertretung von Claudia Lux, Senatsbibliothek Berlin. Dargestellt wurden vor allem die Aktivitäten der in der IuK-Kommission zusammengeschlossenen sechs Fachgesellschaften (DMV, DGP, DGCh, GI, DGfE und DSG) im und um das Internet.

Unter den Dienstleistungen neuer Art, die zielgerichtet, zieldefiniert und bedürfnisorientiert am Profil der Trägerorganisation bzw. der sonstigen Klientel ausgerichtet werden müssen, wurden genannt die Selbstpräsentation im Internet, die Informationsbeschaffung und -verteilung sowie den Aufbau und die Nutzung von Hilfsdiensten via WWW, Retrieval wissenschaftlich relevanter Internetquellen, die Standardisierung der Sacherschließung sowie die Speicherung elektronischer Quellen. Die strukturierte Aufbereitung wissenschaftlich relevanter Internetressourcen nimmt, so ihr Fazit, in Zusammenarbeit mit anderen, auch internationalen Bibliotheksinitiativen und Informationszentren neue Dimensionen im gesamten Bereich der Informationsvermittlung an.

Michael Mönnich von der Universitätsbibliothek Karlsruhe vermittelte unter dem Thema „Suchen im Internet — neue Entwicklungen und Trends“ einen Überblick über die zur Zeit wichtigsten Typen von Suchmaschinen als die meistgenutzten Dienste im Internet. Er differenzierte zwischen Universal-Suchmaschinen (z. B. EULE, NetGuide, Alta Vista), Verzeichnisdiensten (z. B. Yahoo, WEB.DE, DINO.DE), fachlich begrenzten Suchmaschinen (z. B. Ariadne, MeDoc-Projekt), Spezial-Suchmaschinen (z. B. Karlsruher Virtueller Katalog), serverbasierten Meta-Suchmaschinen (z. B. MetaCrawler, MetaGer), clientbasierten Meta-Suchmaschinen (z. B. WebSeaker, WebFerret) sowie Hybridsystemen (z. B. IBM Infor Market).

In einem abschließenden Ausblick auf die künftige Entwicklung bei Suchmaschinen prognostizierte er den robotbasierten Universal-Suchmaschinen einen Verlust, den Verzeichnisdiensten, regionalen Suchmaschinen und Hybridsystemen eine Zunahme an Bedeutung.

Ulrich Kähler von DFN-Verein Berlin berichtete über die Möglichkeit der „Nutzung des WIN durch Spezialbibliotheken“. Dem Wissenschaftsnetz sind zur Zeit ca. 550 Institutionen angeschlossen. Interessierte Einrichtungen, die eine eigene Homepage aufbauen oder auf diese Art den Zugang zum World Wide Web realisieren möchten, können sich am WIN-Shuttle-Projekt des DFN-Vereins beteiligen. Informationen sind unter folgender WWW-Adresse abrufbar: <http://www.shuttle.de>.

„Zur Situation kleinerer Spezialbibliotheken“ referierte der amerikanische Gast Guy St. Clair. Unter dem Thema „25 years of One Person Libraries: identity, trends and effects“ stellte er den Wandel im Berufsalltag der Informationsspezialisten der kleinsten spezialbibliothekarischen Einrichtungen dar. Der Bibliothekar von damals ist heute ein Informationsspezialist, der sich „proaktiv“ benutzer- und kundenorientiert innerhalb der Organisation, die ihn beschäftigt, engagiert. Über die klassische Bibliotheksarbeit weit hinausreichende Managementqualitäten machen ihn zu einem Richtungsweiser im Bereich der Informationsdienstleistungen innerhalb seiner Einrichtung. Seine Einbindung in Netzwerke und fachliche Zusammenarbeit innerhalb und außerhalb der Trägerorganisation verhelfen ihm zu neuen Einfluß- und Entwicklungsmöglichkeiten. Seine fachliche Kompetenz und Life-long-learning werden getragen von der Einstellung „The only information that cannot be delivered is that that doesn't exist.“

„Dienstleistungen für Spezialbibliothekare“ widmete sich Professor Hobohm von der Fachhochschule Potsdam. Unter diesem Blickwinkel stellte er die notwendige Ausbildung von Managementqualifikationen für Spezialbibliothekare dar.

Gudrun Behm-Steidel von der Fachhochschule Hannover vermittelte einen Einblick in den Studienschwerpunkt Spezialbibliotheken am Fachbereich Informations- und Kommunikationstechnik der FH Hannover. Hier sollen insbesondere Schlüsselqualifikationen für die spezialbibliothekarische Praxis vermittelt werden.

Dorothee Nürnberger von der Universitätsbibliothek und Technischen Informationsbibliothek Hannover erinnerte an 26 Jahre UB/TIB-Seminare in den Bereichen Dokumentlieferung, elektronische Recherche- und Bestellverfahren sowie Beschaffung von Grauer Literatur.

„Der Beteiligung von Spezialbibliotheken am Europäischen Bibliotheksprogramm“ galt das Interesse von Monika Segbert vom British Council Köln. Sie berichtete über Förderungsmöglichkeiten im 4. Rahmenprogramm des Telematik-Programms für Bibliotheken der Europäischen Union. Besonders erwähnt wurde die Förderung folgender Schlüsselbereiche: 1) Der Bibliotheksdienst im Zusammenhang mit seiner lokalen Umgebung, 2) Die internationale Vernetzung von Bibliotheken und von Bibliotheken und Verlagen sowie 3) Die Bibliothek als Schnittstelle zur vernetzten Informationswelt.

Gefördert werden zur Zeit 66 Forschungsprojekte und 6 konzertierte Aktionen, an denen insgesamt 250 Organisationen, etwa die Hälfte davon Bibliotheken, darunter 9 Spezialbibliotheken aus Deutschland, teilnehmen. Spezialbibliotheken sind oder waren als Partner an zahlreichen Projekten von A — Z (AIDA, CANTATE, ELITE, FAST-DOC, JUKEBOX, UNIVERSE und viele andere mehr) beteiligt.

Nähere Informationen können unter der WWW-Adresse: <http://www2.echo.lu> eingesehen werden. Die Online-Suche von geeigneten europäischen Projektpartnern kann ebenfalls über das World Wide Web unter <http://www2.echo.lu/impact/en/im.partner.form.html> erfolgen.

Walburgis Otte



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.  
Vorstands- und Beiratssitzung des VdDB

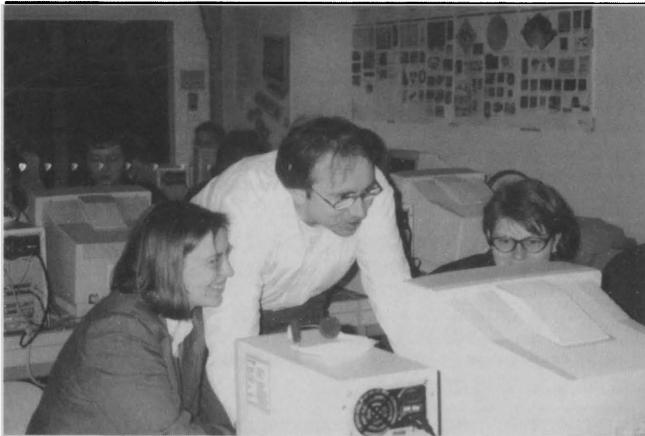
Foto: Tussing

## VdDB Baden-Württemberg

### HTML-Seminar in der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen

Am 5. und 6. 4.1997 fand in der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Standort Albstadt, ein vom VdDB organisiertes HTML-Seminar statt. Frau Bayer, die „Hausherrin“ der Fachhochschulbibliothek und Beirätin des VdDB Baden-Württemberg, konnte 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen, die den langen Anfahrtsweg nicht gescheut hatten und sich ein Arbeitswochenende vor dem PC-Bildschirm zumuten wollten.

Der Referent, Herr Dipl.-Ing (FH) Knut Kliem, gab nach einem kurzen Einführungsreferat über das Internet den Zuhörerinnen und Zuhörern einen Überblick über den Aufbau und die Aufteilung einer Homepage. An Hand verschiedener Beispiele konnten die Anwesenden in Homepages blättern und sich mit den unterschiedlichsten Präsentationsmöglichkeiten im Internet vertraut machen.



HTML-Seminar

Der Referent, Herr Dipl.-Ing. (FH) Knut Kliem, gab Tips zur Gestaltung einer Homepage *Foto: Bayer*

Ziel der Veranstaltung war, den TeilnehmerInnen Grundkenntnisse in der Dokumentenbeschreibungssprache HTML (Hypertext Markup Language) zu vermitteln, um ihnen so die Möglichkeit zu geben, eine eigene Homepage zu erstellen. Daß HTML kein Buch mit sieben Siegeln ist, das bemerkten die SeminarteilnehmerInnen schnell, denn es gelang Herrn Kliem schon bei den ersten Übungen zur eigenen Homepage, Erfolgsergebnisse zu verschaffen und das Interesse zu steigern. Konnte es doch so richtig Spaß machen, eine ganz besondere Hintergrundfarbe zu wählen, den Text nach Belieben an



HTML-Seminar

Die Teilnehmerinnen konzentriert bei der Arbeit *Foto: Bayer*

jede Stelle des Dokuments zu plazieren, Grafiken einzufügen oder Verweisungen zu setzen. Und wenn mal zwischendurch nichts klappte, so blieb immer noch genug Zeit, sich vom Nachbarn helfen zu lassen oder den Referenten um Hilfe zu bitten.

Zumindest ein Schritt wurde getan: die Grundkenntnisse in HTML sind bekannt. Wer jetzt noch dranbleiben kann und die Möglichkeit hat, das erworbene Wissen in bunte, ansprechende Seiten umzusetzen, kann sich glücklich schätzen, sich bald über eine eigene, selbsterstellte Internet-Seite zu präsentieren.

Zwei Tage HTML-Einsteiger-Seminar in einer solch familiären Atmosphäre trösten ganz sicher über den Umstand hinweg, ein Wochenende „geopfert“ zu haben. Vielen Dank an die Organisatorin Frau Kerstin Bayer für diese interessante Veranstaltung.

Susanne Fuchs  
FH Albstadt-Sigmaringen

### Rhetorikseminar in Reutlingen

Auf Einladung der EKZ und des VdDB Baden-Württemberg zu einem Seminar: „Frei sprechen und sicher auftreten vor Gruppen. Rhetorikseminar — ein audiovisuelles Erfolgstraining“ trafen sich Bibliothekarinnen aus verschiedenen Bundesländern vom 18.6.—20.6.1997 in Reutlingen. Veranstaltungsort war die EKZ Reutlingen, die dieses Jahr ihr Jubiläum „50 Jahre Service für Bibliotheken“ begeht.

Die Organisation lag in den Händen von Diplom-Bibliothekarin und bibliothekarischer Kundenbetreuerin der EKZ, Susanne Kehrer, und der VdDB-Beirätin für Baden-Württemberg, Kerstin Bayer. Das Seminar wurde von Frau Andrea Fischer — Fischer Seminare, Institut für berufliche Weiterbildung Waldenbuch — geleitet.

Nach einer Begrüßung durch den bibliothekarischen Direktor der EKZ, Herrn Henner Grube, und den Kolleginnen der Organisation ging es dann richtig los.

Frau Fischer erwies sich als eine kompetente, lebhaft und einfühlsame Seminarleiterin. Sie erfaßte sehr schnell, wo die „Redeprobleme“ und Hemmungen bei jeder einzelnen von uns lagen. Ihrer Meinung nach ist jeder in der Lage, durch richtiges Redetraining das Notwendige im richtigen Augenblick klar und wirkungsvoll zu sagen.

Aufgelockert durch Spiele schuf sie eine vertraute, angenehme Atmosphäre, in der wir mit unseren Hemmungen, auch untereinander, ungezwungen umgehen konnten.

Jede Teilnehmerin bekam die Chance, eine kleine Vorstellungsrede zu halten, die auf Video aufgenommen wurde.

Gemeinsam haben wir uns die Videos angeschaut. Jede Rednerin hatte Gelegenheit, zu ihrer „gesehenen Rede“ etwas zu sagen. Schonungslos, doch sensibel genug, haben die anderen ihre Meinung dazu gesagt. Auf den Punkt gebracht wurde es von Frau Fischer. Erstaunliches haben wir über unsere Verhalten beim Reden erfahren.

Wir wissen jetzt, wo unsere Stärken und Schwächen liegen. Wissen auch, wie wir uns bei unvorhergesehenen Situationen verhalten können, wie wir Nervosität und Ängste abbauen können.

Vom Sammeln des Redestoffes über den Stichwortzettel bis zum Umgang mit Einwänden sind wir durch entsprechendes Training in der Lage, eine gute Rede zu halten.

Zum Schluß gab uns Frau Fischer einige Literaturhinweise.

Unter fachkundiger Leitung von Susanne Kehrer haben wir auch die EKZ besichtigt. Dort ist die Arbeit und das Angebot auf die Bibliotheken ausgerichtet. Eine durch die EKZ eingerichtete Bibliothek bleibt für viele von uns ein Traum. Sie liefert nicht nur Möbel und plant Einrichtungen, es werden u. a. Bibliotheksmaterial, Bücher in Spezialeinbänden und Non-Book-Medien geliefert. Lektorats- und Katalogisierungsdienste werden auch angeboten.

Das Seminar war eine gelungene, lehrreiche Angelegenheit. Die Fachgespräche in den Pausen und bei gemeinsamen Unternehmungen mit Abendessen waren sehr anregend. Ab und zu tut es gut, sich umzuhören, was in den anderen Bibliotheken los ist, und wie sich die Bibliothekslandschaft verändert.

Es hat sich wieder herausgestellt, daß Bibliothekarinnen keine grauen Mäuse hinter verstaubten Bücherregalen sind. Sie sind in ihrem Beruf engagiert, zu Weiterbildung bereit. Ihre Kondition holen sie

sich z. T. beim Triathlon, Faustball, Tanzen u. ä.

Herzlichen Dank den Sponsoren EKZ Reutlingen und VdDB Baden-Württemberg, den Organisatorinnen Susanne Kehrler und Kerstin Bayer sowie Frau Andrea Fischer für eine gelungene Seminarleitung.

Sabine Simon

## Pressearbeit für Öffentliche und Wissenschaftliche Bibliotheken — literarisch oder erfolgreich?

Veranstalter: VdDB und VBB, Baden-Württemberg  
Termin: 29. Sept. 1997, 10.30 — 16.30 Uhr  
Ort: Volkshochschule Ulm, Kornhausplatz 5  
Referent: Rolf Johannsen, Journalist, ehemaliger Lokalredakteur, Leiter der Stabsstelle Telematik bei der Stadt Ulm

Inhalt: Anhand praktischer Beispiele werden die SeminarteilnehmerInnen folgende Aspekte erarbeiten:

- Wie sehen wir uns selbst? Wie sieht und die Presse/Öffentlichkeit ?
- Fachsprache — Zeitungssprache
- Wie formuliere ich eine Pressemitteilung möglichst professionell?
- Welcher Anlaß ist berichtenswert?
- Können wir das Sommerloch nutzen?
- Wie gehe ich mit Journalisten um?
- Lobby-Arbeit
- Können über Pressearbeit Sponsoren eingeworben werden?
- Kurze Leseanalyse der Lokalzeitungen
- Wie kann ich mich gegen eine verfälschte Berichterstattung wehren? (Presserecht)

Neben Analyse, Kritik und referierter Sachinformation werden Übungen zur Textgestaltung stattfinden. Die Teilnehmer möchten bitte 1-2 selbst verfaßte Pressebeiträge mitbringen (inkl. Belegexemplar soweit vorhanden).

Teilnehmerzahl: max. 20 Personen  
Gebühr: Mitglieder 20,— DM, Nichtmitglieder 40,— DM  
Anmeldeschluß: 22. Sept. 1997  
Anmeldeanschrift: Kerstin Bayer  
Bibliothek der Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen  
Jakobstr. 1  
72458 Albstadt

## VdDB Berlin und Brandenburg

### Frühjahrsaufbruch

Im Frühjahr unternahmen wir als Landesgruppe Berlin/Brandenburg zwei Besichtigungen, die uns jeweils in das Land Brandenburg führten. Während zur Besichtigung der Bibliothek des Militärgeschichtlichen Forschungsamts in Potsdam (MGFA) am 11. 3. 1997 eine individuelle Anreise mit Nahverkehrsmitteln möglich war, wurde zur Besichtigung der Bibliothek der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt/O. am 11. 4. 1997 eine gemeinsame Bahnfahrt organisiert.

Für eine Besichtigung der Bibliothek des MGFA in Potsdam trafen sich 17 Mitglieder des VdDB. Die Gebäude des Amtes, früher auf dem Gelände der Nationalen Volksarmee der DDR gelegen, waren für die Einheimischen Sperrgebiet, so daß auch die Brandenburger Kolleginnen und Kollegen die Gelegenheit wahrnahmen, zusammen mit uns Berlinern dieses Neuland zu erkunden. Heute gehört das Gelände zur Bundeswehr, seit dem 23. 9. 1994 ist das MGFA in der Villa Ingenheim untergebracht. Dort befand sich früher der Sitz des Militärgeschichtlichen Instituts der DDR, das nach der Wiedervereinigung im MGFA aufging. Der Leiter der Bibliothek Herr Luitger Dietze holte uns am Eingang ab und brachte uns unter kurzer Beschreibung einiger noch auf dem Gelände befindlicher Gebäude zu seiner Bibliothek.

Hier wurden wir zunächst von Herrn Oberstleutnant Dr. phil. Hans Ehler — Militärhistoriker und Presseoffizier — begrüßt und mit der Geschichte und den aktuellen Aufgaben des MGFA bekanntgemacht. Das MGFA wurde 1957 gegründet und war mit seiner Bibliothek bis 1994 in Freiburg i. Br. ansässig. Mit den Forschungsschwerpunkten des Amtes (Allgemeine Militärgeschichte 1648—1939; Geschichte des Zweiten Weltkriegs; Sicherheitspolitik der Bundesrepublik und der DDR; Internationale Militärgeschichte seit 1945) befassen sich hier fast 50 Historiker. Ihre Ergebnisse sind bisher in über 400 Veröffentlichungen des MGFA dokumentiert.

Zu den vom MGFA ebenfalls zu verantwortenden Bereichen gehören das Militärhistorische Museum in Dresden und das Luftwaffenmuseum in Berlin-Gatow, das sich bis 1995 in Appen befand. Wir waren von der sachlichen aber doch sehr amüsanten Vortragsweise von Herrn Dr. Ehler sehr beeindruckt, da er einen für die meisten von uns vorher vollkommen fremden Bereich wie eine militärische Forschungseinrichtung so anschaulich darzustellen wußte. Nach dieser Einführung berichtete Herr Dietze über die Bibliothek des MGFA, die aus den Fachbibliotheken des MGFA in Freiburg i.Br. und des ehemaligen Potsdamer Militärgeschichtlichen Instituts der DDR zusammengeführt wurde. Sie verfügt inzwischen über einen Bestand von über 200.000 Bänden. Damit ist sie die Spezialbibliothek, die das Thema Militärgeschichte am umfassendsten anbietet. Mittlerweile wurde damit begonnen, die Bestände der Bibliothek mittels EDV zu erfassen. Es wurden uns die Aufgaben der Mitarbeiter der Bibliothek, ihre Einordnung in das Tarif- und Besoldungsgefüge (noch immer unterschiedliche Bezahlung nach den Tarifen Ost bzw. West) erklärt und künftige Entwicklungen aufgezeigt. Besonders enger Kontakt besteht zwischen der Bibliothek und dem Bundesarchiv-Militärarchiv in Freiburg i.Br., in dem sich die Akten zur deutschen Militärgeschichte befinden. Die schon jetzt bestehenden guten Verbindungen zur Universität Potsdam sollen noch weiter intensiviert werden.

Herr Dietze zeigte uns auf einem kurzen Rundgang noch einen Teil der Bestände und wir konnten ihn zu Einzelproblemen weiter befragen. Dieses Bibliotheksbesichtigung hat manchen von uns angeregt, auch eine der anderen Institutionen des MGFA zu besichtigen. Wir haben uns im MGFA sehr wohl gefühlt und werden, nicht zuletzt dank Herrn Dietzes Sorge um unser leibliches Wohl, diese Besichtigung in guter Erinnerung behalten.

Am 11. 4. 1997 fanden sich nachmittags 30 Teilnehmer zur Fahrt nach Frankfurt/Oder im Hauptbahnhof Berlin ein. Nach knapp einer Stunde Fahrt mit dem RegionalExpress und kurzem Fußweg erreichten wir die Europa-Universität Viadrina. Herr Dr. Happel und Frau Blömer nahmen uns freundlich in Empfang.

Wir hörten zunächst einiges über die notwendigen Um- und Ausbauarbeiten, die nach vier Jahren den heutigen Stand erreicht haben. Die Bibliothek stellt ein sehr anschauliches Beispiel dar, wie Rekonstruktion eines städtischen Altbaus und Neubauarbeiten verbunden werden können. Als öffentlich zugängliche Bereiche wurden ein Innenhof und Teile des Dachgeschosses ausgebaut. Die bauliche Gestaltung der Arbeitsplätze — räumlich über den Regalen angelegt — haben wir als beeindruckend empfunden. Hier steht eine Fläche von 5.900 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Den Benutzern werden 390 Plätze angeboten. Dazu kommen noch 18 gesonderte Arbeitskabinen, jeweils mit Internet-Anschluß ausgestattet.

Im Verlauf unserer Besichtigung hörten wir zuerst einige einführende Worte über die Institution Europa-Universität und ihre Bibliothek. Die Universitätsbibliothek verfügt derzeit über ca. 240.000 Bände und hat insgesamt 1.200 Zeitschriftentitel. Der noch im Aufbau befindliche Bestand soll im Jahre 2010 etwa 560.000 Bände umfassen. Seit 1992 konnten jährlich ca. 3,5 Mio. DM Erwerbungsmittel aufgewendet werden. Wichtigste Sammelgebiete sind die Rechts-, Wirtschafts- und Kulturwissenschaften. Die Bestände sollen zu etwa 60 % im Freihandbereich aufgestellt werden.

Die Bibliothek ist gleichzeitig Zentrale für die Literatur- und Informationsversorgung der Universität und für die Stadt Frankfurt/Oder und Umgebung wissenschaftliche Allgemeinbibliothek. Die Bibliothek kann kostenlos (mit Benutzerausweis) genutzt werden. Ein integriertes Bibliothekssystem (SYSIS) mit Erwerbung, Katalogisierung, Online-Benutzer-Katalog und Ausleihe steht zur Verfügung. Das System der Bibliothek ist bereits Teil des Universitäts-Inhouse-Systems. Auf den Katalog der Bibliothek kann von den einzelnen angeschlossenen Arbeitsplätzen innerhalb der Universität zugegriffen werden. Auch im Rahmen des Internet ist der Katalog zugänglich. Die Bibliothek ist Teilnehmer des Bibliotheksverbundes Berlin-Brandenburg (BVBB) und der Zeitschriftendatenbank (ZDB). Ein Drittel der Studierenden an der Viadrina kommt aus Polen. Diese

Besonderheit ist auch in der Literatursammlung berücksichtigt. Literatur für Fremdsprachenunterricht und vermehrt Übersetzungen ins Polnische gehören hierzu.

Das „Europäische Dokumentationszentrum“ der Universität wird von der Bibliothek verwaltet und betreut.

Nach der Besichtigung hatten wir noch Zeit, uns in einem Café im Oderturm über das Gesehene und Gehörte auszutauschen, bevor es abends mit dem Zug wieder nach Berlin zurück ging.

Diese Besuche gehören nach unseren Vorstellungen in die Reihe der wichtigen und sinnvollen Veranstaltungen, bei denen wir mit den Kolleginnen und Kollegen der gastgebenden Institutionen Erfahrungen austauschen und in Gesprächen und Diskussionen gemeinsame Wege suchen und die eine oder andere Anregung für unsere eigene Arbeit mitnehmen können.

Klaus R. C. Ciesielski

## VdDB Hessen

### Recherche im Internet für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Bibliotheken

Termin: 18. Oktober 1997, 9.00 — 13.00 Uhr

Veranstalter: VdDB Hessen

Ort: Fachhochschule Frankfurt, Kleiststr. 3, 60318 Frankfurt am Main, Geb. 6, R. 103.  
Mit S-/U-Bahn zur Konstabler Wache, von dort: Bus L 30 (Rg. Bad Vilbel Bhf) — H Nibelungenplatz / FH; oder Straßenbahn L 12 (Rg. Fechenheim) — H Rohrbachstr. / Friedberger Landstr.; oder U-Bahn-Linie 5 (Rg. Preungesheim) — H Adickes- / Nibelungenallee  
Von Ostbahnhof: Bus Linie 32 — Haltestelle Nibelungenplatz / FH

Ziele/Inhalte: Das Seminar richtet sich an Fortgeschrittene, die erste Erfahrungen mit dem Internet gesammelt haben und nun des ziellosen Surfens müde sind.

1. Wie sucht und findet man Informationen im Internet? (Recherchestrategien, sichere Quellen)
2. Wie setzt man Schwerpunkte für die Informationen, die man vor Ort braucht?

Teilnahmegebühr: DM 20,—/40,—

Anmeldeschluß: 2. 10. 1997

### Besichtigung der Deutschen Bibliothek

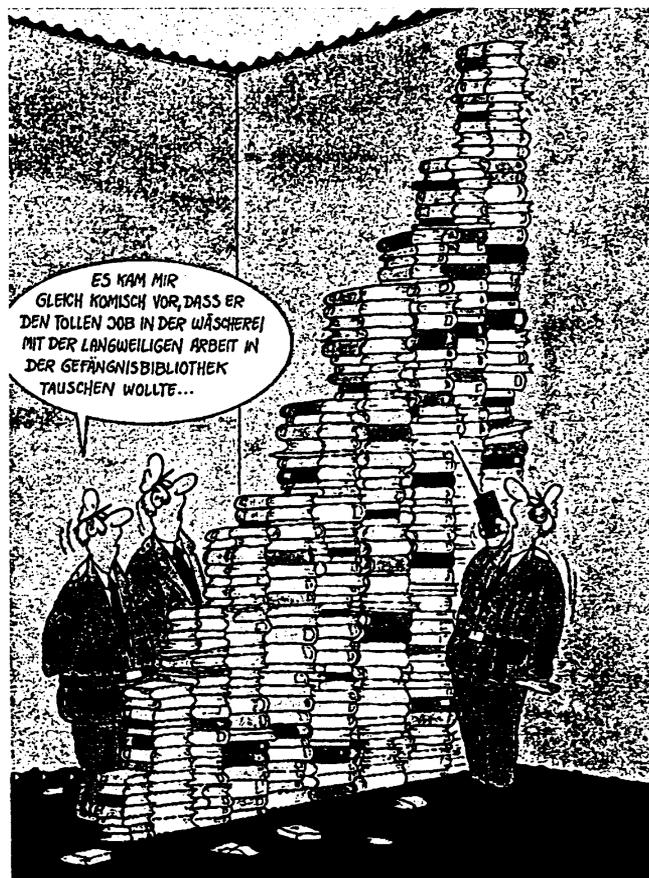
am/in: 30. 10. 1997, 13.00 — 15.00 Uhr / Deutsche Bibliothek, Ffm

Erreichbar mit: U-Bahn-Linie 5 — Haltestelle Adickes-/Nibelungen-Allee; oder Bus-Linie 32 — Haltestelle Miquel-Adickes-Allee. Treffpunkt: Rotunde

Teilnahmegebühr: kostenlos

Anmeldeschluß: 14. 10. 1997 (max. 20 Pers.)

Anmeldung für beide Termine bei: Karin Kuhn  
Fachhochschule Frankfurt am Main  
Bibliothek  
Bereichsbibliothek 1  
Kleiststraße 31  
60318 Frankfurt am Main  
Telefax: (069) 15 33-24 65



## VdDB Nordrhein-Westfalen

### Internet — nützlich für die Bibliotheksarbeit?

Am 22. 4. 1997 trafen 17 interessierte Kollegen in der UB Dortmund zusammen, um sich im Rahmen eines halbtägigen Seminars der o.g. Fragestellung zu widmen, die in Anbetracht der rasanten technischen Entwicklung (die auch vor den Bibliotheken nicht haltmacht) sicher vielen am Herzen liegt.

Wie die Themenformulierung bereits vermuten läßt, entpuppte sich die Veranstaltung als ausgesprochen lebendig und praxisbezogen. Statt grauer Theorie vermittelte uns die Referentin Frau Barbara Jedwabski einen Überblick über wichtige Internetadressen, die sich im Auskunftsdienst als hilfreich erweisen können. Geordnet nach bestimmten, im Informationsbereich stets wiederkehrenden Fragestellungen bekamen wir Tips für allgemeine bibliothekarische Suchhilfen, Recherchen nach nationalen und internationalen Katalogen, Zeitschriftendatenbanken und E-Journals, Fachinformationen sowie Einblicke in bestehende Dokumentlieferdienste.

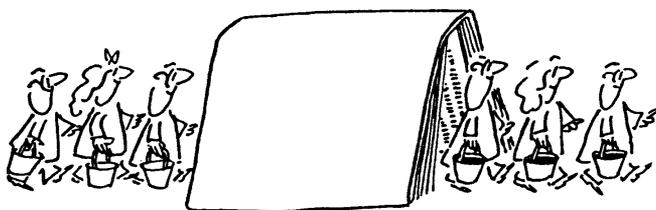
Als besonders amüsantes „Bonbon“ gegen Ende des Seminars erwies sich das Aufrufen der Adresse „<http://www.buchkatalog.de>“, hinter der sich die Homepage der Großhändler KNO und K & V verbirgt — und damit die Möglichkeit der „Buchbestellung von zu Hause“ bei einer Buchhandlung eigener Wahl (der Service erfolgte übrigens prompt: Am folgenden Tag bekam ich einen Anruf mit der Auskunft, das gewünschte Werk liege zur Abholung bereit).

Zum guten Schluß wurde uns noch gezeigt, wie man sich die im Internet gefundenen Informationen ausgeben lassen kann — je nach Belieben bzw. vorhandenen Möglichkeiten in Papierform oder als weiter zu bearbeitende Datei auf einer Diskette gespeichert.

Insgesamt hat die Veranstaltung sicherlich ihren Zweck erfüllt, erste Einblicke in die Welt des „Netzes der Netze“ zu gewähren und den dort angebotenen Wust von Informationen für Bibliothekare ein wenig durchschaubarer zu machen.

Ein ganz herzlicher Dank für ihr Engagement gebührt der Seminarleiterin Frau Jedwabski sowie der VdDB-Beirätin Regina Peeters für die Organisation dieses Fortbildungsangebotes.

Stefanie von Gumpert-Hohmann



## Besichtigung des DuMont-Verlages, Köln

Am Mittwoch, den 16. 4. 1997 stürmten wir um 15.00 Uhr mit ca. 18 Bibliothekarinnen und 2 Bibliothekaren den DuMont-Verlag in Köln. Wir wurden dort sehr freundlich mit einer Tasse Kaffee empfangen und zunächst umfassend über Geschichte und Konzept des Verlages informiert. Auch die Herstellung eines Buches vom Autor bis zum Setzen im Computer wurde uns anschaulich anhand eines mitgebrachten Manuskripts erklärt. Hier nahmen wir dann auch die Möglichkeit wahr, einmal Fragen zu stellen und Kritik anzubringen. Die schlechte Bindung von DuMont-Führern wurde genauso erörtert wie auch die Frage nach neuen Künstlerbüchern. Nach einer kurzen Einführung in die „Neuen Medien“ konnten wir uns die „Internet-Baustelle“ des Verlages ansehen. Die Mitarbeiter erklärten uns alles mit einer solchen Euphorie, daß einige von uns selbst nach 2,5 Stunden Mühe hatten, sich von diesen ganzen Informationsmöglichkeiten und der netten Atmosphäre zu lösen.

Anke Völzmann

## Informationsbesuch des Econ-Verlages in Düsseldorf

### „Solange es ihn (in Düsseldorf) noch gibt“

Der Econ Verlag wird noch im Oktober „seine Koffer packen“ und mit dem größeren Teil der Abteilungen nach München übersiedeln. Wir freuen uns, daß die Pressechefin des Verlags dem VdDB noch die Möglichkeit gibt, sich in den Düsseldorfer Räumlichkeiten über die Arbeitsweise und Projekte des Econ Verlages zu informieren.

Termin: 24. September 1997 (Mittwoch), 16.00 Uhr  
Ort: Econ Verlag, Kaiserswerther Straße 282, 40474 Düsseldorf  
Referentin: Barbara Romeiser  
Teilnehmerzahl: maximal 18  
Anmeldung bis: 16. September bei Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, Fax: 02834-7544, Tel.: 02834-1068



## Informationsbesuch der Bibliothek Stiftung Museum Schloß Moyland in Bedburg-Hau

Gemeinsam mit den Mitgliedern des Düsseldorfer Bibliothekarkreises besuchen wir die ca. 50.000 Bände umfassende Museumsbibliothek in der Vorburg 2 des Schlosses und die zum Joseph Beuys Archiv des Landes Nordrhein-Westfalen gehörende Fachbibliothek. Auf Wunsch kann eine Museumsführung angeschlossen werden. Es besteht die Möglichkeit, im Anschluß daran gemeinsam im Restaurant des Museums zu Mittag zu essen.

Termin: 25. Oktober (Samstag), 11.30 Uhr  
Referentin: Andrea Josten

Ort: Stiftung Schloß Moyland, Am Schloß 4, 47551 Bedburg-Hau  
Anreise: z.B. mit Fahrgemeinschaften; Bedburg-Hau liegt ca. 10 Kilometer von Kleve entfernt  
Anmeldung bis: 14. Oktober bei Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, Fax: 02834-7544, Tel.: 02834-1068

## Informationsbesuch des British Council in Köln

Das British Council in Köln hat nach einer mehrmonatigen Umbauphase wieder geöffnet. Die Leiterin der Bibliothek, Carol Hermes, wird einen Einblick geben in die vielfältigen Aufgabenbereiche der Trägereinrichtung und der Bibliothek.

Termin: 17. November 1997 (Montag), 15.30 Uhr  
Ort: British Council Köln, Hahnenstraße 6, 50667 Köln (in der Nähe des Neumarkts)  
Referentin: Carol Hermes  
Teilnehmerzahl: 18 Personen  
Anmeldung bis: 7. November bei Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, Fax: 02834-7544, Tel.: 02834-1068

## Besichtigung der Deutschen Referenzbibliothek des Deutschen Roten Kreuzes in Münster

Die Deutsche Referenzbibliothek sammelt Veröffentlichungen zum gesamten Themenkreis aller Formen von Kindesmißhandlung und Kindesvernachlässigung und stellt sie für Fachleute aller betroffenen Berufsgruppen bereit. Unsere Kollegin Marie-Rose Vorgrimler wird ihre One-Person-Library vorstellen.

Termin: 9. Dezember 1997 (Dienstag), 17.00 Uhr  
Ort: Deutsche Referenzbibliothek des Roten Kreuzes, Hüfferstraße 18, 48149 Münster  
Referentin: Marie-Rose Vorgrimler  
Teilnehmerzahl: 15 Personen  
Anmeldung: bis 2. Dezember bei Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium, Postfach 1162, 47628 Straelen, Fax: 02834-7544, Tel.: 02834-1068

## VdDB Sachsen-Anhalt

### Zeitmanagement für Bibliothekare

Termin: 2. bis 4. Oktober 1997  
Veranstalter: VdDB Sachsen-Anhalt  
Ort: Fridericianum der Stiftung „Leucorea“  
Collegienstraße 62  
06886 Lutherstadt Wittenberg  
Ziele: Analyse der eigenen Stärken und Schwächen  
Regeln für einen besseren Umgang mit der Zeit  
Möglichkeiten, rationeller zu arbeiten  
Nein-Sagen oder der Umgang mit Konflikten  
Entwicklung eines persönlichen Leitfadens  
Referentin: Frau Dipl.-Soziologin M. Wanisch  
Teilnehmerzahl: 15 Personen  
Teilnahmegebühr: VdDB-Mitglieder 150,— DM  
Gäste 300,— DM  
(zuzügl. der Übernachtungskosten)  
Anmeldeschluß: Anfang September  
Anmeldungen an: Karin Reuter  
Universitäts- und Landesbibliothek  
Institut für Geographie  
H.-u.-Thomas-Mann-Str. 26  
06099 Halle  
Tel.: 0345/5522069

# VdDB und OPL

## Kommission für One-Person Librarians eingesetzt

Während des 7. Deutschen Bibliothekskongresses in Dortmund hat der Vorstand des Vereins der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V. eine Kommission für OPL kommissarisch eingesetzt.

Die Kommission beschäftigt sich mit allen Fragen und Problemen aus dem Bereich der One-Person Librarians, plant und koordiniert die zahlreichen Aktivitäten des Vereins für OPLs auf überregionaler Ebene und ist deren Ansprechpartnerin.

Die Vorsitzende, Frau Dipl.-Bibl. Regina Peeters, die im Europäischen Übersetzerkollegium in Straelen arbeitet, dem Ort, an dem die nordrheinwestfälischen OPL-Treffen veranstaltet werden, ist selbst OPL und weiß damit genau, wo die Probleme der Kolleginnen und Kollegen liegen.

Mit der Einberufung dieser Kommission verfolgt der VdDB konsequent seinen Weg in der Unterstützung der Bibliothekarinnen und Bibliothekare, die ihren Arbeitsplatz in diesem Bibliothekstyp gefunden haben und damit auch einer nicht unbeträchtlichen Zahl seiner Mitglieder. Und die allseits positive Resonanz auf die bisherigen Aktivitäten zeigt, daß wir auf dem richtigen Weg sind.

Kontaktadresse: Regina Peeters, c/o EÜK, Kuhstr. 15-19, 47628 Straelen, Tel.: (02834) 1068, Fax: (02834) 7544, E-Mail: euk.straelen@t-online.de

Susanne Oehlschläger (VdDB-Vorsitzende)

## Das Robinson Crusoe-Syndrom: Oder aus Freitag wurde Mittwoch

### Ein kurzer Bericht über das OPL-Treffen auf dem Bibliotheks-Kongreß in Dortmund.

So richtig erwartet hatte es keiner von uns — diese Fülle in Raum 2.

135 One-Person-Librarians versammelten sich am Mittwoch, dem 21. 5. 1997, zu einem ersten gemeinsamen Treffen. Neugierige Blicke, wer kommt von wo, kennt man sich vielleicht schon aus anderen Gremien, eine lockere Runde, die gutgelaunt bereit zum Informationsaustausch zusammenkam. Der VdDB war freundlicherweise als „Sponsor“ aufgetreten und hatte für Speis und Trank gesorgt — so ein kleiner Sherry nach dem Mittagessen hebt die Stimmung ungemein.

Gelenkt durch die souveräne Moderation von Regina Peeters (Bibliotheksleiterin des Europäischen Übersetzer-Kollegiums, Straelen) stellten sich die Teilnehmer vor — „Ich bin ein OPL und ich will auch einer bleiben!“ — und brachten ihre Fragen, Wünsche und manchmal Hoffnungen ein. Dabei war auffallend, wie viele Kollegen aus den neuen Bundesländern vertreten waren. In einzelnen Städten haben sich bereits OPL-Arbeitskreise gebildet, die von ihren Treffen und Zielen berichteten. So der Arbeitskreis aus Aachen, der mit 9 OPLs angeeignet war, aber auch Kollegen aus Wilhelmshaven von den Bibliotheken der Bundeswehr — „Eine starke Truppe!“ —, Wiesbaden und Göttingen konnten von informativen Meetings berichten.

Frau Morgenstern vom DBI und Herr Thieme vom HBZ gaben Informationen über Förderungsmöglichkeiten, Fortbildungsmaßnahmen oder finanzielle Hilfen — „Geld haben wir keins!“ —, zeigten großes Interesse an der Arbeit der OPLs und ihren Problemen und sagten ihre Unterstützung weiterhin zu.



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.

Der Raum reichte kaum aus, als sich zum ersten Mal in der Geschichte der Kongresse und Bibliothekartage die OPLs zum Meinungsaustausch trafen

Foto: Tussing

Von besonderem Interesse ist mit Sicherheit der Reader, der Schilderungen aus der alltäglichen OPL-Arbeit mit ihren Hürden, Hindernissen und Höhepunkten zusammenfaßt. 24 Kollegen haben sich die Zeit genommen und aus ihren Bibliotheken berichtet. Die Veröffentlichung steht bevor, und der Reader ist beim VdDB, c/o UB Regensburg, zu beziehen.

Zusammenfassend kann gesagt werden:

— Robinson Crusoe hat einen „Mittwoch“ bekommen. Wir wollen uns regelmäßig auf den Bibliotheks-Kongressen treffen.

— In den einzelnen Städten wollen sich die Kollegen zu Arbeitskreisen oder Stammtischen zusammenschließen.

— Ich bin zwar OPL, aber trotzdem nicht allein.

Katharina Koop

7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.

Frau Regina Peeters moderierte das OPL-Treffen, das unter dem Motto stand: Das Robinson-Crusoe-Syndrom Foto: Tussing



## Der Arbeitskreis OPL in Aachen

Die Idee zur Gründung unseres Arbeitskreises OPL Aachen entwickelte sich bei einem Fortbildungsseminar des VDB und des HBZ NW im April 1996 in Straelen.

Aus Aachen waren vier Bibliothekarinnen angereist, die sich vorher noch nie gesehen hatten. Im Laufe des Seminars stellten sich als vorrangige Probleme der OPLs die hohe Arbeitsüberlastung, der ständige Zeitmangel, der fehlende Zugang zu Fachinformationen jeglicher Art und die aus allem folgende große Isolation heraus. Wir stellten fest, daß wir Aachenerinnen das beste Beispiel dafür waren!

Wir entschlossen uns spontan, gemeinsam etwas gegen diese Mißstände zu unternehmen und einen lokalen Arbeitskreis für OPL zu gründen. Das HBZ sagte uns sofort seine Unterstützung zu.

Nach Aachen zurückgekehrt, entwarfen wir ein Rundschreiben an alle etwa 135 Institutsbibliotheken der RWTH Aachen, in dem wir unser Vorhaben bekannt gaben und einen Themenkatalog der Schwerpunkte unserer zukünftigen Arbeit zur Bewertung vorlegten. Diskussions- und Fortbildungsthemen wie EDV, Internet, Arbeitsabläufe, Öffentlichkeitsarbeit, Tips und Tricks wurden von uns vorgeschlagen. 35 Institutsbibliotheken haben geantwortet, der Hauptwunsch lag, wie zu erwarten, in der Fortbildung im Bereich EDV, gefolgt von dem Wunsch nach einer Führung durch die Hochschulbibliothek und Informationen zum Thema Erwerbung.

Die erste Sitzung fand im Oktober 1996 statt. Seitdem treffen wir uns alle 2 Monate nachmittags — für die meisten von uns also nach Dienstschluß — jeweils in einer anderen beteiligten Bibliothek, damit

wir gegenseitig die Bibliotheken kennenlernen, von deren Existenz wir meistens vorher noch nie etwas gehört haben.

Bei diesen Treffen — inzwischen sind wir 48 OPLs nicht nur aus dem Hochschulbereich — geht es um den Informationsaustausch untereinander und um die Besprechung aktueller Probleme in lockerer Atmosphäre. Es gibt eine Tagesordnung und inzwischen auch Protokolle, weil wir festgestellt haben, daß die besprochenen Themen, die entwickelten Problemlösungen, Hilfen und Anregungen für die tägliche Arbeit für neue Teilnehmer informativ sein können. Zudem kann es für die Argumentation bei Schwierigkeiten mit den Vorgesetzten nützlich sein, wenn wir als Arbeitskreis OPL unsere geleistete Arbeit dokumentieren. Sowohl die Hochschulbibliothek als auch die Bibliothekskommission des Senats der RWTH Aachen haben die Gründung unseres Arbeitskreises inzwischen sehr positiv bewertet, und wir haben uns über die Gelegenheit gefreut, auf die Probleme und die Isolation der OPLs hinweisen zu können. Damit wird auch das Selbstbewußtsein der Mitglieder des Arbeitskreises gestärkt.

Die informellen Treffen sind nur ein Teil unserer Arbeit. Sehr großen Wert legen wir alle auf die gezielte Fortbildung durch Fachleute aus dem HBZ oder der Hochschulbibliothek. Da unsere Veranstaltungen in Aachen stattfinden, liegt der große Vorteil für alle darin, daß es keine langen Anfahrten und damit keine längere Abwesenheit vom Arbeitsplatz gibt — bekanntlich für OPL ein Hauptgrund für die seltene Teilnahme an Fortbildungen.

Bisher hat in Zusammenarbeit mit dem HBZ und der Unterstützung durch das Rechenzentrum der RWTH ein erstes Internet-Seminar

stattgefunden; weitere sind geplant, weil die Defizite gerade in diesem Bereich enorm hoch sind.

Großes Interesse haben auch die Führungen durch die Hochschulbibliothek mit besonderem Schwerpunkt auf der Fernleihe und ihren neuen elektronischen Möglichkeiten wie Internet, Jason und Jade gefunden. So haben 31 von uns in etwa zwei Stunden konzentriert von kompetenter Seite nützliche Informationen und Hilfen für die Verbesserung der Qualität und die Erleichterung der täglichen Arbeit bekommen.

Eine besondere Aktivität war die Organisation einer Tagesfahrt am 21. 5. 1997 zum Bibliothekskongreß und zur Bibliotheca nach Dortmund. Einige Kolleginnen nahmen zum ersten Mal am Kongreß teil, und wir hatten natürlich viel zu wenig Zeit, die vielen Aussteller aus allen Bereichen des Bibliothekswesens zu besuchen, mit den Bibliothekslieferanten zu sprechen oder gar an Veranstaltungen des Kongresses teilzunehmen.

Überraschend war das 1. Treffen der OPL-Bibliothekare und Bibliothekarinnen am Nachmittag des 21. 5. im Kongreßzentrum „Das Robinson-Crusoe-Syndrom“ unter Leitung von Regina Peeters, wo wir uns im Kreis von ca. 130 OPLs wiederfanden und feststellen mußten, wie erstaunlich groß die Anzahl und die Vielfalt der OPLs in Deutschland ist und daß in vielen Städten ähnliche lokale Arbeitskreise wie der in Aachen kurz vor der Gründung stehen.

Unsere nächsten Fortbildungen sind geplant zu den Themen Erwerbung, HTML-Seiten erfolgreich erstellen, Als Frau führen und leiten, Effiziente Arbeitstechniken usw.

Es gibt noch sehr viele große Defizite, und wir werden wohl noch Themen für einige Jahre haben.

Renate Eschenbach, Barbara Bisping-Bau

*Bundespräsident Roman Herzog beim Eintrag ins Gästebuch  
Foto: Fischer*



## OPL's in Bonn und Umgebung

„Das Robinson-Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann“  
— z. B. eine monatliche Gesprächsrunde einrichten!

Dies möchte ich ab September in Bonn tun. Ziel dieser monatlich stattfindenden Gesprächsrunden soll es sein, sich kennenzulernen und ein Netzwerk von OPLs in Bonn und aus dem Umkreis „zu knüpfen“, Erfahrungen auszutauschen, Informationen weiterzugeben und auch einfach mal zu klönen.

Bitte vormerken:

Termine für die ersten beiden Treffen sind der 11. September 1997 und der 9. Oktober 1997, jeweils um 20 Uhr im Weinhaus Daufenbach, Brüdergasse 6, 53111 Bonn (in der Nähe des Bonner Marktes und der Markt-Garage).

Dipl.-Bibl. Dorothee Eberbach-Houtrouw, Tel. 0228/8499-156 (dienstl.), 0228/257226 (privat).

## „Hoher Besuch für kleine Bibliothek“

### Der Besuch des Bundespräsidenten Roman Herzog im Europäischen Übersetzer-Kollegium in Straelen

Das Thema „OPL“ (One-Person-Library) ist zur Zeit in aller Munde. Auch Bundespräsident Roman Herzog wurde bereits in die Problematik eingeführt — bei seinem Besuch Ende April im Europäischen Übersetzer-Kollegium im niederrheinischen Straelen. Zwischen seinen gewichtigen „Berliner“- und „Prager“-Reden hatte sich der Bundespräsident die Zeit genommen für den Besuch in der 90.000-bändigen Spezialbibliothek für literarische Übersetzer, (k)einer typischen OPL. Im glasüberdachten, klösterlich anmutenden Innenhof ließ Herzog sich von Ilse Brusis, der nordrhein-westfälischen Ministerin für Stadtentwicklung, Kultur und Sport und der Hausherrin des Straelener Kollegiums, über die Geschichte und die Arbeit der internationalen Begegnungsstätte für Übersetzer informieren.



*Der Bundespräsident erhielt als Gastgeschenk einen Kuchen in Form eines Buches*

*Foto: Fischer*

*Ein sichtlich gut gelaunter Bundespräsident war beeindruckt von der besonderen Atmosphäre des EÜK*

*Foto: Fischer*



Die Vorbereitungen liefen bereits seit Herbst des vergangenen Jahres: Gespräche und Ortsbegehungen mit verschiedenen Abteilungen der Polizei; die Zusammenarbeit mit dem Bundespräsidialamt und dem persönlichen Büro von Roman Herzog; das Zusammenstellen des Presseverteilers; die minutiöse Planung der Veranstaltung; die Klärung protokollarischer Fragen (Fahnen, Sitzordnung, Begrüßung u.a.); Terminabsprachen mit Fernsehteams und Pressevertretern und vieles mehr.

Die Frage des Geschenks war schnell geklärt. Der literaturinteressierte Bundespräsident, der während der Besichtigung der Bibliothek nicht nur seine Lesegewohnheiten preisgab, sondern der auch auf die große Bedeutung von Bibliotheken im internationalen Kulturaustausch hinwies, erhielt ein Exemplar des Kollegium-Kochbuchs „Über Sezungen“ mit Rezepten von literarischen Übersetzern und einen überdimensionalen Kuchen in Form eines aufgeklappten Buches, dessen Doppelseite ein Zitat von August W. Schlegel zierte — in zierlichen Buchstaben aus Schokolade — und mit einem Lesezeichen in den Bundesfarben.

Regina Peeters



*Im glasüberdachten Innenhof informierte sich der Bundespräsident über die Arbeit des Europäischen Übersetzer-Kollegiums*

Foto: Fischer

## OPL-Erfahrungsaustausch — auch in Bayern!

Am 19. 7., einem Samstag, hatten der VdDB Bayern und das Fortbildungsreferat der Generaldirektion „EinzelkämpferInnen“ zum ersten Erfahrungsaustausch eingeladen. In den Räumen der Bayerischen Bibliotheksschule München trafen sich 14 KollegInnen aus Instituts-, Ministeriums-, Museums-, Klinik-, Anwaltskanzlei-, kirchlichen und anderen „Kleinst“-Bibliotheken. Zunächst stellte Frau Brigitte Höckmair (Dt. Notarinstitut Würzburg) die Organisation einer One-Person-Library in den Bereichen Betriebs- und Ablauforganisation vor und unterstrich die Theorie mit zahlreichen Beispielen aus ihrer Praxis. Die darauf folgende lebhafte Diskussion setzte sich auch in der Mittagspause fort. Weitere Punkte waren u.a. Sponsoring, das Für und Wider von verschiedenen EDV-Systemen für kleine Bibliotheken sowie die Frage, ob sich der Anschluß einer OPL an einen großen Verbund wie den BVB überhaupt lohnt. Daß ein Folgetreffen 1998 in Nürnberg ins Auge gefaßt wurde, unterstrich den Erfolg dieser Veranstaltung.

Marianne Groß

## Arbeitstreffen Behördenbibliotheken im British Council Leipzig

Die Reaktion auf die Einladung des British Council in Leipzig und des Thüringer Arbeitskreises für Behördenbibliotheken war überraschend und erfreulich. Dreiundzwanzig KollegInnen und ein Kollege aus Bibliotheken an Ministerien, Landtagen und anderen Behörden in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen kamen am Montag, den 16. Juni 1997 zu einem eintägigen Arbeitstreffen in den British Council nach Leipzig.

Behördenbibliotheken sind in der Regel Kleinstbibliotheken (OPL) und das schon beschriebene „Robinson-Syndrom“ ist den KollegInnen nicht fremd. Mit diesem ersten Treffen in Leipzig sollte ein Kennenlernen, die Kommunikation und mögliche Kooperation befördert werden. Daß der Bedarf besteht, zeigte die Beteiligung aus den drei Bundesländern.

Das Programm begann mit der Vorstellung des British Council, besonders des Information Centre. Der Service der British Council Information Centres umfaßt u.a. bibliographische Auskünfte, biographische Daten, Kontaktadressen, Informationen zum Bildungssystem oder zu gegenwärtig in Großbritannien diskutierten Fragen. Generell versteht sich der British Council als ersten Anlaufpunkt für Großbritannien betreffende Anfragen. Volltext-Datenbanken, Internet, Nachschlagewerke oder die Kollegen in Manchester werden herangezogen, um Anfragen akkurat und schnell zu beantworten. ([www.britcoun.de](http://www.britcoun.de))

Die TeilnehmerInnen kamen aus verschiedenen Arbeitsbereichen. Was hat eine Bibliothek am Sächsischen Staatsministerium für Kultus gemein mit der Landtagsbibliothek in Magdeburg? Das Arbeitsumfeld, so stellte sich heraus, war oft sehr ähnlich. Alle Bibliotheken waren erst mit dem Aufbau der neuen Verwaltungsstrukturen in Ostdeutschland, also nach 1990 entstanden. Das Treffen war auch eine Gelegenheit, zurückzuschauen.

...

Frau Göckeritz, Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, und Frau Gerlach, Thüringer Landtag, informierten über neue Trends und Diskussionen in der „OPL-Bewegung“, stellten den Thüringer Arbeitskreis vor und berichteten vom Bibliothekartag in Dortmund. Frau Fürste, Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt Sachsen Anhalt, übernahm die Leitung der Diskussionsrunde. Die folgenden Problemfelder wurden benannt und diskutiert:

- Arbeitsplatzbeschreibung, Einstufung und Besoldung: nur unzureichende, für OPL oft nicht zutreffende und veraltete Richtlinien
- Leistungsmessung und Statistik: fehlende Richtwerte und Bewertungskriterien
- Unterbesetzung und Hilfskräfte: wachsende Arbeitsaufgaben bei gleicher oder reduzierter Stellenzahl, Hilfskräfte können in der sich verändernden Arbeitssituation (neue Medien) immer weniger Arbeiten übernehmen und den Mangel an qualifizierten Mitarbeitern nicht kompensieren.

Andere Themen wie zum Beispiel der unkontrollierte Zugang zu den Bibliotheken durch Mitarbeiter oder Probleme mit der oft verzögerten internen Postzustellung bezogen sich auf den (behörden)bibliothekarischen Alltag.

Die finanzielle und technische Ausstattung kann bei vergleichbaren Bibliotheken und Behörden sehr unterschiedlich sein. Das gilt auch für die Akzeptanz der Bibliothek innerhalb des Hauses. Besonders in der Anfangszeit wurden Bibliotheken oft als ein Art besserer „Copy-Shop“ betrachtet. Diese Auffassung ist inzwischen selten zu finden und die meisten Bibliotheken sind zu tatsächlichen Informations- und Kommunikationszentren der Behörde avanciert.

Im Ministerium für Raumordnung, Landwirtschaft und Umwelt in Sachsen-Anhalt wird kein Gutachten in Auftrag gegeben, ohne daß vorher die Bibliothekarin Frau Fürste recherchiert und bestätigt, daß kein vergleichbares Gutachten bereits erstellt wurde.

Am Nachmittag war Gruppenarbeit angesagt. Anhand von konkreten Fällen standen hier der Umgang und die Lösung von Alltagsproblemen auf dem Programm.

Ergebnisse:

- Ein zweites Arbeitstreffen. Alle TeilnehmerInnen waren an einem weiteren Treffen innerhalb eines Jahres interessiert. Der Kreis der teilnehmenden Länder sollte zunächst nicht erweitert werden.
- Ein Adressenpool. Um zunächst die Kommunikation aufrecht zu erhalten und zu erweitern wird ein Adressenpool angelegt. Interessierte KollegInnen und Kollegen wenden sich bitte an Frau Monika Gerlach, Landtag Thüringen, Bibliothek, Arnstädter Str. 51, 99087 Erfurt, Tel. 0361-3772063 / 64 / 69, Fax 0361-3772016.

Jens Lazarus

## Stichwort-OPL: Öffentlichkeitsarbeit

### Presse- und Öffentlichkeitsarbeit auch oder gerade für kleinere Bibliotheken?

Zu diesem Thema und zur Beantwortung dieser Frage trafen sich 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer am 6. und 7. Juni 1997 in der Blumenstadt Straelen am Niederrhein im Europäischen Übersetzer-Kollegium.

Nach der Begrüßung durch die beiden Referenten Regina Peeters vom EÜK und Reinhard Altenhöner von der Fachhochschulbibliothek Münster zeigte schon die ausführliche Vorstellungsrunde, wie wichtig solche Treffen für den Meinungsaustausch zwischen Einzelkämpferinnen und Einzelkämpfern sind. Alle stellten ihre Arbeitsbereiche vor, zeigten differenzierte Probleme auf und schilderten eigene Aktivitäten im Bereich Öffentlichkeitsarbeit. Dabei entwickelte sich spontan eine lebhaft Diskussionsrunde, bei der schon Anregungen und Tips, Argumente und Hilfestellungen ausgetauscht wurden.

Erste grundsätzliche Ergebnisse waren u.a. die Feststellungen, daß Öffentlichkeitsarbeit im wissenschaftlichen Bibliotheksbereich nicht gerade in der Blüte steht, im ÖB-Bereich dagegen zum Tagesgeschäft gehört und daß man wissen muß, was man damit erreichen will, bevor man Öffentlichkeitsarbeit macht.

Reinhard Altenhöner referierte anschließend über die Seminarthematik und erläuterte die Grundlagen, Instrumente, Tätigkeitsfelder und Zielebenen der Öffentlichkeitsarbeit, streifte die Bereiche Werbung, Image und Corporate Identity und stellte Leitbilder bzw. visuelle Erscheinungsbilder vor. Er führte die Gruppe in die sechs Dimensionen der Verständlichkeit und gab einen Überblick über die Erstellung von Presseinformationen incl. einem Exkurs über „Waschzettel“ und „Aufhänger“.

Nach der wohlverdienten Pause mit einer der berühmten Straelener EÜK-Suppen stand ein vorbereiteter Fragebogen auf dem weiteren Seminarprogramm. Mit diesem umfangreichen Fragenkatalog konn-

ten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Bestandsaufnahme der Öffentlichkeitsarbeit in ihrem eigenen Bereich abgeben. Neben der Darstellung der eigenen Bibliothek waren Fragen zur Pressearbeit, zur Programmarbeit, zur Kontaktarbeit, zum Erscheinungsbild, zur Benutzerschulung und zu Eigenpublikationen zu beantworten. Auch die Angabe von Tips und Tricks wurde abgefragt, ein Bereich, der für OPLs eminent wichtig und nicht zu unterschätzen ist.

Die Vorstellung der einzelnen Bestandsaufnahmen zog sich bis in den frühen Abend hinein und führte auch noch beim gemeinsamen Abendessen im Restaurant „Zum goldenen Herzen“ zu lebhaften Diskussionen.

Zu welchen Leistungen OPL-Seminaristen fähig sind, zeigte sich dann beim abendlichen Umtrunk auf der Terrasse des Übersetzer-Kollegiums: durch die Anregung eines englischsprachigen Fachbuches inspiriert versuchte die Gruppe, den Draht von Kleiderbügeln zu Buchstützen umzuformen und der abgebildeten Vorlage nahe zu kommen - an einigen Modellen hätte mancher Designer seine Freude gehabt.

Am darauffolgenden Samstag wurde anhand der Fragebogen das Seminar mit der weiteren Darstellung der Öffentlichkeitsarbeit in den Bibliotheken der Teilnehmerinnen und Teilnehmer fortgesetzt. Immer begleitet von Anmerkungen und Hinweisen der Referenten, die einzelne Bereiche aufgriffen, nachfragten und wichtige Hinweise gaben.

Wo es wichtig erschien, wurden von ihnen auch weitere Grundlagen vermittelt, so zum Beispiel bei einem Exkurs über die Erstellung von Texten und Vorträgen und die Präsentation derselben: Einfachheit, klare Gliederung und Ordnung, Kürze und Prägnanz, zusätzliche Stimulans durch Engagement, Aktivität und Sprechausdruck. Bei unseren Bibliothekartagen könnte sich so mancher Vortragende diese Weisheiten zu Herzen nehmen.

Nachdem alle Fragebogen und damit alle Bibliotheken vorgestellt worden waren, mußten die Anwesenden auch noch „richtig arbeiten“. Es wurden 3 Gruppen gebildet, die Fallbeispiele aus dem



Stichwort OPL: Öffentlichkeitsarbeit. Das Seminar auf einen Blick

Foto: Tussing



Stichwort OPL: Öffentlichkeitsarbeit.  
Die Ergebnisse einer Arbeitsgruppe werden dem Plenum vorgestellt  
Foto: Tussing

Gesamtbereich Öffentlichkeitsarbeit auszuarbeiten hatten: zum ersten die Durchführung einer Lesung mit Lea Rabin kurz vor der Buchmesse in Zusammenarbeit mit der Stadt, zum zweiten die Vorbereitung einer Anhörung (das Vorstandsgremium der Trägereinrichtung hat sich bereit erklärt, vor einer evtl. Schließung der Bibliothek in den Räumen der Bibliothek eine zehnmündige Anhörung durchzuführen) und zum dritten das Projekt der „Woche der offenen Tür“ in einer Bibliothek mit Buchausstellung und Vorträgen von Professoren, z.B. im Fachbereich Informatik.

Nachdem sich die einzelnen Arbeitsgruppen einige Zeit in ruhige Winkel des Übersetzer-Kollegiums zur Ausarbeitung ihrer Fallbeispiele zurückgezogen hatten, wurden die Arbeitsergebnisse anschließend im Plenum vorgestellt, und die Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten zeigen, was sie in dem Seminar gelernt hatten - und das war einiges!

Bei der Schlußbesprechung wurden das Seminar, die Aktivitäten der Referenten und natürlich auch die Gastfreundschaft des Übersetzer-Kollegiums äußerst positiv beurteilt und deutlich unterstrichen, wie wichtig solche Fortbildungsaktivitäten gerade für den OPL-Bereich sind.

In den letzten Jahren hat sich die Stadt Straelen nicht nur zu einem der beliebtesten Ausflugziele am Niederrhein entwickelt, wie in den Seminarunterlagen nachzulesen war, sondern durch das Engagement von Regina Peeters, der VdDB-Beirätin für Nordrhein-Westfalen, und dem HBZ Köln auch zum deutschen Zentrum der Fortbildung für die Probleme und Belange der One-Person-Librarians. Weitere Seminare der Veranstaltungsreihe „Stichwort OPL“ sind bereits in der Planung.

Werner Tussing

Stichwort OPL: Öffentlichkeitsarbeit.  
Die beiden Referenten Regina Peeters und Reinhard Altenhöner lauschen gespannt den Ausführungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer  
Foto: Tussing



„Stichwort OPL“:

## Money & More Kultursponsoring für One-Person-Libraries

Fortbildungsveranstaltung in Zusammenarbeit mit dem Hochschulbibliothekszentrum des Landes Nordrhein-Westfalen

Termin: 5.12., 10.00 Uhr, bis 6.12., 16.00 Uhr  
Ort: Europäisches Übersetzer-Kollegium, Kuhstraße 15-19, 47628 Straelen

Referent: Meinhard Motzko, Praxis-Institut Bremen

Zum Inhalt: ♦ Was ist Sponsoring  
♦ Projektauswahl  
♦ Geld gegen Leistung  
♦ Zielgruppenübereinstimmung  
♦ Lean Management und Identität  
♦ Formen der Fremdfinanzierung

Teilnehmerzahl: 16 Personen

Anmeldung: ab sofort beim HBZ, Referat Fortbildung, Postfach 41 04 80, 50864 Köln

Unser Tip:  
Wegen der großen Nachfrage sollten Sie sich bitte so früh wie möglich anmelden.

Kosten: Für Landesbedienstete kostenfrei,  
für nicht landesbedienstete VdBD-Mitglieder 150,- DM, für alle übrigen 230,- DM

Anreise: Straelen liegt 35 Kilometer westlich von Duisburg, nahe der niederländischen Grenze bei Venlo;

Anreise mit der Bahn:  
stündlich direkte Verbindung vom Düsseldorfer Hauptbahnhof nach Geldern, dort stehen Busse (Fahrzeit 10 Minuten) oder Taxen bereit;  
Anreise mit dem Auto:  
vom Moerser Kreuz auf der A 40 bis zur Autobahnausfahrt Wachtendonk oder über die A 61, Ausfahrt Nettetal-Kaldenkirchen.

## Das berufspolitische Thema

### VBB + BBA = VBA

Nachdem die Verhandlungen zur Fusionierung aller vier Personalvereine gescheitert waren, beauftragten die jeweiligen Mitgliederversammlungen von VBB und BBA ihre Vorstände, zumindest eine „kleine Lösung“ herbeizuführen. Am 12. 4. 1996 wurden in Frankfurt/Main in fusionswilliger Atmosphäre die Verhandlungen unter neuen Vorzeichen wieder aufgenommen. Beide Verhandlungspartner kamen auf der Grundlage der bereits in der „großen“ Verhandlungsrunde erzielten Ergebnisse schnell zu einer Einigung. So beinhaltet die neue Struktur des VBA (Verein der Bibliothekare und Assistenten e.V.) Elemente, wie sie in den beiden Vereinen noch nicht gegeben waren: die Etablierung von Fachgruppen – zunächst ist erst einmal eine Fachgruppe der Assistenten vorgesehen – einen Vereinsausschuß, der stärkeres Gewicht haben wird als die bisherigen, nur mit beratender Funktion ausgestatteten Beiräte sowie einen Minderheitenschutz, der u.a. den Assistentinnen und Assistenten einen Sitz im Bundes- bzw. den Landesgruppenvorständen absichert.

Alle Vereinbarungen und Verhandlungsergebnisse mündeten nach umfangreicher juristischer Fachberatung in einem Verschmelzungsvertrag sowie einer dann für den VBA geltenden Satzung, Geschäftsordnung und einem neuen Statut für BuB. Am 21. 5. 1997 in Dortmund war es dann soweit. Mit überwältigenden Mehrheiten bei jeweils nur 1 Enthaltung stimmten die beiden Mitgliederversammlungen für die Fusionierung, somit für die o.g. Papiere. Mit dem juristischen Wirksamwerden der Verschmelzung ist im Herbst 1997 zu rechnen. Für die Umwandlung der bisherigen Vereinsstrukturen ist von ca. einem Jahr auszugehen. So bilden bis zu den nächsten Vorstandswahlen am 30. 9. 1998 in Hamburg die beiden bisherigen Bundesvorstände einen gemeinsamen. Selbiges gilt für die Landesgruppenvorstände, die innerhalb des nächsten Jahres neu gewählt werden sollen. Mit der Errichtung der Fachgruppe für Assistenten ist noch in diesem Jahr zu rechnen.

Funktionäre und Mitglieder gehen optimistisch in die Zukunft des VBA hinein. Vielleicht hat das nun einmal praktizierte Verfahren der Verschmelzung Vorbildcharakter.

Klaus-Peter Böttger (Mitglied des Bundesvorstands des VBB)



## Bibliothekarische Welt

### FIB – Beginn und erfolgreiches Ende eines Vereins

Wenn am 22. September 1997 in Eisenstadt der erste Fachhochschulstudiengang für Informationsberufe aufgenommen wird, dann ist das nicht zuletzt das Verdienst des Vereins FIB – Verein zur Förderung der Errichtung einer Fachhochschule für Informationsberufe –, der sich im Mai 1995 konstituiert hat, um die Errichtung einer Fachhochschule für Informationsberufe voranzutreiben. Dem Verein, dem über alle Berufsgruppen hinweg Vertreterinnen und Vertreter aller Berufsgruppen aus den BID-Berufen angehören, gelang es innerhalb kürzester Zeit, nicht nur in den eigenen Reihen das Terrain für eine gemeinsame Ausbildung an einer Fachhochschule zu ebnen und Bibliotheksleiter und die zuständigen Beamten aus Wissenschafts- und Unterrichtsministerium für einen gemeinsamen Studiengang zu begeistern, sondern sich auch die Unterstützung maßgeblicher Wissenschaftspolitiker zu sichern. Ein großer Schritt vorwärts war auch der Moment, als die Vereinigung Österreichischer Bibliothekarinnen und Bibliothekare in ihrer Gesamtheit dem Verein als Mitglied beitrug. Breiteste Unterstützung gewährte auch der Buchereiverband Österreichs.

Mitglieder des Vereins arbeiteten auch im sogenannten Entwicklungsteam mit, das Konzeption und Curriculum für den neuen Studiengang erstellte. Auf diesem Weg konnten Anregungen aus dem Verein in die neue gemeinsame Ausbildung einfließen.

Wenn also im Herbst der Fachhochschulstudiengang beginnt, dann hat der Verein sein Ziel erreicht und muß aufgelöst werden. Es gibt aber bereits Überlegungen zu einem Folgeverein – einem Forum für Informationsberufe (FIB), in dem die äußerst fruchtbringende Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Berufsgruppen weiterhin aufrechterhalten bleiben soll.

### Fachhochschul-Studiengang Informationsberufe

Die Fachhochschul-Studiengänge Burgenland planen ab Wintersemester 1997/98 die Führung des

#### ● Fachhochschul-Studiengangs Informationsberufe

Ausbildung zum Magister / zur Magistra Informationsberufe\* (FH)

Das Studium baut auf folgendem Berufsfeld auf

- Informationsmanagement für wirtschaftliche, wissenschaftliche, kulturelle und soziale Einrichtungen,
- Informations- und Dokumentationswesen,
- öffentliches und wissenschaftliches Bibliothekswesen.

Das Studium gliedert sich in

- Fächer für Informationsberufe,
- Telematik, Neue Medien und formale Grundlagenfächer,
- Betriebswirtschaftslehre und ökonomische Grundlagen,
- Fremdsprachen und
- Managementtechniken.

Der Fachhochschul-Studiengang Informationsberufe bietet ein in Österreich einzigartiges, achtsemestriges, international etabliertes Studium zur Expertin / zum Experten im Berufsfeld der Informationsberufe an. Praxisorientierte, straff organisierte Studieninhalte ermöglichen den Studienabschluß in 8 Semestern. Das Studium integriert ein Praktikumsemester im 7. Semester und wird durch eine Diplomarbeit / Diplomprüfung im 8. Semester abgeschlossen.

Mag. Maria Seissl, VÖB

## VeGeTaLi

### Verwaltung Geschenk-, Tausch- und Pflicht-Literatur

Inzwischen ist eines klar:

Die qualitativen und quantitativen Anforderungen im Bereich Tausch, Geschenke, Pflichtexemplare der Erwerbungsabteilung sind manuell nicht mehr zu bewältigen. Hieraus ergibt sich die Notwendigkeit des Einsatzes einer anwendungsbereiten Software. Sorgfältige Recherchen, gemeinsam mit der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Chemnitz ergaben, daß für die vielfältigen Bedingungen im Arbeitsgebiet Schriftentausch kein umfassendes Softwaresystem auf dem Markt ist.

So entstand in Kooperation mit der UB der TU das Programm VeGeTaLi. Im Verlauf dieser Zusammenarbeit wurde eine hohe Praxisnähe erreicht. Mit Beginn des Jahres 1996 begann die schrittweise Einführung. Durch die Symbiose aus programmtechnischen Möglichkeiten und praktischen Erfordernissen für die computergesteuerte Verwaltung der Erwerbungsarten Tausch, Geschenk, Pflicht wurden zügige Fortschritte erzielt: Es entfällt das mühsame Führen jeglicher Art von Kardexkarteien und Doppelnachweisen. Komfortable Recherchemöglichkeiten in den Datenbankpools für Adressen und Literatur, deren Sacherschließung, eine integrierte Textverarbeitung und konfigurierbare Verwaltungshilfen werden angeboten.

VeGeTaLi ermöglicht den Datentransfer aus und in alle MAB-kompatiblen Bibliothekssysteme sowie zu Standardsoftware.

Eine variable anwendungsgesteuerte Statistik bietet die Möglichkeit gezielter Auskünfte auf die unterschiedlichsten Anfragen und realisiert natürlich auch die DBI-Jahresabforderung.

Zur 49. Frankfurter Buchmesse zeigen wir die Netzwerkfähigkeit des Programms sowie die Erstellung von HTML-Seiten für Dublettenangebote im WWW.

Interessant wird auch der Datentransfer zwischen beispielsweise zwei VeGeTaLi-Anwendern, der die manuellen Arbeiten noch weiter reduziert.

DVBeratung W. Schrocko

Bruno-Granz-Straße 66, 09122 Chemnitz, Tel.: 0371-231613, Fax: 0371-2804049, E-Mail: DVBeratungW.Schrocko@t-online.de.

## 88. DEUTSCHER BIBLIOTHEKARTAG

### Call for Papers

Vom 2. - 6. Juni 1998 veranstalten der Verein Deutscher Bibliothekare e.V. und der Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e.V. in Frankfurt am Main den 88. Deutschen Bibliothekartag.

Unter dem Motto

### Nur was sich ändert, bleibt!

sollen folgende Themen diskutiert werden:

- **Nationalbibliotheken:** Aufgaben - Neubauten - Anpassung an internationale Regelwerke - Datenaustausch - zukünftige Strategien
- **Regionalbibliotheken:** Standortbestimmung - Chancen - Möglichkeiten - Perspektiven
- **Hochschulbibliotheken:** Strukturwandel im ein- und zweischichtigen System - Globalhaushalt - KMK-Arbeitsgruppe Bibliotheken
- **Zur Neukonzeption der überregionalen Literatur- und Informationsversorgung:** notwendige Veränderungen und realisierte Maßnahmen - Neuverteilung der Sondersammelgebiete - Sammlung Deutscher Drücke
- **Neue Entwicklungen im Bibliotheksbau:** Einfluß der neuen Technologien auf den Bibliotheksbau - architektonische Antworten auf veränderte bibliothekarische Aufgaben - Speicherung und/oder Aussonderung, Kosten-Nutzen-Aspekte
- **Bibliotheksmangement:** Personalmanagement unter den Zwängen des öffentlichen Dienstrechts - Führungspositionen auf Zeit - Budgetierung - Outsourcing - Sponsoren und Mäzene - Öffentlichkeitsarbeit nach außen und nach innen
- **Brauchen wir ausgebildete Bibliothekarinnen und Bibliothekare?:** zukünftige Aufgaben und Rolle der wissenschaftlichen und der Diplom-Bibliothekarinnen und -Bibliothekare - Anforderungen an die Berufsbildung - Fortbildung - neue Entwicklungen des Angestellten- und Beamtenrechts
- **Preisbindung und Urheberrecht:** nationaler und internationaler Diskurs
- **Bibliothekspraxis:** CD-Rom im Netz - One-Person-Libraries

Alle Kolleginnen und Kollegen, Sektionen und Verbände sind aufgerufen, Vorschläge für die Vortragsthemen einzureichen oder Spezialisten für die angegebenen Themen zu benennen. Inhalt und Gedankengang des Vortrags sollten in einer kurzen Übersicht dargestellt werden. Um eine bessere Koordination des Programms und der Redaktion zu ermöglichen, bitten wir darum, auch die Beiträge der Kommissionen und Arbeitsgruppen zu melden.

### Termin für die Abgabe der Vorschläge ist der 30. September 1997.

Über die Aufnahme der Themen entscheidet die Programmkommission, die im Herbst des Jahres zusammentritt.

Das Erstveröffentlichungsrecht für die angenommenen Vorträge liegt bei den Veranstaltern. Termine und nähere Einzelheiten, auch zu dem Abstract-Band, der Bestandteil der Tagungsunterlagen sein wird, werden den Referenten mit der Vortragsannahme mitgeteilt.

Ihre Vorschläge schicken Sie bitte bis zum 30. September 1997 an:

Frau Heike Susanne Lukas, Badische Landesbibliothek, Postfach 14 29, 76003 Karlsruhe

## Ein Blick auf benachbarte Verbände: die Vereinigung Deutscher Restauratorenverbände

1994 wurde die Vereinigung Deutscher Restauratorenverbände (VDR) als **Dachverband** der Restauratorenverbände in Deutschland gegründet. Sie ist Mitglied des Deutschen Kulturrates. Momentan gehören ihr 8 Restauratorenverbände an:

- Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren. Museen - Denkmalpflege - Grabungstechnik e.V.
- Bundesverband Deutscher Diplom-RestauratorInnen e.V.
- Berufsverband staatlich geprüfter Restauratoren e.V.
- Deutscher Restauratorenverband e.V.
- Internationale Arbeitsgemeinschaft der Archiv-, Bibliotheks- und Graphikrestauratoren e.V.
- Deutscher Verband freiberuflicher Restauratoren e.V.
- Restauratoren Fachverband e.V.
- Restauratorenverband Sachsen e.V.

Durch die VDR sprechen alle Restauratoren Deutschlands mit einer Stimme. Sie sind darin einig, daß ein wirksamer Schutz unseres Kulturgutes nur durch eine fachgerechte Konservierung und Restaurierung erzielt werden kann.

**Konservierung:** Die Konservierung hat zum Ziel, die vorhandene Substanz zu sichern, Schäden vorzubeugen und dadurch weiteren Verfall des Kulturgutes zu verhindern.

**Restaurierung:**

Die Restaurierung hat zum Ziel, die durch Schäden, Alterung oder andere Ursachen beeinträchtigte Aussage von Kulturgut wieder erfahrbar zu machen.

### AUFGABEN und ZIELE

Eine fachgerechte Konservierung und Restaurierung darf nur von qualifiziertem Personal ausgeführt werden. In Deutschland kann sich gegenwärtig jedoch jedermann „Restaurator“ nennen, ohne eine Qualifikation nachweisen zu müssen. Für die Öffentlichkeit ist nicht erkennbar, wer fachlich wirklich qualifiziert ist. Die VDR hat deshalb einen Gesetzentwurf zum Schutz der Berufsbezeichnung „Restaurator“ formuliert. Vor diesem Hintergrund sind die wichtigsten Ziele der VDR:

- gesetzlicher Schutz der Berufsbezeichnung „Restaurator“ auf der Basis einer geregelten Ausbildung
- Aufklärung der Öffentlichkeit über die Notwendigkeit eines effektiven Schutzes unseres Kulturgutes.

### ANGEBOTE und ANSPRECHPARTNER

Die VDR ist der Ansprechpartner für alle Fragen des Schutzes der Berufsbezeichnung „Restaurator“. Hier können öffentliche Verwaltungen, Politiker und die Medien Informationen aus erster Hand erhalten. Darüber hinaus verfügt die VDR durch die angeschlossenen Restauratorenverbände über einen umfassenden Informationspool. Über die VDR kann „jedermann“ Kontakt zu den Restauratoren in Deutschland aufnehmen. Die VDR ist über ihre Geschäftsstelle erreichbar:

Frau Henrietta Hessels  
Holzweg 2  
50999 Köln  
Tel. 02236/63214  
Fax 02236/68817

## Bibliotheken traditionell – aktuell – virtuell –

### 17. Bayerischer Bibliothekstag in Würzburg 16./18. 10. 1997

Der Bayerische Bibliothekstag, der vom 16. - 18. 10. 1997 in Würzburg stattfindet, war lange Zeit eine Veranstaltung der öffentlichen Bibliotheken. Doch sind seit 1995 alle bibliothekarischen Verbände sowie die Generaldirektion der Bayerischen Staatlichen Bibliotheken beteiligt. So haben VdDB und VDB diesmal stark an der Organisation und der Programmgestaltung mitgewirkt, die UB und die FHB Würzburg sind neben der Stadtbibliothek Veranstaltungsorte.

Daß gemeinsame Probleme gemeinsam anzugehen und zu bewältigen sind, zieht sich als roter Faden durch die zwei Tage, wobei spartenspezifische Schwerpunkte nicht vernachlässigt werden. Das Programm bietet seinem Motto gemäß eine breite Palette von Handschriftenrestaurierung bis zum Internet und einer Podiumsdiskussion zum Thema der Tagung. Ausstellungen an der UB Würzburg und eine Firmenausstellung am 17.10 ergänzen das Programm.

Lassen Sie sich zum Besuch anregen und kommen Sie zur Zeit der Weinlese nach Würzburg! Aufgrund der geographischen Lage ist Würzburg ja auch für Interessierte aus Hessen, Thüringen und Baden-Württemberg gut zu erreichen.

**BIBLIOTHEKEN**  
traditionell  
VIRTUELL  
17. Bayerischer Bibliothekstag  
16. - 18. 10. 1997 in Würzburg  
Informationen  
Bayerischer  
Bibliotheksverband e.V.  
Telefon 09131 - 862282

Auszüge aus dem Programm:

#### Donnerstag, 16. 10. 1997

- 13.00 Mitgliederversammlung von VdDB, VDB und BBV
- 14.30 Eröffnungsveranstaltung:  
Eröffnungsansprache: Hans Zehetmair, Bayerischer Staatsminister für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst  
Festvortrag: Horst W. Opaschowski: „Wie leben und arbeiten wir nach dem Jahr 2000?“
- 16.30 Das Internet als bibliothekarisches Auskunftsmittel am Beispiel der UB Würzburg
- 17.00 Internet – eine moderne Dienstleistung der Öffentlichen Bibliothek
- 19.00 Musikalisches Buffet – ein Schmaus für Gaumen und Ohr mit fränkischen Spezialitäten und dem „Keuschheitsverein“ (Musik der 20er Jahre)

#### Freitag, 17. 10. 1997

- 9.00 Mitgliederversammlung VDB
- 9.00 Neue Horizonte?! DAS neue Verbundsystem HORIZON – eine Bestandsaufnahme
- 9.00 Teamarbeit statt Spartendenken – neue Formen innerbetrieblicher Zusammenarbeit am Beispiel der Stadtbibliothek Stuttgart
- 9.30 Bibliotheksassistenten – Imageträger zwischen Realität und Anspruch
- 10.00 Bibliotheksassistenten – eine aussterbende Art?
- 10.30 Die Öffentliche Bibliothek als Internet-User, Internet-Anbieter und Internet-Café

- 10.30 Die Krise als Chance: neue Management-Methoden und die Evolutionsfähigkeit des öffentlichen Dienstes
- 13.00 Mitgliederversammlung BBA
- 14.00 Neue Entwicklungen bei der Dokumentenlieferung und Fernleihe: Sachstand – Planungen – Diskussion
- 16.00 Podiumsdiskussion „Bibliotheken traditionell – aktuell – virtuell“ (Prof. Birgit Dankert, Hannelore Vogt, Prof. Dr. Eberhard Dünninger, Dr. Hermann Leskien, Dr. Uwe Jochum, Ralf Deifel)
- 20.00 Literarische Spätlese – eine „erlesene Weinprobe für Freunde fränkischer Kultur“

**Samstag, 18. 10. 1997**

- 10.00 Kultur am Main: Bibliotheken und mehr

Nähere Informationen erhalten sie von:

Bayerischer Bibliotheksverband  
 c/o Stadtbücherei Erlangen  
 Joachim Bahler  
 Marktplatz 1  
 91054 Erlangen  
 Tel.: 0 91 31/86 22 82  
 Fax: 0 91 31/86 21 17

(Mitgliedern der Landesverbände Bayern von VdDB und VDB wird das Programm zugeschickt!)

Marianne Groß

## Von Gutenberg zum Internet

### Bericht vom 7. Deutschen Bibliothekskongreß in Dortmund

Zum 7. Deutschen Bibliothekskongreß vom 20. bis 24. Mai 1997 waren 2400 Bibliothekare aus Deutschland sowie Gäste aus 20 Ländern nach Dortmund gereist. Die Westfalenhallen Dortmund richteten somit zum zweiten Mal einen Bibliothekskongreß aus, zu dem parallel die „Bibliotheca“, die 4. Fachmesse für Ausstattungen und Betrieb von Bibliotheken stattfand.

Das Motto war „Von Gutenberg zum Internet“ und dieser thematische Faden zog sich im Kongreß vom Beginn der Kunst des Buchdruckes zu den zerfallenden Buchbeständen des 19. Jahrhunderts, den Nöten der Grundversorgung in den Bibliotheken bis zum Aufbruch in das Multimedia-Zeitalter. Dieses Spektrum füllte 22 Themenkreise, zahlreiche Arbeits- und Kommissionssitzungen und Firmenenvorträge.

Die Sprecherin der BDB, Frau Prof. Brigit Dankert, unterstrich in der Eröffnungsveranstaltung das Motto, indem sie daran erinnerte, daß öffentliche und wissenschaftliche Bibliotheken sich sowohl dem kulturellen Erbe als auch den zukunftsweisenden Informationstechnologien widmen müssen. Ihrer Begrüßung folgten verschiedenste Grußworte und ein Festvortrag der Journalistin Katharina Rutschky über persönliche Eindrücke in Bibliotheken. Musikalisch und heiter umrahmt wurde das Programm von den „Ladies First“, die ihre Leistung als Deutsche Meister für Barbershop präsentierten.

Gelungen war der Eingangsbereich der Messehallen: auf 30 m<sup>2</sup> Grundfläche war eine Gutenbergpresse aufgebaut und daneben wurden Internetseiten einzelner Bibliotheken auf eine Leinwand projiziert — auch hier ein Bogen von der Historie zur Zukunft.

Die Themenkreise begannen am Mittwoch mit „Buch- und Bibliotheksgeschichte“ über „Forschungsbibliotheken heute“ bis „Kooperation im Bestandsaufbau?“, ein Thema, das bei knapper werdenden Etats immer mehr Beachtung finden wird.

#### 7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.

Die BDB-Sonderschau „Von Gutenberg zum Internet“ war immer umlagert. Heiß begehrt waren die Sonderdrucke aus der Gutenberg-Bibel. Teilweise durften die Interessenten beim Druck selbst Hand anlegen

Foto: Tussing





**7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.**

Die BDB-Sprecherin, Frau Prof. Dankert, eröffnet gemeinsam mit Herrn Moeske, dem Leiter des Ortskomitees, den Dortmunder Festabend  
Foto: Tussing

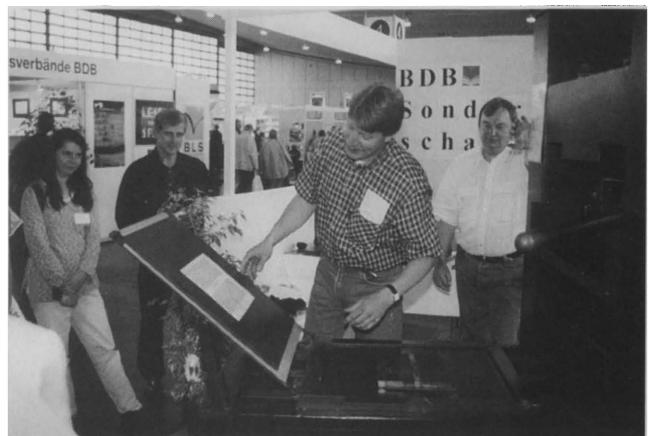
Große Zuhörerkreise fanden Themen wie „Bibliotheksverbundsysteme“, „Urheberrecht und Neue Medien“, „Internet-Zugang für Benutzer in öffentlichen und wissenschaftlichen Bibliotheken“, denn hier wurden mittels aktueller Fakten und Details Entscheidungshilfen für die eigene Berufswirklichkeit geliefert. Ein Themenkreis beleuchtete den „Buchmarkt — Medienmarkt — Informationsmarkt“ und veranschaulichte, wie vergleichbar bibliothekarische Leistungen durch die Globalisierung werden und wie verwirrend die Konzentration und Verflechtungen auf dem Medienmarkt sind. Das breite Angebot an Vorträgen soll hier nicht wiedergegeben, sondern ein allgemeiner Eindruck vermittelt werden.

Zum 3. Mal fand die sogenannte Praktikumsbörse statt. Diese Informationsveranstaltung ist gedacht für alle an Auslandstätigkeit interessierten Kolleginnen und Kollegen (Praktikum, Austausch, Dauerstellung). Genutzt wurde der Austausch von Tips und Adressen zwischen den Interessenten und Anbietern (ausländische Vertreter von bibliothekarischen Verbänden, Mitarbeiterinnen des Goethe-Instituts). Nach wie vor stößt diese Veranstaltung auf großes Interesse. Vorwiegend die Absolventen unserer Fachhochschulen informieren sich hier über die sich bietenden Möglichkeiten.

Der Festabend im Rathaussaal der Stadt Dortmund „Extranett im Internet“ war ebenso unterhaltsam wie zuvor der Festabend des 6. Bibliothekskongresses 1994 im Harenberg-Haus. Es wurde Musik aus dem Mittelalter und der Renaissance in historischen Kostümen gespielt. Ein Hofnarr begrüßte die Gäste, begleitete das Programm und bat zum Buffet à la Gutenberg. Ein besonderer Höhepunkt war „Fabrice“, die menschliche Fledermaus, die in ein gewaltiges, schwarzes Gewand gehüllt, den Saal auf Stelzen zwischen Gästen, Tischen und Gläsern (!) durchtanzte. Es war eine faszinierende, schräg schöne Darstellung. Der Abend klang, animiert von „Fabrice“, bei Jazz und Swing aus.

Der Freitagnachmittag war der Bundesvereinigung Deutscher Bibliotheksverbände vorbehalten, die zu einem „Forum Info 2000“ einlud. Das Forum 2000 wurde von den Bundesministerien für Wirtschaft und Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie ins Leben gerufen und wird von Berufsverbänden und Gremien aus

gesellschaftlichen Bereichen getragen. Die BDB ist Mitglied des Trägerbeirates und hatte zu einer hochkarätig besetzten Podiumsdiskussion eingeladen, um sich intensiv mit der Bedeutung von Bibliotheken für die moderne Informationsgesellschaft auseinanderzusetzen. Daß Bibliotheken bei der „(multi)medialen Daseinsvorsorge“ eine wichtige Rolle spielen können und sollen, fand im Podium mehrfach Bestätigung. Es war aber auch Skepsis zu vernehmen. Wie bei solchen Anlässen seitens des Auditoriums in die Diskussion eingegriffen wird, prägt bei den teilnehmenden Repräsentanten des öffentlichen Lebens gewiß nachhaltig das Bild von Bibliothekaren und von unserem Beruf. Die eigene Befindlichkeit ist sicher der Motor, Fragen an die Podiumsvertreter zu stellen. Bei einer solchen Veranstaltung helfen wir uns selbst jedoch nur durch sachliche Argumentation.



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund.  
Am Stand der BDB-Sonderschau wurde eine Seite aus der 42zeiligen Gutenberg-Bibel nachgedruckt.  
Foto: Tussing



7. Deutscher Bibliothekskongreß Dortmund. Abschlußveranstaltung „Multimedia im Gespräch“ Foto: Tussing

Als kritikwürdig wurden von den Referenten und den Ausstellern die fehlenden Internetanschlüsse gesehen, die Vortragenden mußten statt „live“ ihre Demonstrationen mit Diskette oder Beamer durchführen. Als zeitraubend erwies sich auch wieder die Weitläufigkeit des Geländes. Die Pausen zwischen den Veranstaltungen wurden nicht für Gespräche, sondern zum Ortswechsel genutzt. Oft genug kam dann noch kurzfristig ein Saalwechsel hinzu, denn ausreichend große Räume stehen in Dortmund nicht zur Verfügung.

Erlaubt sei noch ein kleiner Hinweis: es wird viel Kritik geübt, daß sich Themen wiederholen oder wichtige Inhalte fehlen. Es erfolgt immer rechtzeitig der „call for papers“ (in diesem Heft) und jeder darf sowohl Themen als auch Referenten vorschlagen. Nutzen Sie die Gunst, aktiv die Programmgestaltung für den kommenden Bibliothekartag zu beeinflussen.

So bleibt zum Schluß, sich bei der Programmkommission der BDB und dem Dortmunder Ortskomitee zu bedanken für die Organisation fachlicher Fortbildung und — zum Ausgleich — für das Rahmenprogramm. Es muß allerdings nicht jeder Kongreß in Dortmund stattfinden, die Eindrücke könnten sich sonst verwischen...

Karin Reuter

## Personalnachrichten

### VDB: Neue Mitglieder

Diedrichs, Reiner	Göttingen, SUB
Dubowik-Belka, Ewa	Tübingen, UB
Enderlein, Gisela	Potsdam, UB
Haager, Klaus-Michael	Berlin, ZLB, Ref.
Hennecke, Joachim	Trier, UB Ref.
Dr. Hesse, Ulrike	Paderborn, UB, Ref.
Dr. Maier Christine	Paderborn, UB, Ref.
Müller, Maria Elisabeth	Oldenburg, UB, Ref.
Schäfers, Susanne	Köln, UStB, Ref.
Schneider, Michael	Gießen, UB
Schwarck, Tobias	Köln, FHBD, Ref.
Siegert, Olaf	Oldenburg BIS, Ref.
Spencer, Irmgard	Leipzig, DDB
Dr. Wolff, Gregor	Berlin, Ibero-Amerik. Inst., Ref.
Würtz, Herwig	Wien, SuLB
Züchner, Insa	Düsseldorf, UB, Ref.

### VDB: Veränderungen

Dr. Blenke, Martin	früher: Braunschweig, UB der TU, Ref. jetzt: Köln, FHBD, Ref.
Dr. Gattermann, Günter	früher: Düsseldorf, UB jetzt: i. R.
Dr. Hinrichs, Imma	früher: Köln, FHBD, Ref. jetzt: n. b.

## Zahlen — Daten — Fakten

### zum 7. Deutschen Bibliothekskongreß in Dortmund

Teilnehmer insgesamt	ca. 2400 (ca. 2500)
ausländische Kolleginnen und Kollegen	74
Eröffnungsabend*	672
Festabend	400
Exkursionen	384

#### Mitglieder bibliothekarischer Verbände

BBA	46 (33)
DBV	147 (108)
VBB	325 (349)
VDB	396 (336)
VdDB	436 (487)

#### Regionale Aufteilung der Teilnehmer (ohne Tagesgäste)

Baden-Württemberg	185
Bayern	131
Berlin	205
Brandenburg	48
Bremen	14
Hamburg	81
Hessen	133
Mecklenburg-Vorpommern	26
Niedersachsen	194
Nordrhein-Westfalen	776
Rheinland-Pfalz	58
Saarland	10
Sachsen	91
Sachsen-Anhalt	27
Schleswig-Holstein	25
Thüringen	60

\* 300 l Bier / 190 l Wein

(Zahlen 1994 in Klammern zum Vergleich)

Dr. Kassens, Christina	früher: Boß, Paderborn, UB, Ref. jetzt: Paderborn, UB
Dr. Kornexl, Dietrich	früher: Braunschweig, UB jetzt: i. R.
Latzke, Karin	früher: Brandshagen, GemB jetzt: Greifswald, Berufl. Schule am Klinikum der Univ.
Dr. Müller-Jerina, Alwin	früher: Bochum, StB jetzt: Neuss, StB
Dr. Neubauer, Wolfram	früher: Jülich, Forschungszentrum jetzt: Zürich, ETH-B
Oberdieck, Klaus D.	früher: Osnabrück, UB jetzt: Braunschweig, UB
Dr. Onhof, Ute	früher: Freiburg, UB jetzt: Karlsruhe, BLB
Dr. Penkert, Annette	früher: Köln FHBD, Ref. jetzt: Düsseldorf, ULB, Ref.
Purpus, Elke	früher: Berlin, KunstB SMPK jetzt: Göttingen, SuUB
Rosenberger, Burkard	früher: Köln, FHBD, Ref. jetzt: Hagen, UB
Dr. Schlechter, Armin	früher: Frankfurt am Main, BSchule jetzt: Heidelberg, UB
Dr. Treucker, Barnim	früher: Paderborn, UB jetzt: Paderborn, i. R.
Dr. Vogeler, Hellmut	früher: Stuttgart, HBI jetzt: i. R.

### VDB: Verstorben

Dr. Borell, Winfried von	* 18. 10. 1911	† 9. 1. 1997
Dr. Schwitzgebel, Helmut	* 27. 4. 1925	† 4. 2. 1997

## VdDB: Neue Mitglieder

Stand: 2.7.1997

Allrich, Angelika  
Bartel, Irmgard  
Baumann, Frank  
Boveland, Christoph  
Boveland, Gundula  
Daub-Ortega, Inge Doris  
  
Dietze, Monika  
Eger, Sandra  
Gabler, Esther  
Gaertner, Manuela  
Gaier, Dorothea  
Gowinski, Maria  
Grieve, Rainer  
Großarth, Friedhelm  
Heiss, Alexandra  
Klein, Regina  
Kleinheyer-Thomas  
Korndörfer, Heike  
Krawinkel, Dorothee  
Kuklinski, Barbara  
Lampe, Monika  
Lapp, Bettina  
Manz, Volker  
Neumann, Christoph  
Pieczonka, Irene  
Pilgrim, Julia  
Plangemann, Andrea  
Ronge, Sabine  
Schaper, Axel  
Schmidt, Claudia  
Schmidt, Ursula  
Schmitz, Marianne  
Schwanitz, Edith  
Seppelt, Vera  
Sewert, Marlies  
Skrzypek, Martin  
Sonneck, Eva-Maria  
  
Steinbrecher, Andrea  
Steinkemper, Barbara  
Tilkes, Barbara  
Towara, Angelika  
Van Halm, Johan  
Wantia, Bianca  
Weidner, Kornelia

Magdeburg, UB  
Bonn; Friedrich-Ebert-Stiftung  
Berlin, n. D.  
Wolfenbüttel, HAB  
Wolfenbüttel, HAB  
Darmstadt, European Space Operations  
Centre  
Halle, UB  
Kassel, Ausbildung  
Stuttgart, Dt. Sparkassenverlag  
Magdeburg, UB  
Stuttgart, Univ./Historisches Institut  
Koblenz, Landeshauptarchiv/B  
Hamburg, Univ. d. Bundeswehr  
Dortmund, n. D.  
Frankfurt/Oder, UB/Europ.Univ. Viadrina  
Potsdam, UB  
Bonn, n. D.  
Erfurt, UB  
Münster, UB  
Köln, Finanzwiss. Forschungsinst./B  
Bonn, Dt. Bundestag/B  
Augsburg, UB  
Berlin, Ausbildung  
Trier, Ausbildung  
Köln, Ausbildung  
Hannover, Ausbildung  
Nürnberg, n. D.  
Braunschweig, UB  
Hamburg, Ausbildung  
Erlangen, UB  
Hannover, LB  
Berlin, Dt. Archölog. Inst./B  
Erfurt, UB  
Dortmund, StuLB  
Köln, Kassenärztl. Bundesvereinigung  
Hamburg, Ausbildung  
Halle/Saale, UuLB/ FB Biochemie u.  
Biotechnol.  
Frankfurt/M., Ausbildung  
Münster, UuLB  
Frankfurt/M., Univ./FB Informatik/B  
Hannover, UB/TIB  
Amerfoort, JVH Info. Conculancy  
Köln, Ausbildung  
Köln, Ausbildung

## VdDB: Veränderungen

Stand: 3.7.1997

Barbers, Irene  
Beckenbauer, Sabine  
Bierod, Margret  
Bockmühl-Keck, Kerstin  
Bosselmann, Katrin  
Christe, Sigrun D.  
Drescher, Dagmar  
Eigenwillig, Gudrun  
Friedrich, Andrea  
Ganser, Andrea  
Gruber, Traudel  
Günzel, Barbara  
Hartl, Annette  
Heerklotz, Birgit Viola  
Hübler, Dominique  
Jung, Maria

Examen: Köln, 1996  
jetzt: Düsseldorf, UuLB  
Examen: Hannover, 1997  
jetzt: Hannover, Preussenelektra  
früher: Duisburg, n. D.  
jetzt: Essen, UB  
früher: Gießen, UB  
jetzt: Gießen, n. D.  
Examen: Hamburg, 1996  
jetzt: Kiel, Ferring/B  
früher: Hamburg, SuUB  
jetzt: Hamburg, i.R.  
früher: Wuppertal, Notariat Garschina  
jetzt: Wuppertal, n. D.  
früher: Meckenheim, n. D.  
jetzt: Bonn, Univ./Sprachwiss. Inst.  
Examen: Hamburg, 1995  
jetzt: Hamburg, Univ. d. Bundeswehr/B  
jetzt: Jauchmann, Andrea  
früher: Heidesheim, n. D.  
jetzt: Mainz, UB  
früher: Marburg, n. D.  
jetzt: Marburg, UB  
jetzt: Ahollinger, Annette  
jetzt: Lobmann, Birgit Viola  
früher: Stuttgart, LB  
jetzt: Magdeburg, n. D.  
jetzt: Zacharias, Dominique  
früher: Berlin, n. D.  
jetzt: Berlin, GEHAG/Archiv

Kästner, Silvia  
Kremer, Silvia  
Kühling, Helga  
  
Lentz, Annette-Ricarda  
Linden, Hans-Joachim  
Maier, Daniela  
Mocken-Wieters, Ingeborg  
  
Munz, Susanne  
Nentwig, Dagmar  
Nienhaus, Ingrid  
  
Post, Inga  
Ribbert, Ulrich  
Runge, Uta  
  
Sandbrink, Juliane  
Sauerbier, Andrea  
  
Schäfer, Ellen  
  
Schmid, Andrea Sabine  
Schmiedicke, Heidi  
Schmiedt, Johanna  
Schmidt, Rainer  
Schneider-Schulze  
Scholz, Christoph Peter  
Schuck, Rita  
Schulz, Sieglinde  
Schweizer, Roswitha  
Seidl, Gabriele  
Sobottke, Ingeborg  
Sonnenwald, Martina  
Sosnizza, Ulrike  
Springer, Viola  
Steinhoff, Andrea  
Stoll, Marianne  
Sutter, Annette-Juliane  
Titius, Ingeborg  
Troidl, Hubert  
Walkusch, Mareike

Examen: Frankfurt/M., 1996  
jetzt: Mainz, StB  
früher: Wiesbaden, n. D.  
jetzt: Wiesbaden, FHS/B  
früher: Berlin, FU/Univ.-Klinikum/StO  
Charlottenburg/Med.B  
jetzt: Berlin, i.R.  
früher: Bonn, DFG/Bibl. Referat  
jetzt: Münster, n. D.  
früher: Koblenz, LB  
jetzt: Sankt Augustin, FH Rhein-Sieg/B  
früher: Stuttgart, LB  
jetzt: Stuttgart, UB  
früher: Bonn, Bundesakademie f.  
öffentliche Verwaltung/B  
jetzt: Köln, Bundesinst. für Sportwis-  
senschaft  
früher: Stuttgart, McDonnell Douglas  
jetzt: Stuttgart, Ev. Oberkirchenrat/B  
früher: Fulda, Städt. Klinikum/Med. ZB  
jetzt: Künzell, n. D.  
früher: Duisburg, UB  
jetzt: Duisburg, Frauenhofer Inst. für  
Mikroelektr., Schaltungen + Systeme  
früher: Kassel, GHB  
jetzt: Hannover, LB  
früher: Lüneburg, NordostB  
jetzt: Bukarest, Goethe Inst.  
früher: Norderstedt, n. D.  
jetzt: Hamburg, Univ./Inst. f. Friedens-  
forschung und Sicherheitspolitik  
früher: Cloppenburg, n. D.  
jetzt: Vechta, HSB  
früher: Hamburg, n. D.  
jetzt: Hamburg, Bilderberg-Archiv der  
Fotografen  
jetzt: John-Schäfer  
früher: Berlin, A. Andersen & Co.  
jetzt: Pulsnitz, n. D.  
Examen: Stuttgart, 1996  
jetzt: Stuttgart, Haus Birkach  
jetzt: Schmiedicke-Hintzen, Heidi  
früher: Heidelberg, UB  
jetzt: Heidelberg, i. R.  
früher: Bückeberg, Nds. Staatsarchiv/B  
jetzt: Hannover, Historisches Seminar  
FB Geschichte/B  
früher: Hamburg, n. D.  
jetzt: Hamburg, SuUB  
Examen: Frankfurt 1996  
jetzt: Berlin, HU/UB Inst. f. Dt. Sprache  
früher: Darmstadt, n. D.  
jetzt: Darmstadt, Hessisches Landes-  
museum/B  
früher: Hamburg, Univ./FB Erziehungs-  
wiss./B  
jetzt: Hamburg, n. D.  
früher: Rösrath, n. D.  
jetzt: Köln, HBZ  
jetzt: Schomann, Gabriele  
früher: Bochum, UB  
jetzt: Bochum, i. R.  
früher: Oxford, Rhodoes House Library  
jetzt: Oxford, Bodlaian Library  
früher: Bonn, UB/ZB  
jetzt: Köln, n. D.  
Examen: Stuttgart 1997  
jetzt: Marburg, Herder-Institut/B  
früher: Köln, UuStB  
jetzt: Bornheim, n. D.  
früher: Frankfurt/M., DB  
jetzt: Neu-Isenburg, i. R.  
Examen: Frankfurt, 1996  
jetzt: Karlsruhe, n. D.  
früher: Polch, n. D.  
jetzt: Koblenz, Bundeswehr Zentral-  
krankenhaus  
früher: Regensburg, UB  
jetzt: Neubiberg, Univ. d. Bundes-  
wehr/B  
Examen: Hamburg, 1996  
jetzt: Kiel, Univ./Jurist. Sem./B

Wernstedt, Claudia früher: Frankfurt/M., Shearmann & Stirling/B  
jetzt: Hamburg, Feddersen, Laue  
Scherzberg & Ohle Hansen Ewer-  
wahn/B  
Wiegand, Claudia früher: Stuttgart, UB  
jetzt: Stuttgart, n. D.  
Winter, Imke früher: Dresden, Landtag/B  
jetzt: Baßlitz, n. D.  
Ziske, Nikolaus früher: Bonn, BM des Innern/B  
jetzt: Bonn, Bundesamt f. Zivilschutz/B

## VdDB: Verstorben

Kreitschmann, Richard \* 30. 1. 03. † 13. 7. 96  
Steher, Gunnar, Harald \* 16. 11. 28 † 10. 6. 97

# Termine, Nachrichten, Anzeigen

## Termine

In der folgenden Terminzusammenstellung werden Fortbildungsseminare und ähnliche Fachveranstaltungen nachgewiesen, die zumindest einer eingeschränkten Öffentlichkeit zugänglich sind, außerdem Jahrestagungen und vergleichbare Anlässe umfassender Art.

Soweit im BIBLIOTHEKSDIENST nähere Informationen über einen bestimmten Termin abgedruckt sind, wird darauf verwiesen.

## September

22.—23.

„Ausstellungen als Öffentlichkeitsarbeit — Öffentlichkeitsarbeit für Ausstellungen“: Fortbildungsveranstaltung in Straelen (s. Heft 7/97, S. 1382)

22.—24.

Grundkurs Internet in Hilden (s. Heft 7/97, S. 1383)

22.—24.

„Die wissenschaftliche Stadtbibliothek und die Entwicklung kommunaler Bibliotheksstrukturen in Europa seit 1945“: Internat. bibliothekshistorisches Seminar in Lübeck (s. Heft 3/97, S. 484)

23.—25.

Deutscher Dokumentartag in Regensburg

24.

„Rechtsfragen in der Bibliothekspraxis: Rechtsvorschriften für die Bibliotheksarbeit“: Fortbildungsveranstaltung in Berlin (s. Heft 4/97, S. 700)

25.—26.

„Aufbau, Betrieb und Betreuung von CD-ROM-Stationen und -Netzen“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 7/97, S. 1383)

25.—26.

Fortbildungsveranstaltung für Fachreferenten der Geologie, Geographie und angrenzender Gebiete in Leipzig (s. Heft 4/97, S. 699)

25.—26.

„Jugendliteratur in der Sekundarstufe I“: Fortbildungsveranstaltung in Berlin (s. Heft 4/97, S. 700)

29.

„Hoffentlich habe ich alles richtig gemacht — Veranstaltungsorganisation“: Fortbildungsveranstaltung in Rheda-Wiedenbrück (s. Heft 6/97, S. 1182)

29.—30.

Grundkurs Internet in Hilden (s. Heft 7/97, S. 1384)

29.—30.

„Kundenorientierte Benutzerschulung in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 7/97, S. 1385)

29.—1.10.

„Sprache und Körpersprache“: Fortbildungsveranstaltung in Bad Honnef (s. Heft 6/97, S. 1179)

## Oktober

1.—2.

„Schritte zur Qualitätsverbesserung und Standardisierung von Bildungsinformationssystemen“: 5. Fachtagung der Gesellschaft Information Bildung e.V. (GIB) in Halle (s. Heft 6/97, S. 1174)

1.—2.

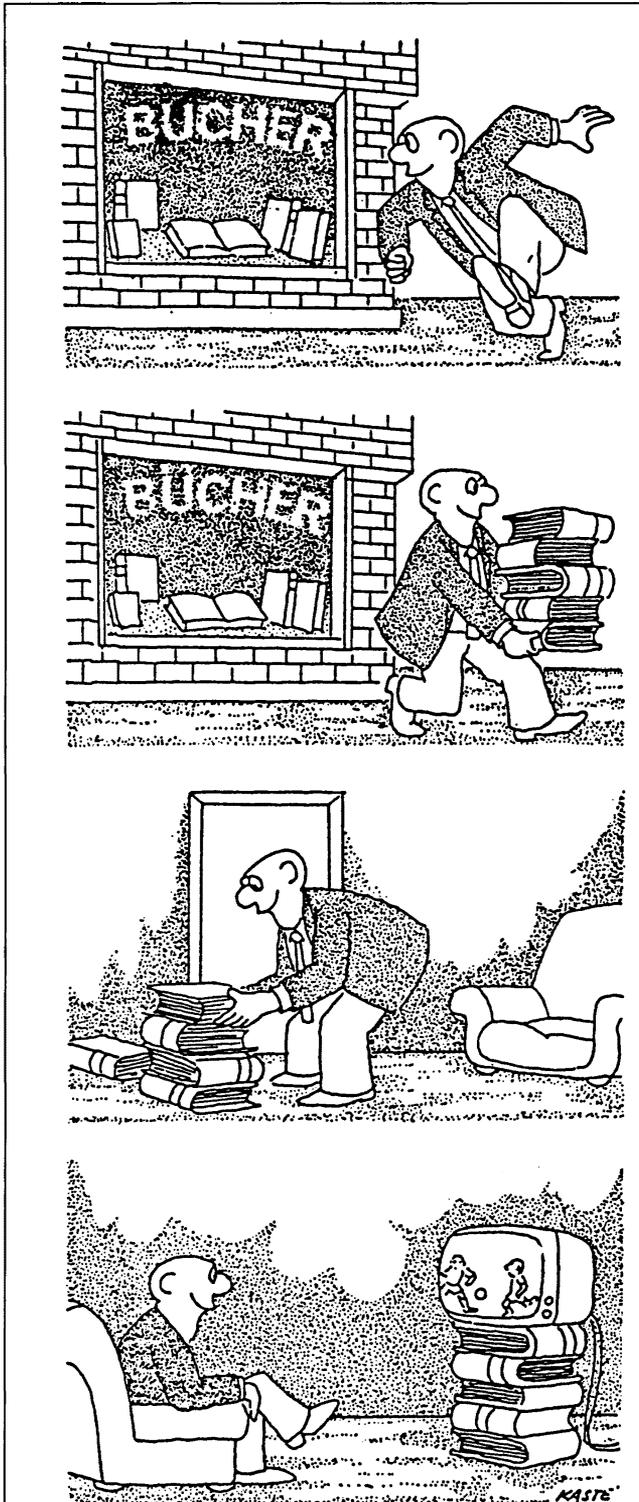
„Qualitätsmanagement in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)

2.

4. allegro-Nordwest-Anwendertreffen in Kiebitzhörn/Malente (s. Heft 7/97, S. 1386)

6.—7.

„Storytelling: Geschichten erzählen — mit Geschichten spielen“: Fortbildungsveranstaltung in Frankfurt/M. (s. Heft 6/97, S. 1177)



- 6.—7.  
Grundkurs Internet in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 6.—8.  
„Als Frau führen und leiten“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, s. 1179)
- 6.—8.  
„Bibliothekarisches Grundwissen, Teil II“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 5/97, S. 952)
- 6.—8.  
Jahrestagung der AG für Medizinisches Bibliothekswesen in Mainz (Information: Dr. Volker Johst, Zentralbibliothek d. Univ.-Klinikum Charité, Schumannstr. 20/21, 10117 Berlin, Tel.: (030) 28 02-36 14, Fax: (0 30) 28 02-88 04)
- 7.—10.  
„Wissensorganisation '97“: 5. Tagung der Dt. Sektion der Internat. Gesellschaft für Wissensorganisation (Call for Papers s. Heft 3/97, S. 486)
8.  
„Spenden, Sponsoring und Mäzenatentum — auch für Öffentliche Bibliotheken?“: Aufbauworkshop in Köln (s. Heft 3/97, S. 487)
- 9.—11.  
„Managementfragen im Archiv“: Workshop in Marburg (s. Heft 11/96, S. 1949)
- 15.—20.  
Frankfurter Buchmesse
- 16.—18.  
Arbeitskreis für die Erfassung und Erschließung historischer Bucheinbände: 2. Jahrestagung in Michelstadt (s. Heft 5/97, S. 955)
- 16.—18.  
„Bibliotheken: traditionell-aktuell-virtuell“: Bayerischer Bibliothekstag in Würzburg (Information: Bayer. Bibliotheksverband, Marktplatz 1, 91054 Erlangen)
17.  
„Allegro-C“: Fortbildungsveranstaltung in Braunschweig (s. Heft 7/97, S. 1386)
- 20.—21.  
„Power-Point“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 20.—24.  
„Hebräisch für Bibliothekare“: Fortbildungsveranstaltung in Köln (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 21.—22.  
Erfahrungsaustausch Erwerbung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
22.  
„Sekten in Bestandsaufbau und Benutzung in Öffentl. Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung in Berlin (s. Heft 7/97, S. 1387)
- 22.—25.  
„Lesewelten — Pianeta lettura“: Internationaler Lesekongreß in Meran (s. Heft 6/97, S. 1177)
- 23.—24.  
„Normdatennutzung“: Fortbildungsveranstaltung in München (s. Heft 7/97, S. 1387)
- 27.—28.  
„Die Bibliothek der Zukunft“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 27.—31.  
„Öffentlichkeitsarbeit für Bibliotheken — Leitbild und interne Kommunikation“: Fortbildungsveranstaltung in Göttingen (s. Heft 2/97, S. 294)
- 29.—31.  
Grundkurs Internet in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)

## November

3.  
„Bestandsschutz für ältere Literatur“: Fortbildungsveranstaltung in Köln (s. Heft 6/97, S. 1179)

- 3.—7.  
„Chinesisch für Bibliothekare“: Grundkurs in Bochum (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 3.—7.  
„Bibliothekarisches Grundwissen I“: Seminar in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
4.  
„National Libraries Serving Europe“: Konferenz in Paris (s. Heft 7/97, S. 1389)
4.  
„Online-Dienste und Internet in der Schulbibliothek“: Fortbildungsveranstaltung in Detmold (s. Heft 6/97, S. 1182)
5.  
„RAK-WB / Schwerpunkt Nicht-Buch-Materialien“: Fortbildungsveranstaltung in Braunschweig (s. Heft 7/97, S. 1389)
- 5.—14.  
Neuntes Managementseminar der Bertelsmann-Stiftung für Führungskräfte an Öffentl. Bibliotheken in Gütersloh
- 6.—7.  
„Erwerbsleitung“: Erfahrungsaustausch in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 10.—12.  
„Englisch für Bibliothekare“: Aufbaukurs in Bad Honnef (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 10.—12.  
„Von der Truhe ins Magazin — Nachlässe in Archiven“: Workshop in Marburg (s. Heft 11/96, S. 1949)
12.  
„Online-Datenbanken und CD-ROM als Auskunftsmittel“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
12.  
„Bestandserhaltung in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung in Mainz (s. Heft 7/97, S. 1390)
17.  
„Optimale Protokollführung“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 17.—18.  
„Benutzerumfrage in Bibliotheken“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 17.—19.  
„Mind Maps“: Fortbildungsveranstaltung in Altenberg (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 19.—21.  
Dozentenschulung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
21.  
„Computerspiele in der Bibliothek“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 24.—25.  
„Positive Streßbewältigung“: Fortbildungsveranstaltung in Bad Honnef (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 24.—28.  
„Arabisch für Bibliothekare“: Aufbaukurs in Bochum (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 24.—28.  
„Russisch für Bibliothekare“: Grundkurs in Bochum (s. Heft 6/97, S. 1179)

## Dezember

- 1.—2.  
„The Road to Deployment“: 3rd European Digital Cities Conference in Berlin (s. Heft 6/97, S. 1178)
- 2.—4.  
„Bibliothekarisches Grundwissen II“: Seminar in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)
- 4.—5.  
„Zielgruppe Jugendliche“: Fortbildungsveranstaltung in Hilden (s. Heft 6/97, S. 1179)

5.—6.

„Money and More — Sponsoring“: Fortbildungsveranstaltung in Straelen (s. Heft 6/97, S. 1179)

**1998**

**Juni**

2.—5.

Deutscher Bibliothekartag in Frankfurt/M.

**August**

16.—21.

„On Crossroads of Information and Culture“: IFLA General Conference in Amsterdam

**September**

29.—2.10.

„25 Jahre Deutscher Bibliotheksverband“: Jahrestagung des DBV mit VBB in Hamburg

**Oktober**

7.—12.

Frankfurter Buchmesse

11.—17.

49th FID General Assembly, Conference and Congress in Jaipur und New Delhi (s. Heft 6/97, S. 1183)

## EDV-Entwicklung in der Bayerischen Staatsbibliothek

Die Bayerische Staatsbibliothek (BSB) ist seit November 1996 damit befaßt, ein Local Area Network auf TCP/IP-Basis einzurichten. Im Rahmen von Sanierungs- und Baumaßnahmen wird das ganze Haus abschnittsweise mit einem Glasfaserkabelnetz ausgestattet. Zug um Zug wird das alte Terminalnetz durch ein PC-Netz ersetzt. Für den Benützungsbereich (OPAC und Allgemeiner Lesesaal), in dem bisher ca. 50 Terminals vom Typ Siemens Transdata 9758 standen, wurden 150 neue PCs beschafft, die bis Ende 1997 installiert werden.

Um die über den FDDI-Backbone möglichen, hohen Übertragungsgeschwindigkeiten auch für den BSB-OPAC, BIAS und BVB-KAT zu nutzen, wurde auch der Zugang zum BS2000-Rechner der BSB und zum Rechenzentrum der Generaldirektion auf Glasfaser umgestellt. Das LAN der Generaldirektion und das der Bayerischen Staatsbibliothek konnten erfolgreich über TC/IP und FDDI miteinander gekoppelt werden.

Basis für die neuen Dienstleistungen im Benützungsbereich ist ein WWW-Server, dessen Homepage noch im Aufbau ist, und die im Juni 1997 freigegeben wird.

Adresse: <http://www.bsb.badw-muenchen.de>

Über diesen WWW-Server ist dann künftig der bisher bekannte BSB-OPAC einschließlich der vollen BIAS-Funktionalität (Ausleihsystem mit Bestellmöglichkeit, Vormerkungen usw.) erreichbar, dann jedoch unter einer WWW-Oberfläche. Der BSB-OPAC wird zudem ab Juli 1997 um eine Aufsatzbestellkomponente und die Möglichkeit, kostenpflichtig Monographien nach Hause zusenden zu lassen, erweitert.

Ebenfalls über den WWW-Server wird dann auch der eingescannte Kartenkatalog (sog. IFK, Berichtszeitraum 1953 bis 1981) verfügbar sein. Er wird zunächst nur als reiner Imagekatalog mit der Möglichkeit, durch die gescannten Katalogkarten über Leitkarten zu blättern, angeboten. Später kommen Retrievalmöglichkeiten für Autoren, Sachtitel, Verlage und Erscheinungsjahr sowie eine direkte Bestellmöglichkeit über das Ausleihsystem BIAS hinzu. Dieser Katalog wird als SISIS-Anwendung mit WWW-Schnittstelle angeboten.

Im Februar wurde mit dem Aufbau eines CD-ROM-Netzes für zunächst 50, später für 200 CDs begonnen. Diese CDs stehen hausinternen Benützern und Mitarbeitern zur Verfügung.

Alle die obengenannten Dienstleistungen werden sog. Intranet- bzw. Internet-Lösungen realisiert. Bereits im Januar und Februar wurden

wichtige Voraussetzungen für das neue LAN geschaffen. Hier gehört die Einrichtung eines neuen Rechenzentrums der Bayerischen Staatsbibliothek für die Stufe 1. Der FDDI-Backbone wurde installiert, getestet und in Betrieb genommen. Gleiches gilt für die entsprechenden aktiven Komponenten (Repeater, Switches, Router). Eine Netzwerkmanagementssoftware (HP OpenView) wird für die Verwaltung des Netzes eingesetzt. Für den internen Dienstbereich wurden Novell-Server in Betrieb genommen (Novell Intranet Ware 4.11) sowie Windows NT-Server (für die WWW-Oberfläche des Opac) und das CD-ROM-Netz. Für den internen Zugang zum IFK und zu BIAS steht eine RM600 mit einem RAID-Plattensystem bereit. Für den internen Dienstbereich stehen PC-Fax, E-Mail und Internet-Zugänge in begrenztem Umfang (abhängig vom Stand der Verkabelung) zur Verfügung.

Die nächsten Ausbaustufen hängen von den Fortschritten der Bausanierung und der damit verbundenen Verkabelung des gesamten Gebäudes ab. Aufgrund zahlreicher hausinterner Umzüge werden die Maßnahmen nicht vor 1999 abgeschlossen sein. Das alte Kabelnetz, das dem Anschluß der Terminals diente, wird dann für eine neue ISDN-Telefonanlage genutzt werden.

Pressemitteilung der Bayerischen Staatsbibliothek

## Sanierung der Bayerischen Staatsbibliothek

Mit der offiziellen Wiedereröffnung des umgebauten Allgemeinen Lesesaals der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) am 18. Juni 1997 durch den Bayerischen Staatsminister Hans Zehetmair ist dieser zentrale Teil der Bibliothek wieder uneingeschränkt benützbar. Aufgrund der Sanierung sind nunmehr die Rahmenbedingungen für ein verbessertes, modernen Anforderungen entsprechendes Dienstleistungsangebot geschaffen.

Am 5. Juli 1994 stimmte der Ausschuß für Staatshaushalt und Finanzfragen des Bayerischen Landtags der Sanierung der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB) zu. Hierfür wurden insgesamt 68,2 Millionen DM bewilligt. Die Arbeiten im Gebäude an der Ludwigstraße werden voraussichtlich um die Jahrtausendwende abgeschlossen sein.

Die Sanierung umfaßt folgende Bereiche (Auswahl):

— Asbestentsorgung	6.328.000 DM
— Erneuerung der Klimatechnik	6.858.000 DM
— Ausbau eines zukunftsorientierten EDV-Netzes	3.061.000 DM
— Elektrotechnische Maßnahmen	2.785.000 DM
— Brandschutz, Sicherheitsanlagen und Erweiterung des Fernsprechnetzes	3.957.000 DM
— Erneuerung der Buchförderanlage	8.660.000 DM
— Umbaumaßnahmen im Lesesaal als Folge der Astbestentsorgung	1.333.000 DM
— Allgemeine Instandsetzungsmaßnahmen	3.126.000 DM

Mit der Fertigstellung der Sanierungsarbeiten im Allgemeinen Lesesaal (Asbestentsorgung, Erneuerung der Lüftung und der Elektroinstallationen) sowie der Einrichtung eines eigenen EDV-Netzes auf der Basis einer Glasfaserverkabelung wurden bereits in der ersten Phase zentrale Forderungen der Bibliothek erfüllt. Während der gesamten Baumaßnahme konnte der Benützungsbetrieb — mit Ausnahme von wenigen Wochen — provisorisch aufrechterhalten werden. Im renovierten, mit moderner Technik ausgestatteten Lesesaal stehen 400 Arbeitsplätze und 20 Kabinen zur Verfügung. Die Handbibliothek wurde durch 20.000 Bände bibliographischer Nachschlagewerke auf insgesamt 60.000 Bände erweitert. Der Lesesaal ist von Montag bis Freitag von 9.00 — 19.30 Uhr, samstags bis 16.30 Uhr geöffnet.

Die Sanierung der Bibliothek war wegen Asbestbelastung, Verbesserung des Brandschutzes und technischer Erneuerung notwendig geworden, aber auch, weil nach der Fertigstellung des Erweiterungsbaus 1966 die Aufwendungen für den Bauunterhalt zu gering waren. Hinzu kommt, daß das Gebäude, das im Zweiten Weltkrieg zu 85 % zerstört war, teils mit nach heutiger Sicht ungeeigneten Materialien, wiederaufgebaut wurde. Von den insgesamt zur Verfügung stehenden 70,7 Millionen DM (Index 1997) wurde bislang etwa die Hälfte verausgabt; für weitere 11 Millionen sind Aufträge vergeben.

Pressemitteilung der Bayerischen Staatsbibliothek, Juni 1997



## Neuerscheinung Das Robinson Crusoe-Syndrom und was man dagegen tun kann

24 Berichte aus One-Person-Libraries / Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V. — Hrsg. von Regina Peeters.

### Inhalt

*Astrid Sürth*

NS-Dokumentationszentrum, Köln

*Jürgen Hesse*

Börsenverein des Deutschen Buchhandels, Frankfurt/M.

*Leyla Schön*

Behandlungszentrum für Folteropfer, Berlin

*Janine Ditscheid*

Kommunale Gemeinschaftsstelle, Köln

*Christiane Massion*

Sprachendienst des Auswärtigen Amts, Bonn

*Dorothee Eberbach-Houtrouw*

Auswertungs- und Informationsdienst für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten e. V., Bonn

*Susanne Grantze*

Lette-Verein, Berlin

*Annette Keller*

Kreisarchiv des Kreises Nordfriesland, Husum

*Gabriela Borsch*

Suermondt Ludwig Museum, Aachen

*Thora-Liane Humbert*

Oberlandesgericht Oldenburg

*Birgit Trogemann*

Kunsthochschule für Medien, Köln

*Oliver Dienelt*

Institut für Baustoffe, Massivbau und Brandschutz der TU Braunschweig

*Elmar Bickar*

Forschungsinstitut für Kinderernährung, Dortmund

*Regine Knopp*

Museum für Volkskunde, Berlin

*Annelie Meeder*

Einstein Forum, Potsdam

*Regina Riepe*

Institut für Lehrerfortbildung, Mülheim

*Axel Schleifenbaum*

Agrar- und Hydrotechnik GmbH, Essen

*Renate Eschenbach*

Fachgruppe Informatik der RWTH Aachen

*Hans-Christian Wirtz*

Harenberg Verlag, Dortmund

*Constanze Schön*

Carl Duisberg Gesellschaft, Köln

*Barbara Bisping-Bau*

Institut für Romanische Philologie und Institut für Anglistik der RWTH Aachen

*Sabine Stalf*

Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung, Mannheim

*Heidrun Zimmermann-Rüther*

Bundeszentrale für Gesundheitliche Aufklärung, Köln

*Regina Peeters*

Europäisches Übersetzer-Kollegium, Straelen

Ein bunter Flickenteppich von „Kleinstbibliotheken“ überzieht die deutsche Bibliothekslandschaft.

Mit der zunehmenden Spezialisierung der Wissenschaften stieg auch die Zahl der Spezialbibliotheken — vor allem solcher Biblio-

theken, in denen nur ein ausgebildeter Bibliothekar all die vielfältigen Dienstleistungen erbringt, die sich aus der Aufgabenstellung der jeweiligen Trägerinstitution ergibt.

Nach vielen Jahren des Schattendaseins macht sich erst in kurzer Zeit, begünstigt sicher auch durch fortschrittliche Entwicklungen im Ausland, vor allem in den USA, ein verstärktes Interesse in der deutschen Bibliothekswelt an den „Robinson Crusoes“ der Zunft bemerkbar. So bildeten etwa die Probleme von Kleinstbibliotheken das Schwerpunktthema der diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken in Berlin.

Mittlerweile wird intensiv von vielen Seiten über die Bündelung von Aktivitäten zur Förderung von One-Person-Libraries (OPL) nachgedacht: die Bildung eines Adressenpools ist geplant, das Fortbildungsangebot speziell für bibliothekarische „Einzelkämpfer“ wird vergrößert, und auch die Studiengänge sollen der veränderten Situation angepaßt werden.

Die hier erstmals gesammelten Berichte aus 24 One-Person-Libraries zeigen, daß trotz unterschiedlicher Ausgangslage und spezieller Informationsbedürfnisse der jeweiligen Trägerinstitutionen wichtige Tips und Tricks an andere OPLs weitergegeben werden können. Die Berichte wollten keine Checklisten sein oder Handlungsanweisungen bieten, sondern Einblick geben in das breite Tätigkeitsspektrum der bibliothekarischen Einzelkämpfer. Überaus anschaulich beleuchten die Verfasser ihren bibliothekarischen Alltag, scheuen nicht davor zurück, ganz konkret Schwachpunkte zu benennen — und zeigen auch, daß sie sich nicht fatalistisch dem System ergeben, sondern auf der Suche nach individuellen Lösungsmöglichkeiten sind.

Regina Peeters

Bestelladresse

Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V. (vdDB), c/o Universitätsbibliothek Regensburg, 93042 Regensburg; Schutzgebühr: 16,- DM; ISBN 3-924659-28-1

## 49. Deutscher Dokumentartag vom 24. — 26. September 1997 in der Universität Regensburg

### „Information und Dokumentation — Qualität und Qualifikation“

lautet das Thema des 49. Deutschen Dokumentartages, der Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Dokumentation e. V. in der Universität Regensburg. Schirmherr der Tagung ist der Ministerpräsident des Freistaates Bayern, Herr Dr. Edmund Stoiber, Staatssekretär Rudolf Klinger, MdL vom bayerischen Staatsministerium für Unterricht, Kultus, Wissenschaft und Kunst spricht zur Eröffnung am Mittwoch, dem 24. September, ein Grußwort. DGD-Präsident Dr. Joachim-Felix Leonhard (Deutsches Rundfunkarchiv Frankfurt/Berlin) eröffnet den Dokumentartag an diesem Tag um 10.30 Uhr. Die DGD erwartet, wie im Vorjahr, 600 Teilnehmer aus der Informationsszene. Eine kleine Fachausstellung im Foyer des Zentralen Hörsaalgebäudes ergänzt den Kongreß um Informationswissenschaft und -praxis und ist öffentlich zugänglich.

Der 49. Deutsche Dokumentartag in Regensburg fokussiert im Internet-Zeitalter den Zusammenhang zwischen der Qualifikation von Informationsfachleuten und der Qualität der immer schneller und weiter umlaufenden Informationen in den weltweiten Datennetzen. Dieser Zusammenhang wird die Informations- und Wissenschaftswelt in den nächsten Jahren eingehend beschäftigten und verändern und nachhaltig auch professionelle Strukturen beeinflussen.

Betroffene Berufs- und Fachverbände des Archiv-, Bibliotheks- und Dokumentationsbereiches werden sich darauf einzustellen haben und nur mit verstärkten Kooperationen die Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen können. Diese Interessen sind vor allem durch die Veränderungen in den Arbeitsfeldern der Informationsberufe berührt, die von technischer Entwicklung beeinflußt werden. Traditionelle Arbeitsbereiche und Berufe haben kaum Expansionschancen, neue Qualifikationen sind für Archive, Bibliotheken und Dokumentationsabteilungen gefragt. Neben den traditionellen Berufen entsteht zur Zeit eine Vielzahl neuer Berufe, die sich in der Informationsgesellschaft auf den ersten Blick oft attraktiv darstellen und dadurch Terrain gewinnen. Hier gilt es, Qualitätsansprüche zu formulieren und sich in neuer Berufslandschaft zu profilieren.

Neben diesen berufsspezifischen Fragen rücken auch gesamtgesellschaftliche Themen wie Urheber- und Nutzerrechte an Informationen in einer unbegrenzten Kommunikationswelt sowie Fragen der „Information Ethics“ in den Vordergrund des Interesses, zu denen sich gerade die Informationsfachleute dezidiert äußern sollten.

Der Dokumentartag in Regensburg wird stärker als in der Vergangenheit Diskussionen zu diesen Entwicklungen forcieren und dazu auch Gäste aus Nachbarverbänden und aus dem Ausland einladen.

Presseinformation der DGD, Juli 1997

## Rezension

**Rainer Strzolka: Repertorium der Bibliothekswissenschaft. 3., vollständig überarb. und erw. Aufl. — Hannover: Koechert 1997. — 258 S.**

Nur wenig mehr als neun Monate nach dem Erscheinen der Erstauflage legt der Verfasser die dritte, vollständig überarbeitete Auflage seines Repertoriums der Bibliothekswissenschaft vor, welches sich dank der Kombination aus fachlicher Präzision, eloquentem Stil und dem Hang zur Satire gegenüber verkrusteten Strukturen zu einem regelrechten Bestseller entwickelte, was teilweise sogar zu Lieferfristen von Verlagsseite her führte; aber auch zu Unverständnis bei konservativen Rezensenten, die wenig aufgeschlossen für elektronische Medien sind.

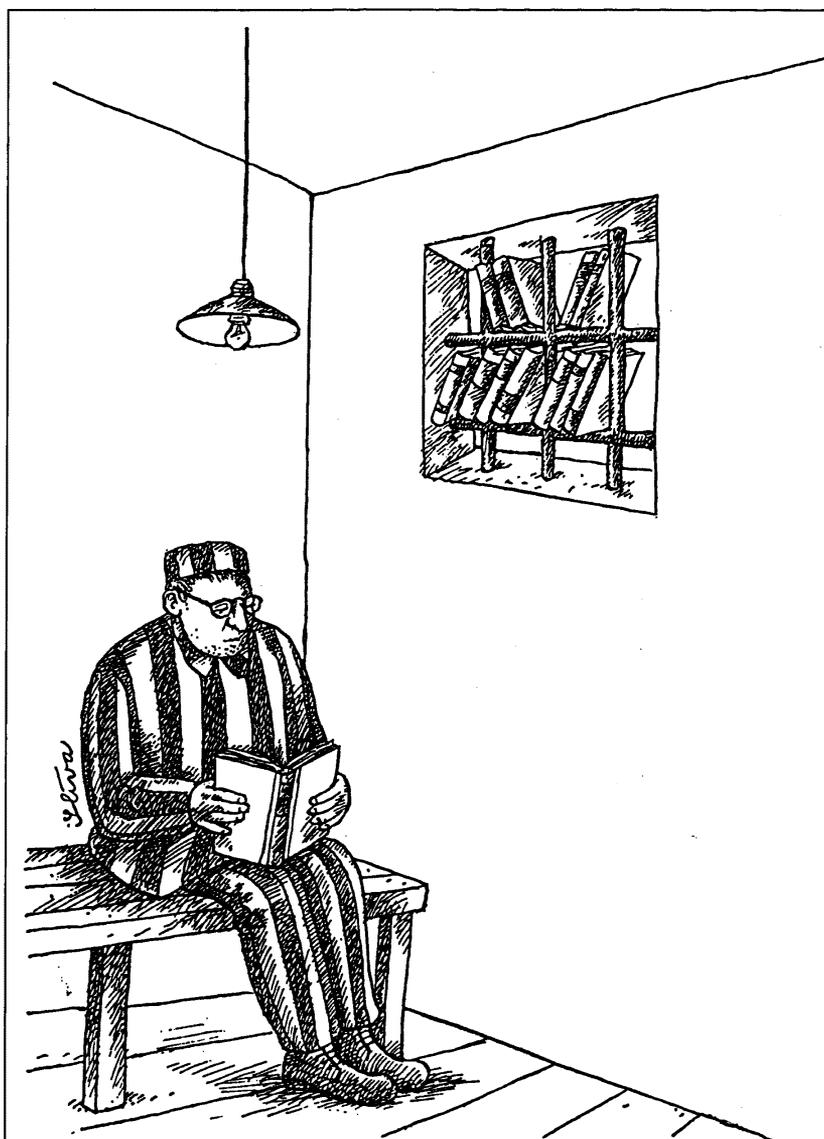
Während der thematische Kern des Buches unverändert blieb, wurden drei neue Kapitel erarbeitet, die die Reichweite des Textes erheblich erweitern und eine Verknüpfung zur gesellschaftlichen und politischen Funktion von Bibliotheken bieten. So wird die Haltung der Finanzträger, Bibliotheken als Einnahmequelle zu nutzen, ganz

entgegen dem vorherrschenden Trend, auch in der bibliothekarischen Fachliteratur kritisiert. Ein ebenfalls neues Kapitel widmet sich der Internationalisierung der deutschen Informationsinfrastruktur, mit Schwerpunkt auf die Beziehungen zwischen der deutschen Bibliotheklandschaft und dem ehemaligen Ostblock und einer Würdigung gemeinsam historischer Leistungen. Das dritte neugeschriebene Kapitel stellt Rolle und Funktion von PICA als eines möglicherweise kommenden Universalsystems für bibliothekarische Arbeit dar. Ergänzt wurde der Band außerdem durch eine Reihe von graphischen Darstellungen, die das Leserprofil des Buches statistisch durchzeichnen.

Positiv zu vermerken ist, daß der Verfasser neuen Entwicklungen des Faches auf der Spur bleibt, ohne den Bezug zu historischen Traditionen bibliothekarischer Arbeit aufzugeben. Positiv, daß auch die neuen Kapitel nach wie vor reichhaltiges Bildmaterial aus den verschiedensten Archiven bieten, was dazu führt, daß die teilweise spröde und trockene Materie erheblich an Anschaulichkeit gewinnt, ohne daß die Darstellung in das Populärwissenschaftliche abgleitet; sodaß man sich fragt, weshalb bibliothekswissenschaftliche Darstellungen bislang so spärlich illustriert waren.

Negativ zu vermerken bleibt, daß der Band auch in der Neubearbeitung über kein Glossar verfügt; fernerhin, daß die Ankündigung aus der zweiten Auflage, künftig ein Kapitel über Neuentwicklungen wie die One-Person-Library anzubieten, nicht eingehalten wurde. Insgesamt aber haben wir es hier mit einem völlig neuartigen Typus bibliothekarischen Lehrbuches vor uns, der auch dem wohlwollenden Laien verdeutlichen kann, daß Bibliotheken keineswegs langweilig oder staubtrocken sind, sondern virile Institutionen sozialen Lebens.

Barbara Herzog, Hamburg



## Fortbildungsveranstaltungen des HBZ für die Monate Oktober 1997 bis Januar 1998

Das gedruckte Fortbildungsprogramm des Hochschulbibliothekszentrums kann unter folgender Anschrift angefordert werden:

Hochschulbibliothekszentrum NRW, Referat Fortbildung, Postfach 410480, 50864 Köln, Tel.: (02 21) 400 75-17, Fax (0221) 400 75-80, E-Mail: ZIMMERMANN@hbz-nrw.de

Das ständig aktualisierte Seminarprogramm mit der Angabe der noch freien Seminarplätze, den Anmeldebedingungen, den Kosten etc. ist auch im Internet aufrufbar (<http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung>).

Termin	Nr.	Thema	Zielgruppe	Ort	Plätze
06. -07.10.97	2.15.16	Grundkurs Internet	Beschäftigte mit Windows-Grundkenntnissen	Hilden	10
06. -08.10.97	1.5.4.	Bibliothekarisches Grundwissen (Teil II)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliothekarische Ausbildung	Hilden	15
06. -08.10.97	5.21	Als Frau führen und leiten – Vertiefung	Beschäftigte des gehobenen Dienstes und vergleichbar mit Leitungsaufgaben, insbesondere des Grundseminars	Hilden	15
08. -10.10.97	1.6.4.	Rückkehr in die Bibliothek (Neue Techniken)	Beschäftigte, die nach längerer Beurlaubung ihren Dienst wieder in der Bibliothek aufgenommen haben bzw. in absehbarer Zeit aufnehmen werden	Hilden	15
14. -15.10.97	2.36	Erstellen von kundenorientierten Arbeitshilfen für die Nutzung elektronischer Medien	Beschäftigte aus Informationsabteilungen der Bibliothek sowie Instituts- und Fachbereichsbibliotheken	Hilden	14
21. -22.10.97	2.14.2	Erfahrungsaustausch Erwerbung – Schwerpunkt Zeitschriften –	Beschäftigte des gehobenen Dienstes und vergleichbar aus dem Erwerbungsbereich	Hilden	18
23. -24.10.97	3.13	PowerPoint	Beschäftigte, die das Präsentationsprogramm Power-Point anwenden oder anwenden sollen	Hilden	8
27. -28.10.97	5.22	Die Bibliothek der Zukunft	Angehörige bibliothekarischer Berufe in Öffentlichen Bibliotheken, die an der Gestaltung der Bibliothek und ihrer Dienstleistungsangebote beteiligt sind	Hilden	15
29. -31.10.97	2.15.14	Grundkurs Internet (mit Windows-Schulung)	Beschäftigte ohne Windows-Grundkenntnisse	Hilden	10
03. -07.11.97	4.1.2.	Chinesisch für Bibliothekare – Grundkurs –	Angehörige bibliothekarischer Berufe, die chinesische Literatur katalogisieren müssen und über keine bzw. geringe Chinesisch-Kenntnisse verfügen	Bochum	10
03. 11.97	2.47	Bestandsschutz für ältere Literatur	Beschäftigte, die sich über die wichtigsten Grundregeln des Bestandsschutzes informieren wollen	Köln	15
03. -07.11.97	1.5.5	Bibliothekarisches Grundwissen (Teil I)	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliothekarische Ausbildung	Hilden	15
06. -07.11.97	2.42	Erwerbungsleitung – Erfahrungsaustausch –	Dezernentinnen / Dezernenten aus dem Erwerbungsbereich der Hochschulbibliotheken	Hilden	15
10. -12.11.97	4.9.2	Englisch für Bibliothekare – Aufbaukurs –	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbar der Grundkurse sowie weitere Interessenten mit entsprechenden Grundkenntnissen	Bad Honnef	12
12.11.97	2.41	Online-Datenbanken und CD-ROM als Auskunftsmittel	Beschäftigte der Öffentlichen Bibliotheken aus dem Bereich der Auskunft	Hilden	15
17.11.97	5.23	Optimale Protokollführung	Beschäftigte die im Rahmen ihrer Tätigkeit mit Protokollführung und Sitzungsniederschriften befaßt sind	Hilden	16
17. -18.11.97	2.43	Benutzerumfrage in Bibliotheken	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbar	Hilden	14
17. -19.11.97	5.24	Mind Maps – kreative Technik zur bildhaften Darstellung komplexer Zusammenhänge	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbar	Altenberg	14
19. -21.11.97	8.1.3	Dozentenschulung – Grundseminar –	Dozentinnen und Dozenten mit Fortbildungsaufgaben für die Beschäftigten in Bibliotheken und HBZ-Fortbildung	Hilden	15
21.11.97	2.44	Computerspiele in der Bibliothek – Marktübersicht und Handling	Beschäftigte der Öffentlichen Bibliotheken	Hilden	15
24. -25.11.97	5.25	Positive Streßbewältigung	Beschäftigte des gehobenen und höheren Dienstes und vergleichbar	Bad Honnef	12
24. -28.11.97	4.12	Arabisch für Bibliothekare – Aufbaukurs –	Angehörige bibliothekarischer Berufe, bevorzugt Teilnehmer der Grundkurse, die arabische Literatur katalogisieren müssen und über keine bzw. geringe Arabisch-Kenntnisse verfügen	Bochum	10
24. -28.11.97	4.6.3.	Russisch für Bibliothekare – Grundkurs –	Angehörige bibliothekarischer Berufe, die russische Literatur katalogisieren müssen und über keine bzw. geringe Russisch-Kenntnisse verfügen	Bochum	12
02. -04.12.97	1.5.5	Bibliothekarisches Grundwissen Teil II	Beschäftigte der zentralen Hochschulbibliotheken ohne bibliothekarische Ausbildung	Hilden	15
04. -05.12.97	2.40	Zielgruppe Jugendliche – Konzeption und Angebote	Angehörige bibliothekarischer Berufe in Öffentlichen Bibliotheken, die an der Gestaltung der Bibliothek und ihrer Dienstleistungsangebote beteiligt sind	Hilden	15
05. -06.12.97	2.45	Money and More – Sponsoring für die OPL –	Beschäftigte aus One-Person Libraries	Straelen	16
12. -13.01.98	5.26	Der Weg zum Leitbild der Bibliothek	Beschäftigte der Bibliotheken, die mit der Entwicklung eines Leitbildes für die Bibliothek befaßt sind	Bad Honnef	12
2-tägig (Okt./Nov.)	2.46	RAK-Musik nach der Novellierung	Beschäftigte mit entsprechenden Katalogisierungsaufgaben	Köln	20

## HBZ-Fortbildung

### Erweitertes Sprachkursangebot für Bibliothekare

Bibliothekare benötigen Fremdsprachenkenntnisse — dies ist eine Binsenweisheit, die durch die tägliche Arbeit immer wieder bestätigt wird. Beim Katalogisieren fremdsprachiger Literatur, im Kontakt mit ausländischen Bibliotheken, zunehmend auch im Schriftverkehr, bei der Beschaffung von Informationen im weltweiten Datennetz und bei der eigenen Information in der Fachliteratur wird immer wieder deutlich, wie dringend notwendig die Auffrischung und Verbesserung der eigenen Fremdsprachenkenntnisse ist. Mitunter ergibt sich auch die Notwendigkeit, Grundkenntnisse in einer bisher nicht beherrschten Fremdsprache zu erwerben.

Dieser Trend zum Einsatz und zur Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen macht sich auch bei den Anregungen bemerkbar, die an das Fortbildungsprogramm des Hochschulbibliothekszentrums des Landes Nordrhein-Westfalen in Köln (HBZ) herangetragen werden. Waren es zu Anfang vor allem englische und russische Sprachkursangebote, die besonders nachgefragt wurden, so haben sich in kürzester Zeit die Wünsche erheblich erweitert. Diesem gesteigerten Bedarf trägt die HBZ-Fortbildung in dem Fortbildungsprogramm für das 2. Halbjahr 1997 Rechnung und veranstaltet folgende Fremdsprachenkurse für Bibliothekare:

<b>Japanisch</b> (Grundkurs)	15. bis 19. September 1997	Bochum
<b>Arabisch</b> (Grundkurs)	15. bis 19. September 1997	Bochum
<b>Arabisch</b> (Aufbaukurs)	24. bis 28. November 1997	Bochum
<b>Hebräisch</b> (Grundkurs)	20. bis 24. Oktober 1997	Köln
<b>Chinesisch</b> (Grundkurs)	3. bis 7. November 1997	Bochum
<b>Englisch</b> (Aufbaukurs)	10. bis 12. November 1997	Bad Honnef
<b>Russisch</b> (Grundkurs)	24. bis 28. November 1997	Bochum

Als sinnvoll hat es sich herausgestellt, das Fremdsprachenangebot in **Grundkurse** und **Aufbaukurse** durchzuführen. Die Grundkurse richten sich in erster Linie an Bibliotheksbeschäftigte, die fremdsprachige Literatur identifizieren und katalogisieren müssen; Lernziel ist es, unter Verwendung von Wörterbüchern bibliographische Angaben lesen und übersetzen zu können. Wesentlicher Kursinhalt ist das Erlernen von Grundkenntnissen der jeweiligen Sprache und ggf. der Schriftzeichen sowie das Arbeiten mit dem „Glossar bibliothekarischer Fachtermini“, welches für jede angebotene Fremdsprache entwickelt wurde. In den Aufbaukursen sollen sodann die in den Grundkursen erworbenen Kenntnisse und Fertigkeiten gefestigt und erweitert werden.

Die Sprachkurse in Arabisch, Chinesisch, Japanisch und Russisch werden in Kooperation mit dem Landesspracheninstitut Nordrhein-Westfalen in Bochum (einer Einrichtung des Landes Nordrhein-Westfalen) angeboten, das seit über 20 Jahren in der Fremdsprachenvermittlung für diese Sprachbereiche tätig ist und auf diesem Gebiet eine führende Stellung im deutschsprachigen Raum erworben hat. Die angebotenen Sprachkurse werden im Landesspracheninstitut mit erfahrenen Lehrkräften dieser Einrichtung durchgeführt.

Nähere Informationen zu den Kursinhalten und den Teilnahmeöglichkeiten können dem gedruckten Fortbildungsprogramm des HBZ für das 2. Halbjahr 1997 entnommen werden, das unter folgender Anschrift angefordert werden kann:

Hochschulbibliothekszentrum NW  
Referat Fortbildung  
Postfach 410480, 50864 Köln.  
Tel. (0221) 40075-17, Fax (0221) 40075-80  
E-Mail: Zimmermann@hbz-nrw.de

Diese Informationen sowie das aktuelle Seminarangebot der HBZ-Fortbildung sind auch im Internet abrufbar unter: <http://www.hbz-nrw.de/hbz/fortbildung>.

Michael Vetten

## Anschriften der Autorinnen und Autoren

Kerstin Bayer, Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Bibliothek, Jakobstr. 6, 72458 Albstadt, Tel. 07431/579-180, Fax 07431/579-181, E-Mail: bayer@rzscs.fh-albsig.de

Barbara Bisping-Bau, RWTH Aachen, Institut für Romanische Philologie und Institut für Anglistik, Karmanstr. 17-19, 52056 Aachen, Tel. 0241/806113

Klaus-Peter Böttger, Stadtbücherei, Friedrich-Ebert-Straße 47, 45468 Mülheim an der Ruhr, Tel. 0208/455-4141, Fax 0208/477566

Klaus R.C. Ciesielski, Bücherei und Zeitschriftenstelle der Bundesversicherungsanstalt für Angestellte (BfA), 10704 Berlin, Tel. 030/865-26002, Fax 030/865-27397

Rita Dopheide, Universitätsbibliothek, Postfach 33 29, 38023 Braunschweig, Tel. 0531/391-5031, Fax 0531/391-5836, E-Mail: r.dopheide@tu-bs.de

Dorothee Eberbach-Houtrouw, aid, Bibliothek, Konstantinstr. 124, 53179 Bonn, Tel. 0228/8499-156, Fax 0228/9526952

Dr. Berndt von Egidy, Universitätsbibliothek, Postfach 26 20, 72016 Tübingen, Tel. 07071/297-2505, Fax 07071/29-3123, E-mail: berndt.v.egidy@ub.uni-tuebingen.de

Renate Eschenbach, RWTH Aachen, Bibliothek der FG Informatik, Ahornstr. 55, 52056 Aachen, Tel. 0241/8021025

Susanne Fuchs, Fachhochschule Albstadt-Sigmaringen, Bibliothek, Anton-Günther-Str. 51, 72488 Sigmaringen, Tel. 07571/732-340

Dr. Marion Grabka, Hessische Landes- u. Hochschulbibliothek, Schloß, 64283 Darmstadt, Tel. 06151/ 16-5806, Fax 06151/ 16-5897, E-Mail: grabka@lhb.th-darmstadt.de

Marianne Groß, Universitätsbibliothek, 93042 Regensburg, Tel. 0941/943-3940, Fax 0941/943-1959, E-Mail: marianne.gross@bibliothek.uni-regensburg.de

Stefanie von Gumpert-Hohmann, Universitäts- u. Landesbibliothek, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211/81-12902, Fax 0211/81-13054, E-Mail: gumpert@ub.uni-duesseldorf.de

Alexandra Habermann, Technische Universität Berlin, Universitätsbibliothek, Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin, Tel. 030/314-22539, Fax 030/314-25327

Barbara Herzog,

Marianne Hesse-Dornscheidt, Universitäts- u. Landesbibliothek, Universitätsstr. 1, 40225 Düsseldorf, Tel. 0211/81-13596, Fax 0211/81-13054, E-mail: hesse@ub.uni-duesseldorf.de

Henrietta Hessels,

Michael Hexel, Universitätsbibliothek, Universitätsplatz 5, 18055 Rostock, Tel. 0381/498-2258, Fax 0381/498-2268, E-Mail: michael.hexel@bibliothek.uni-rostock.de

Dr. Klaus Hilgeman, Universitäts- und Landesbibliothek, Postfach 80 29, 48043 Münster, Tel. 0251/83-24023, Fax 0251/83-28398, E-Mail: hilgema@uni-muenster.de

Dr. Holger Knudsen, Bibliothek des Max-Planck-Instituts für ausländisches und internationales Privatrecht, Mittelweg 187, 20148 Hamburg, Tel. 040/41900-226, Fax 040/41900-288

Katharina Koop, Bibliothek der Kirchenmusikschule St. Gregorius, Weyhestr. 16, 52072 Aachen, Tel. 0241/159829

Karin Kuhn, Fachhochschule Frankfurt a. M., Bibliothek, Kleiststr. 31, 60318 Frankfurt, Tel. 069/1533-2466, Fax 069/1533-2465, E-Mail: kuhn@bibl.fh-frankfurt.de

Jens Lazarus, The British Council, Lumumbastr. 11-13, 04105 Leipzig, Tel. 0341/5647-712, Fax 0341/5647-152, E-Mail: jens.lazarus@britcoun.de

Martina Leibold, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg, Tel. 0931/888-5945, Fax 0931/888-5970, E-Mail: direktion@bibliothek.uni-wuerzburg.de

Heike Susanne Lukas, Badische Landesbibliothek, Postfach 1429, 76003 Karlsruhe, Tel. 0721/175-2297, Fax 0721/175-2355

Susanne Oehlschläger, Bundesinstitut für Ostwissenschaftliche und Internationale Studien (BIOst), Lindenbornstr. 22, 50823 Köln, Tel. 0221/5747-161, Fax 0221/5747-110, E-Mail: susanne.oehlschlaeger@koeln.netsurf.de

Walburgis Otte, Fachhochschule, Bibliothek, Postfach 1465, 26354 Wilhelmshaven, Tel. 04421/985-430, Fax 04421/81950, E-Mail: otte@ze.fh-wilhelmshaven.de

Regina Peeters, Europäisches Übersetzer-Kollegium NRW in Straelen e.V., Kuhstr. 15-19, 47638 Straelen, Tel. 02834/1068, Fax 02834/7544, E-Mail: euk.straelen@t-online.de

Jürgen Pfannkuchen, Universitätsbibliothek, 54286 Trier, Tel. 0651/201-2420, Fax 0651/201-3937

Karin Reuter, Universitäts- und Landesbibliothek, Institut Geographie, Heinrich- und Thomas-Mann-Straße 26, 06099 Halle/Saale, Tel. 0345/552-2069, Fax 0345/552-7142

Ute Scharmann, Stadtbibliothek, Kolpingstr. 8, 42103 Wuppertal, Tel. 0202/563-6001, Fax 0202/306594

Mag. Maria Seissl, VÖB, Universitätsbibliothek, Innrain 50, A-6010 Innsbruck, E-Mail: maria.seissl@uibk.ac.at

Barbara Sigrist, Staatsbibliothek zu Berlin, Abt. II E, 10772 Berlin, Tel. 030/266-2483, Fax 030/266-2800, E-Mail: sigrist@sbb.spk-berlin.de

Sabine Simon,

Dr. Ludger Syré, Badische Landesbibliothek, Postfach 1429, 76003 Karlsruhe, Tel. 0721/175-2270, Fax 0721/175-2333

Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland, Bibliothek, Postfach 103044, 66030 Saarbrücken, Tel. 0681/501-5901, Fax 0681/501-5921

Anke Völzmann, Kunsthistorisches Institut der Universität Bonn, Regina-Pacis-Weg, 53113 Bonn, Tel. 0228/735715

Dr. Else M. Wischermann, Universitätsbibliothek, Westring 400, 24118 Kiel, Tel. 0431/8808-2707, Fax 0431/880-1596, E-Mail: wischermann@ub.uni-kiel.de



## Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse: **VdDB-Mitgliederverwaltung  
VBB-Geschäftsstelle  
Postfach 13 24  
72703 Reutlingen**

<b>Alte Anschrift</b>	Name, Vorname _____ Straße, Haus-Nr. _____ PLZ _____ Ort _____								
<b>Alte Dienststelle</b>	Ort _____ Arbeitsstelle _____ Beschäftigungsumfang _____ <small>ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.</small>								
<b>Neue Anschrift</b>	Name, Vorname _____ Straße, Haus-Nr. _____ PLZ _____ Ort _____								
<b>Neue Dienststelle</b>	Ort _____ Arbeitsstelle _____ Beschäftigungsumfang _____ <small>ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.</small>								
<b>Neue Bankverbindung</b>	<p><small>Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.</small></p> <table style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"><input style="width: 90%;" type="text"/></td> <td style="width: 50%;"><input style="width: 90%;" type="text"/></td> </tr> <tr> <td>Bankleitzahl</td> <td>Konto-Nummer</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><input style="width: 100%;" type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="2">Kreditinstitut</td> </tr> </table>	<input style="width: 90%;" type="text"/>	<input style="width: 90%;" type="text"/>	Bankleitzahl	Konto-Nummer	<input style="width: 100%;" type="text"/>		Kreditinstitut	
<input style="width: 90%;" type="text"/>	<input style="width: 90%;" type="text"/>								
Bankleitzahl	Konto-Nummer								
<input style="width: 100%;" type="text"/>									
Kreditinstitut									



## Umgezogen? Neues Konto? Neue Dienststelle?

Dann füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an folgende Adresse: **VdB-Mitgliederverwaltung  
VBB-Geschäftsstelle  
Postfach 13 24  
72703 Reutlingen**

<b>Alte Anschrift</b>	Name, Vorname _____ Straße, Haus-Nr. _____ PLZ _____ Ort _____								
<b>Alte Dienststelle</b>	Ort _____ Arbeitsstelle _____ Beschäftigungsumfang _____ <small>ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.</small>								
<b>Neue Anschrift</b>	Name, Vorname _____ Straße, Haus-Nr. _____ PLZ _____ Ort _____								
<b>Neue Dienststelle</b>	Ort _____ Arbeitsstelle _____ Beschäftigungsumfang _____ <small>ganztags, halbtags, n. D., i. R., in Ausb.</small>								
<b>Neue Bankverbindung</b>	<p><small>Bitte nur ausfüllen bei neuer Bankverbindung und bereits erteilter Einzugsermächtigung.</small></p> <table style="width: 100%;"> <tr> <td style="width: 50%;"><input style="width: 90%;" type="text"/></td> <td style="width: 50%;"><input style="width: 90%;" type="text"/></td> </tr> <tr> <td>Bankleitzahl</td> <td>Konto-Nummer</td> </tr> <tr> <td colspan="2"><input style="width: 100%;" type="text"/></td> </tr> <tr> <td colspan="2">Kreditinstitut</td> </tr> </table>	<input style="width: 90%;" type="text"/>	<input style="width: 90%;" type="text"/>	Bankleitzahl	Konto-Nummer	<input style="width: 100%;" type="text"/>		Kreditinstitut	
<input style="width: 90%;" type="text"/>	<input style="width: 90%;" type="text"/>								
Bankleitzahl	Konto-Nummer								
<input style="width: 100%;" type="text"/>									
Kreditinstitut									

VdDB/VDB Rundschreiben  
Bundesinstitut für Ostwiss. u.  
Internationale Studien (BIOst)  
Lindenbornstr. 22  
50823 Köln

Postvertriebsstück  
Gebühr bezahlt

G 1409

---

Herausgeber: Verein der Diplom-Bibliothekare an wissenschaftlichen Bibliotheken e. V., 50823 Köln  
Druck: MDV Merziger Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, Gewerbegebiet Siebend, 66663 Merzig  
Redaktion — VDB: Hannelore Benkert, L.I.S.A., Zentralbibliothek, Möllner Str. 9, 18109 Rostock  
Tel. 0381/498-4055, Fax: 0381/498-4051

Redaktion-VdDB: Martina Leibold, Universitätsbibliothek, Am Hubland, 97074 Würzburg,  
Tel. 0931/888-5945

Herstellung: Werner Tussing, Statistisches Landesamt Saarland-Bibliothek, Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken,  
Tel. 06 81/501-59 01, Fax: 06 81/501-59 21

Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag beider Vereine enthalten.

Redaktionsschluß für Rundschreiben 1997/4: 29. 10. 1997 — 1998/1: 9. 01. 1998

ISSN 1433 — 8211